

Thailandbesuch 2008

09.01.08

Gegen 15.30 Uhr begann unser neues Abenteuer. Annette brachte uns nach Tegel, wir waren rechtzeitig am Schalter, was Vor- und Nachteile hatte. Die Vorteile: Unsere reservierten Plätze waren noch da! Unsere Koffer waren auch die schnellsten in Berlin und Bangkok. Der mögliche Nachteil: Für den Fahrer am Flughafen in Bangkok waren wir zu schnell. Aber der Reihe nach.

Der Abflug hatte sich um 25 Minuten nach hinten verschoben, das Durchleuchten des Handgepäcks begann auch 15 Minuten später. Mein Koffer mit Laptop und weiterem Krempel war zu „undurchsichtig“ und musste entwirrt werden. Aber die Flugzeit hatte sich von etwa 10 Stunden um 21 Minuten verkürzt, den günstigen Winden sei Dank. Wir flogen mit einem Airbus 330, saßen im vorderen Teil und Hilde hatte einen Fensterplatz, die Beinfreiheit war ausreichend, die Betreuung gut. Das Essen war schmackhaft, abends gab es Weiss- und Rotwein, Bier, zum Nachtisch einen Weinbrand.

Ich schreibe erstmalig auf dem neuen Laptop und er hat sich schon zweimal während des Schreibens verabschiedet. Beim zweiten Mal hat er alles gelöscht. Ich rätsle, welche Tasten ich fälschlicherweise berührt habe. Das Betriebssystem Vista muss wie ein kleines Kind erzogen werden oder wir müssen uns beide aneinander gewöhnen

Hilde hat ihren Fensterplatz genossen und nachts im Gebiet Pakistan/Afghanistan heftige Artilleriegefechte beobachtet. Sie erwiesen sich dann als gewaltige Gewitter, denen unser Pilot ausgewichen ist.

10.01.08

Zwei Stunden vor der Landung erhielte wir noch ein Frühstück. Gegen 11.30 Uhr landeten wir in Bangkok. Das Flugzeug hatte einmal kurz gewackelt. Der Andrang an der Passkontrolle war enorm. Obwohl viele Schalter geöffnet waren, dauerte es an unserer Schlange 30 Minuten. Wir wurden aber auch fotografiert. Unsere neuen Koffer standen schon da und sahen anders aus, als wir sie in Erinnerung hatten. An der Bauchbinde und den Adressenanhängern haben wir sie doch wieder erkannt. Dann begann ein erfolgloses Suchen nach dem Fahrer. Hilde und ich liefen mehrmals die Reihen der mit Namensschildern bewaffneten Empfangskomitees ab. Nichts. Die „Emergency“ Nummer gab auch keine Antwort. Also charterten wir für 1100 Bath eine Taxi zu unserem Hotel. Das Hotel hat den schönen Namen „The Royal Ivory Nana 4“.

Im Hotel rief ich die „Emergency“ Nummer erneut an und Herr Zimmer meldete sich. Na klar wartete der Fahrer noch immer auf dem Flughafen. Wir wollen uns um 17.30 Uhr treffen. Das Schild, mit dem der Fahrer uns erwartet haben sollte, war eindeutig und wir haben es garantiert nicht übersehen. An der „Emergency“ Nummer fehlte eine 8, also konnten wir Herrn Zimmer gar nicht erreichen. Die zusätzliche „8“ gab es schon im Vorjahr, aber ich habe nicht daran gedacht und FOF hatte es auch vergessen. Im Hotel konnte ich Herrn Zimmer anrufen, weil alle Telefonate über den Operateur liefen und der hat meine durchgesagte Nummer natürlich korrigiert. Also erhielten wir 1100 Bath zurück. Wir sind jetzt mit allen Vouchers und Flugkarten bewaffnet und kennen die meisten Transfertermine. Am 12.1. werden wir auf Kosten des Hauses in die „Siam Niramit Show“ eingeladen, die „The must be see show of Thailand“. Der Name „Rachanee Travel“ ist Vergangenheit, wir werden jetzt von „Sri Siam Holiday“ betreut.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir mit dem LTU-Flug nach Bangkok sehr zufrieden waren. Die Maschine brauchte keine 10 Stunden. Die Fahrt nach Frankfurt, evtl. mit Übernachtung entfiel.

Den schrecklichen Frankfurter Flughafen mussten wir nicht wieder testen.

Bevor wir uns schlafen legten, habe ich noch die thailändischen SIM-Karte getestet. Erfolglos, die Fristen waren abgelaufen. An der Rezeption fragte ich, wo man SIM-Karten kaufen kann. Bei 7-Eleven. Das Geschäft war 50 m vom Hotel entfernt und mit SIM-Karte, 300 Baht Prepaidkarte, zwei Bier und Mineralwasser kam ich zurück. Was man wohl noch alles für interessante Dinge bei 7-Eleven kaufen kann? Und schon konnten wir uns zu thailändischen Billigtarifen (mit der Vorwahl z.B. 009 anstelle von „+“) in Deutschland melden.

Nach dem Gespräch mit Herrn Zimmer schlenderten wir unsere Straße bis zu einem Thai Food Restaurant entlang. Es saßen viele Leute drin, also konnte es so schlecht nicht sein. Ich war mit meinen Shrimps sehr zufrieden, Hilde wollte Fisch essen, aber es war trotz Nachfrage kein Fisch. Und es schmeckte ihr auch nicht. Mit zwei Bier und Trinkgeld bezahlten wir 500 Baht. Wir kehrten ins Hotel zurück, ich begann mit dem Tagebuch und Hilde las in den mitgebrachten Zeitungen.

11.01.08

In der ersten Nacht waren wir beide um 1 Uhr wach. Hilde mit Schüttelfrost, 37,5 Grad Temperatur und dollem Husten. Natürlich war ich Schuld, weil ich abends die Klimaanlage laufen ließ. Nachts ist sie ausgeschaltet. Um acht Uhr gingen wir zum Frühstück. Wir haben jetzt unsere täglichen zwei Eier in den verschiedensten Formen (Setzei, Rührei, Omlett, hartgekocht) wieder. Ansonsten war es mäßig.

Gegen 9.15 Uhr starteten wir unser heutiges Programm. Mit einem Tuk Tuk fuhren wir zur Nana-Station der Hochbahn. Zwischendurch saßen wir in einem Taxi, der Fahrer wollte uns unbedingt zu einem Langtailboot bringen. Als das nicht klappte,

schob er uns in ein Tuk Tuk. Mit 35 Bath pro Nase fuhren wir bis zur Station Saphan Taksin und kauften uns zwei „One day river pass“. Wir fuhren den Chao Praya bis zur Anlegestelle 29 oder 30. Für die Rückfahrt bis China Town (Anlegestelle Nr. 5) brauchten wir etwa eine Stunde.

Beim Aussteigen bemerkten wir ein Restaurant an der Anlegestelle und beschlossen dort etwas zu essen und zu trinken. Das Restaurant war auf die Abfertigung von Touristengruppen spezialisiert, aber wir fanden auf der Terrasse einen Tisch. Frische Luft, guter Blick, schmackhaftes Essen, moderater Preis. Für insgesamt 500 Bath waren wir dabei und sehr zufrieden.

In China Town fanden wir die Gasse mit den Perlen- und Steinkettengeschäften. Jedes Jahr werden die Süßwasserperlen besser und damit teurer. Die teuersten Perlenstränge waren für 2500 Bath zu haben. Hilde konnte sich alle Wünsche erfüllen. Tassen für uns haben wir nicht gefunden. Für 200 Baht fuhren wir mit einem Tuk Tuk ins Hotel. Vom Hotel hatten wir ein Kärtchen, das den speziellen Abschnitt enthielt: For Taxi! Erfolgreich.

Beim Verlassen des Bootes trafen bei mir starke Kreislaufprobleme auf, die mich bis ins Hotel begleiteten. Das Alter macht sich bemerkbar. Meinem Handy scheint die Wetterlage nicht zu bekommen. Bei laufenden Gesprächen piept es nach ein bis zwei Minuten und die Verbindung ist unterbrochen und lässt sich auch nicht wieder aktivieren. Achtet der Telefonanbieter auf geringe Telefonkosten oder hat das Handy eine Macke?

Zum Abendessen waren wir in unserem Hotel. Diesmal war Hilde mit ihrem Thunfisch-Sandwich zufrieden und mein Snapper mit Zitrone war viel zu scharf. Mit zwei kleinen Bier zahlten wir 520 Bath.

12.01.08

An der Rezeption angerufen: In der Dusche gibts kein Wasser! Eine Dame kam sofort und das Wasser lief wieder. Nachts sind wir wieder um 1.30 Uhr wach gewesen. Sonst war es eine normale Nacht. Zu 8 Uhr gehen wir frühstücken. Das Handy verweigert seinen Dienst noch immer! Also umsteigen auf Hildes altes Handy, das funktioniert.

Wir steigen in ein Taxi zum Weekend Market, 200 Bt. Wir fanden relativ schnell alles, was wir gesucht haben. Aus Dafke haben wir sogar eine Handnähmaschine für 50 Bt gekauft. Regelmäßige Besuche machen sich halt bezahlt. Die Rückfahrt mit dem Taxi war eine Katastrophe. Er benutze nicht die Mautstraße, denn wir bezahlten nach Taxameter. Und der Verkehr war umwerfend. Kein Durchkommen. Die Fahrzeit verdoppelte sich mindestens, aber die Taxameterangabe zeigte einen um 50 Bt geringeren Preis.

Um 17.30 Uhr saßen wir schon wieder in der Lobby und warteten auf die Überraschung unser Reiseagentur (FOF). Pünktlich holte uns ein Fahrer mit großem BMW ab, brachte uns quer durch die Stadt zur Siam Niramit Show. Zuerst gab es ein sehr gutes Büfett. Dann konnte man ein thailändisches Dorf besichtigen. Es wurden verschiedene Kunsthandwerke demonstriert. Um 20 Uhr begann die Show. Unserer Sponsoren (Eintrittspreis 1500 Bt/Nase) hatten uns die siebente Reihe Mitte reservieren lassen. Die Show soll im Guinness Buch der Weltrekorde stehen. Die Bühne war super breit (etwa 60 m, ab und an wurden die vorderen Seiten des Zuschauersaales mit einbezogen (etwa je 40 m). Neben den Tänzern und Artisten traten zwei Elefanten (auf der Bühne und im Zuschauersaal), fünf Ziegen, drei Hühner und mehrere gepaddelten Boote auf. Im Hintergrund fuhr ein mittelalterliches Handelsschiffe vorbei, Die Tänzer bewegten sich durch den Raum in alle Himmelsrichtungen (nur nicht von hinten nach vorn und umgekehrt). Ab dem zweiten Bild gab es einen Wassergraben, in dem sich ein Akteur wusch und dann zum Vollbad drin verschwand. Bisweilen schossen Fontänen aus dem Wasser (und

damit war klar: Die siebente Reihe war optimal, wir konnten uns im Hotel selber duschen).

Der Anfang war einprägend: Aufruf zum Erheben, um der königliche Hymne zu lauschen und am Bühnenvorhang leuchtet das Plakat: Long life the king! Im ersten Teil folgten Szenen aus dem historischen Königreich Lanna, dann zum Überseehandel, zum Königreich der Khmer und schließlich zur mächtigen Hauptstadt Ayutthaya. Nach einem Zwischenspiel kamen mehr mystische Dinge zum Vortrag. Die Geschehnisse in der Hölle wurden breit sehr eindringlich vorgetragen (man sollte sich wirklich zusammen reißen), Fabelwesen agierten in eine Zwischenwelt (Menschenwelt und 1. Erlösung), nach der 2. Erlösung ist alles wunderbar (Dieser Text wird noch geändert). Die Ausstattung der Mitwirkenden und das Bühnenbild waren umwerfend. Alles fand in einer mystischen Atmosphäre statt, die Nebelmaschine hatte Hochkonjunktur. Sehr sehenswert! Die musikalische Umrahmung natürlich im Thai-Stil war sehr laut, Hildes Hustenanfälle wurden überhaupt nicht bemerkt. Ein Kleinbus mit gehobenen Ausstattung brachte uns ins Hotel zurück. Ein Glas Champagner hätte zur Abrundung noch gereicht werden können.

13.01.08

Um 6 Uhr weckte uns das Telefon. Fertig machen, die letzten Dinge in den Koffer, frühstücken, 7.30 Abfahrt zum nationalen Flughafen. Je näher wir dem Flughafen kamen, desto dicker wurde die Suppe. Sichtweite bei 50 m und das in Bangkok. Stefan meinte das sei Smog! Die Dame am Abfertigungsschalter erklärt uns: 15 kg pro Person und nicht mehr!! Lange Erklärungen meinerseits, dass wir für einen Langzeitaufenthalt 30 kg Freigepäck hatten und da kann doch nicht die NOP-Linie 15 kg festsetzen. Kann sie doch, aber die Dame war kulant. Unsere beiden Koffer zeigten 55 kg und für 10 kg Übergepäck mussten wir 500 Bt bezahlen und dabei hatte sie noch auf unsere beiden Handkoffer mit der Technik

geschieht.

Dann kam die erwartete Durchsage: Wegen Wetterbedingungen usw. usf... Schließlich betraten wir gegen 12 Uhr (mit 2,5 Std. Verspätung) eine Boeing 373-800, hatten einen phantastischen Platz am Notausgang mit soviel Beinfreiheit wie noch nie und durften für den servierten Tee 60 Bt bezahlen. Diesmal fand Hilde den Fahrer sofort, während ich unsere Geldvorräte auftankte. Der Umtauschkurs soll am Flughafen immer am günstigsten sein.

Als wir die Fähre zur Insel Koh Kor Khao erreichten, verabschiedete sich unerwartet unser Fahrer von uns und mit Hilfe verschiedener Leute (ein Taxifahrer Tom steckte uns seine Karte mit den Preisen für mögliche Fahrten in die Umgebung zu) gelangten wir auf die Fähre und dann auf einen Pickup, der uns mit anderen Touristen zum Hotel brachte.

Uff wir sind im Koh Kho Khao Resort (oder Koh Kor Khao Resort?)! Es ist 16 Uhr. Erster Anruf zu Stefan, um mit dem Zimmer zu branzen. Das Zimmer hat die Größe von $7 \times 6.40 = 44,8$ m², Vorzimmer und Bad $2 \times 6.40 = 12,80$ m². Und dann haben wir noch einen Balkon mit Blick zum Meer. Das Meer leuchtet schwach zwischen den Palmen durch, der Sonnenuntergang wir durch die Palmen richtig vermässelt. Als Ausgleich haben wir auf dem 2,50 m breiten Balkon (Länge 6,40 m) einen Whirlpool mit Meerblick, einen gepflegten Holztisch mit zwei Schaukelstühlen! Die Zimmereinrichtung ist auch gut, so ein gutes Zimmer hatten wir noch nie (mit zwei Klimaanlage, die ich nicht betreiben darf!).

Hilde röchelt zum Erbarmen und hat sich ausgeruht. Die Bangkokere Tage waren zu anstrengend. Ich habe mit Schwierigkeiten eine dicke Bettdecke in zwei normale Laken umgetauscht. Zum Abendbrot sind wir in unser Restaurant gegangen. Die Sonne war schon hinter Wolken verschwunden, der Mond machte sich ab und zu bemerkbar. Das Meer plätscherte

fünf Meter von unserem Tisch, der durch eine Kerze erleuchtet wurden. Als es richtig dunkel war, wurde die dezente Gartenbeleuchtung eingeschaltet. Hilde aß nur zwei Toast und gemixte Früchte, ich Shrimps mit Thai-Curry. Wir saßen herrlich und es schmeckte prima, nur Hildes Krankheit war vollkommen fehl am Platze.

14.01.08

Heute beim Frühstück gab es eine weitere Überraschung. Rauschend segelte ein Nashornvogel durch das Restaurant und landete auf dem Geländer. Er schaute gemächlich durch die Gegend und stellte fest: Die Touris sind ihm gut gewillt. Dann startete er zum Nebentisch, wo die Touris gerade ihr Frühstück zusammen sammelten. Hilde hielt ihm ein Stück Wassermelone hin, aber das war zu anstrengend, denn vor ihm stand ein ganzer Teller voll. Er pickte sich ein großes Stück Wassermelone raus, jonglierte es so lange, bis es im Schlund verschwand. Dann suchte er sich noch den besten Kern raus und flog davon. Die richtigen Touris hatten ihn gleich umringt, zückten ihre Fotoapparate (mindesten fünf bis sechs hatten einen Fotoapparat dabei!) und hatten einen Schnappschuss. Der Nashornvogel hielt still, bis alle ihre Fotos hatten.

Hilde ruhte sich aus, ich bastelte am TGB. Gegen 12 Uhr ging ich zum Internet, konnte bei AOL meine e-Mails lesen, aber keine abschicken. Genervt gab ich auf.

Gegen 17.30 Uhr wanderten wir zum Meer, genossen im Liegestuhl den Sonnenuntergang. Er war nicht ganz perfekt, der Dunst am Horizont ließ nur eine ganz schwach leuchtende Sonne zu, um 18.25 Uhr war alles vorbei. 10 Minuten später wurden die Zikaden „eingeschaltet“, die dann schnell wieder verstummen. Wir fanden gerade noch einen Tisch in der ersten Reihe des Restaurants. Mit Moskitokeule unter dem Tisch und Kerzenlicht konnten wir das Abendessen genießen. Für Hühnchen mit Kaschunüssen, für Shrimps mit Kaschunüssen, ein Bier, einen

Ananasshake und einen Shake aus Wassermelone zahlten wir 350 Bt.

Dann versuchte ich meine Informationen los zu werden, aber alle vier Internetplätze waren besetzt. Also holte ich meinen eigenen. Ein junger Mann unterstützte mich und gab diskret das Passwort für die WLAN-Verbindung ein. Alles lief super langsam ab. Ich kapitulierte wieder. Offensichtlich waren mindestens fünf Nutzer zu viel. Als ich im Zimmer meinen Laptop startete, hatten sich das Passwort aus welchen Gründen auch immer erhalten und ich konnte meine Mails absetzen. Das war natürlich ein lang erträumter, leider kurzer Idealzustand. Die Geschwindigkeit lag meist bei 5 kB/s, kurzzeitig bei 10 kB/s, viel zu langsam. Beim Rückweg fand ich eine Gottesanbeterin an einer Scheibe, Foto ist schlecht geworden und es schwirrten einige Käfer herum, etwa Maikäfergröße mit leuchtend grünen Rücken.

15.01.08

Riesendank an Netti: Sie hat alles ins Internet gestellt. Ich hatte zwar alles vorbereitet, habe aber die Schwierigkeiten der Umstellung von Windows XP auf Windows Vista noch nicht verkräftet. Die neuen Files haben erst mal alles zerstört, weil die Pfade nicht mehr stimmten. Ich konnte wenigsten den Zustand vor der Reise wieder herstellen. Mein Open Office macht auch was es will.

Das Resort ist das Resort der langen Wege. Zum Frühstück gehen, ist etwa wie bei uns Zuhause zum Bahnhof gehen. Wir haben das beste, aber abgelegenste Zimmer. In einer Hotelangabe steht: Room Type: Hotel Deluxe Jacussi: 2700 Bt.

Gegen 10 Uhr habe ich versucht zwei Aufgaben zu erledigen: Suchen einer Post, um ein Päckchen zu schicken und Suchen einer Apotheke, um neue Medikamente zu kaufen. An der Rezeption wurden mir diese beiden Begriffe in Thai aufgeschrieben Mit einem Pickup des Hotels begleitete ich unsere Zimmernachbarn, die weiter reisten bis über die Fähre, dann suchte ich mir ein

Motoradtaxi (Nr. 18, Sonchit war der Namen des Fahrers) und zeigte ihm den Zettel Die erste Apotheke war ratlos, aber der Fahrer bekam genügend Informationen, um nach 10 Minuten die nächste Apotheke zu erreichen. Nach Begutachtung der alten Tabletten bekam ich neue: Antibiotika, Hustentabletten und Aspirin zum Auflösen (300 Bt.). Dann wollte ich zum Post Office. Da er kein Wort Englisch verstand und ich kein Wort Thai sprach, zeigte ich ihm wieder meinen Zettel. Da stand aber scheinbar nichts von Post, damit ließ sich dieser Teil nicht lösen. Ich habe inzwischen in Stefans kleinen Deutsch-Thai-Wörterbuch nachgeschaut: Das hätte geholfen!

Wir hielten noch kurz an einem Obststand, wo ich Mangos, Mandarinen, Schlangenfrüchte und eine uns bekannte Frucht mit unbekanntem Namen für 200 Bt. kaufte. Bei der Fahrt zu Fähre schlug er eine andere Route vor. Wir fahren zum Baan Nam Kem Tsunami Memorial Park. Der Park ist direkt an der Küste gelegen und man kann zu unserem Resort schauen. Ein großer Fischkutter ist neben einem kleinen Museumsgebäude der Blickfang. Im Museum Bilder der Verwüstungen. Bei der Weiterfahrt kamen wir an zwei weiteren Fischkutter vorbei und der Fahrer deutete an, dass das der Platz war, wohin sie die Welle geworfen hatte. Von dort zum Meer (konnte man nicht einsehen, etwa 1 km) war alles zerstört gewesen.

Eine Stunde vor Sonnenuntergang gingen wir wieder zum Strand, kurz vor Sonnenuntergang sicherten wir uns einen Tisch in der ersten Reihe am Meer. Die Sonne wurde durch eine dicke Wolkenbank verschluckt, die häufig bei strahlenden wolkenlosen Himmel den Sonnenuntergang vermasselt. Wir kamen mit einem Deutschen ins Gespräch und er machte auch ein Foto von uns beiden beim Essen.

16.01.08

Heute war der Nashornvogel wieder die Attraktion beim Frühstück. Er landete diesmal auf einem Sechsertisch vor dem

überdachten Restaurant. Er hatte sich einen Teller ausgesucht, den der Besitzer vom Tisch nahm und nicht hergeben wollte. Erboast flog er weiter unter das Dach und fand einen leeren Tisch mit Speiseresten. Ein großes Stück Wassermelone verschlang er. Die Serviererin wollte ihn mit einem großen Tablett vertreiben, er wich der Gewalt, nahm aber noch ein Stück gebratenen Schinken mit, das links und rechts aus dem Schnabel hing. Und wieder hatten wir keine Kamera dabei!

Wir hatten uns vor dem Frühstück zwei Liegen reserviert, die ich unter Palmen zum Ufer geschleppt hatte. Gegen 10 Uhr nahmen wir sie in Besitz. Wir haben gelesen und gegen 12 Uhr gingen wir baden. Das Wasser war für die Andamanensee leider trübe. Es ist kein Korallensand, die Füße waren im tiefen Wasser nicht zu sehen.

Das Hotel soll zu 95% in der Hand der Schweden sein. Unsere neuen Nachbarn sind auch Schweden, mit mindesten einem Kleinkind, das mit der Welt unzufrieden war und durch eine Quietschente beruhigt werden sollte. Mit geschlossener Tür hat es nicht gestört. Die deutschen Nachbarn mussten nach 10 Tagen abfahren, weil länger kein freier Platz für sie war. Wir mussten im Sommer auch schon in eine höhere Zimmerkategorie wechseln, da alles andere ausgebucht war. Ein zu dieser Jahreszeit voll ausgelastetes Hotel.

Eine Stunde vor Sonnenuntergang gingen wir zum Restaurant, wählten uns den Tisch vom ersten Abend aus. Diesmal wählte Hilde Thunfischsalat, ich Hühnchen süß-sauer. Mit Bier und je einem Wassermelonen- und Apfelsinenshake zahlten wir 440 Bt. Wir waren gerade mit dem Essen fertig, da kam unser Freund der Nashornvogel und landete auf dem Nachbartisch, Die kannten ihn nicht und fielen fast in Ohnmacht. Die Serviererin wollte ihn mit einem kleinen Tablett verscheuchen, aber er war widerwillig, hüpfte nur vom Tisch auf die Stuhllehne und flog dann doch zu einem der Bungalows auf das Gelände. Die Touris fotografierten wie wild, wir waren heute ohne Apparat.

Auf den Heimweg entdeckte Hilde auf der Treppe eine

Gottesanbeterin. Ich nahm sie mit und wir fotografierten sie von allen Seiten. Auf einer Hand das Insekt, in der andere den Fotoapparat ging ich zum Balkon, konnte die Tür nur leicht öffnen und setzte unseren Gast in einen Blumenkasten. Hilde kam hinterher und schloss die Tür damit keine Moskitos in das erleuchtete Zimmer flogen und wir saßen in der Falle. Die Sicherung der Balkontür war eingerastet und ließ sich von außen nicht öffnen. Lautes Rufen: Rezeption - machte auf uns aufmerksam und wir waren wahrscheinlich nicht die ersten. Lächelnd wurden wir aus unserer misslichen Lage befreit. Ich habe Vorbereitungen für das erste Fotoalbum getroffen, aber das muss bis morgen warten.

17.01.08

Das Wetter war eigenartig. Alles dunstig, später wolkig, nur ganz selten schaute die Sonne durch. Bei uns fiel kein Regen. Am Strand immer die gleiche Prozedur. Abends schleppt der Pool-Boy die Liegen zum Pool und morgens schleppen die Touris die Liegen wieder in den Schatten am Strand. Daran muss man sich wohl gewöhnen. Zum Frühstück hatte ich extra einen Fotoapparat mitgenommen, aber unser Vogel ließ sich nicht blicken. Wir sind mit dem Frühstück zufrieden. U.a. gibt es Schmelzkäsescheiben und Joghurt. Die Wurst schmeckt besser als in Royal Ivory Hotel. Während Hilde sich auf der Liege ausruhte, bin ich durch die Anlage und das nächste kleine Resort (Anmandara Resort) gelaufen. Der Strand ist überall wunderschön, hinter den Resorts ist er naturbelassen. Da findet man auch Schnecken und Muscheln, die bei uns „vor der Haustür“ auf wundersame Weise fehlen. Am Nachmittag wollte ich die Verkaufsstände vor dem Hotel aufsuchen, die ich bei meiner Rückfahrt von der Fähre gesehen habe, aber Mittag war lange vorbei. Ich ging am Hotel vorbei einen Feldweg lang, der in das Grasland führte, das den größten Teil der Insel bedeckt. Ich konnte den Strand lange nicht erreichen, weil der Weg parallel zum Strand verlief, durch

Grasland und durch Urwald aus Kasuarien. Das „Unterholz“ bildeten Pflanzen, die bei Edda aus Madagaskar im Garten stehen: 2 m hoch, breite lange Blätter, die fast senkrecht stehen. Hier begannen sie zu blühen. Eventuell habe ich in dem alten Wald einen Nashornvogel gesehen. Schließlich kam ich auf einen Feldweg der zum Strand führte. Im Grasland hat es lange nicht geregnet, das Gras und die verdörnten Pflanzen kratzen an den Waden und ab und an gibt es Tümpel aller Größen.

Abends den Fotoapparat zum Essen mitgenommen. Und siehe da, unser Vogel kam. Ich erwischte ihn einmal, dann war der Akku überraschend leer. Der Vogel suchte sich eine gegrillte Banane aus und verzehrte ich auf einem Palmblatt sitzend. Dann landete er bei zwei schwedischen Familien mit kleinen Kindern und löste Katastrophenalarm aus. Die Serviererin schritt ein, aber unser Nashornvogel ließ sich nicht beirren. Nach einem schnellen Zuschnappen entschwand er mit einem Stückchen Fisch(?). Wir aßen ein Käse-Sandwich, Shrimps süß-sauer, Wassermelonenshake und Bier für 300 Bt. Vom Essen suchte ich einen Frisör auf. Der Schnitt ist gut, aber ich zahlte zwei Euro mehr als in Polen (300 Bt.)!

Abends scheiterte das Problem mit der Umbenennung der Fotos, ich lud mir zwar das Programm Joe auf meinen Rechner, aber es ist nicht Vista-fähig. Die kleinen Enkel erhielten wenigsten vier Bilder, u.a. auch den Nashornvogel.

Um 21 Uhr saßen wir auf dem Balkon, als Hilde etwas auf unserem Gelände bemerkte: Ein Frosch! Wie kommt ein Frosch auf das Gelände der zweiten Etage? Vielleicht könnte es ein Baumfrosch sein? Ich hatte mich in den vergangenen Tagen gärtnerische betätigt und die Boungavilla in unserem Blumenkasten am Leben erhalten. Hat ihn das angezogen?

18.01.08

Nach dem wir drei Tage zum Duschen kein warmes Wasser hatten, hat eine Nachfrage an der Rezeption Wunder gewirkt. Heute

schien die Sonne, vom Chinesischen Meer zogen Wolken auf, die gegen 12.30 Uhr zu einem leichten Nieselregen führten. Davor wollte ich Obst kaufen an den mobilen Küchen. Gabs nicht, wir probierten Kik: Kegelförmige grünlich-gelbliche Fleischbällchen mit Teig überzogen. Sie schmeckten gut und nach 4,5 Std leben wir noch. Ob der Name richtig ist, dafür kann ich mich nicht verbürgen. Der Verkäufer verlangte für zwei kleine Portionen 10 Bt., der hinzugekommene welterfahrene Pförtner erhöhte auf 20 Bt. Als ich mein Kleingeld zusammen suchte, blieben wir bei 17 Bt.

Hilde hat heute nicht gebadet. Es schien, als ob sie sich auf dem Wege der Besserung befand. Das scheint sich nicht bestätigt zu haben. Falls bis Montag keine Besserung eintritt, fahren wir zu einem Arzt.

Beim Abendbrot erfüllten sich dann unsere Wünsche. Wir hatten gerade zwei Wassermelonenshakes, Shrimps süß-sauer, Hühnchen mit Kaschunüssen und Reis bestellt (280 Bt.) da kam ER. Der Fotoapparat bockte wieder, wollte nicht blitzen. Aber dann gab es schöne Aufnahmen, zwei sind im ersten Album enthalten. Jetzt kommt das Video dran. Die Sonne versank wieder in einer dicken Wolkenbank. Als wir auf dem Balkon, saßen erspähte Hilde wieder ein Tier, das evtl. aus den Wasserabflußlöchern kam. Es könnte eine Maus gewesen sein. Nicht weiß, nicht grau, sondern bräunlich und sehr flink.

Ich habe bis 22 Uhr am Album rumgebastelt. Es ist jetzt fertig, aber die Unterschriften sind kaum lesbar. Eine Besserung konnte ich nicht erreichen. Für wen die Files zu groß sind (etwa 5 MB), der muss sich beschweren. Doch: Wenn der Hintergrund schwarz ist, kann man z.Z. die Titel am besten lesen.

19.01.08

Beim Frühstück war ER nicht da, den Vormittag verbrachten wir am Strand. Hilde ging auch wieder baden und fühlte sich danach besser. Insbesondere das Liegen im Schatten am Strand verschafft

Besserung. Mit den Liegen ist es knapp, wer bis 8 Uhr nichts reserviert hat, der muss sich mit Liegestühlen begnügen. Mittags testete ich, ob die fliegenden Garküchen da sind, aber ich hatte den richtigen Zeitpunkt nicht erwischt.

Das Abendessen war erfolgreich: Ein stilvoller Sonnenuntergang und natürlich unser Nashornvogel frech wie immer. Diesmal hatte ich die Kamera dabei. Wird wahrscheinlich gut. Das Essen war geteilt. Für Hilde der Hühnchen-Sandwich etwas trocken, mit meinem Shrimp Cake war ich sehr zufrieden. Mit zwei Wassermelonenshakes und zwei Ananasshakes zahlten wir 460 Bt.

Im Zimmer gab es sofort wieder etwa zu tun. Um 20 Uhr schauten wir DW-TV, als Hilde hinter dem Fernseher was entdeckte? Einen weiteren Frosch! Ich fing ihn und Hilde sollte ihn in meiner Hand fotografieren, er entwischte und es begann eine Jagd durch unser großes Zimmer. Dann das Foto und ich setzte ihn in unseren Blumenkasten.

Stefan wollte endlich Bilder sehen. Da gibt es Probleme. Das Album ist fertig. Wenn es im vorigen Jahr vier Files enthielt, die man mit e-Mail versenden konnte, so ist Photoshop Elements 5.0 so gut, das alles jetzt eine Diaschau ist und neben fünf Files noch weitere Ordner enthält. Also Bilder kleiner machen und als Bilder versenden. Dazu muss das Internet aber funktionieren. Alle Arbeitsplätze waren frei und sie meinten: Ich kann es ja mal probieren. Meine Mails konnte ich lesen, aber nichts schreiben. Ich werde mir die Bilder für alle in aller Ruhe noch einmal anschauen.

20.01.08

Heute war für uns ein ganz gewöhnlicher Tag. Liegen schleppen, Frühstück, Versuche Mails abzusetzen, Lesen und Baden, Mittagsschlaf. Weitere Versuche bzgl. Internet, Stefan teilt mit, das alle Mails ohne Anhang angekommen sind. Abendessen für 280

Bt., Hühnchen mit Kaschunüssen, Shrimps mit grünem Curry, zwei Wassermelonenshakes. Regen der sehr schnell vom Süden aufzog hat uns vertrieben. Auf dem Rückweg waren wir an der Rezeption und haben uns die Bilder von der Wirkung des Tsunami in der Anlage angesehen. Unten stand auf dem Buch stand groß: Niemand ging verloren. Eine Nachfrage an der Rezeption ergab, das in der Anlage keine Toten zu beklagen waren. Das ist doch beruhigend. Vorgelagerte Inseln und Sandbänke haben die Wucht der Welle verringert. Zerstörungen hat es natürlich gegeben.

Das Internet ist noch immer nicht in Ordnung und gegen 20 Uhr wird Besserung erwartet. Wir saßen auf unserem Balkon, draußen rauschte der Regen, tranken ein Bier und die Moskitos fielen gnadenlos über uns her. Hilde hat die Maus wieder gesehen. Ich sitze und schreibe TGB. Größere Unternehmungen können wir gegenwärtig wegen Hildes Gesundheitszustand nicht machen, aber sie denkt schon über mögliche Varianten nach.

21.01.08

Der Tag verlief etwa anders. Wir gingen erstmals am Strand spazieren und waren zweimal im Wasser. Das deutet auf eine leichte Besserung hin. Unser Vogel hat uns verlassen. Ich habe schon gefragt, ob er als Hühnchen serviert wird. Abends haben wir wieder Hühnchen und Shrimps in anderer Variation gegessen und Wassermelonenshakes getrunken (260 Bt). Im Süden und im Norden gab es Wetterleuchten, bei uns blieb alles trocken. Der phantastische Sonnenuntergang ist schon normal. Das neben Fröschen und Mäusen natürlich Geckos unseren Balkon bevölkern, habe ich noch nicht erwähnt. Aber das ist hier zu Lande üblich. Es sind zu wenige, sie werden der Moskitos, die uns abends und nachts heimsuchen, nicht Herr. Einsmieren hilft nur mäßig und reicht nicht für die ganze Nacht.

Ich kämpfe nach wie vor mit den Bildern. Sie sind scheinbar für meine Bedingungen hier auch zu groß, das Internet hier ist sehr

langsam. Wir haben uns unsere Insel per Satellit angesehen mit Google Maps. Unsere Insel kennt das Programm nicht, aber Phuket und dann etwas nach Norden navigieren. Wie man lateinische Buchstaben auf die Karte zaubert, habe ich nicht gefunden. Und die Aufnahmen sind uralte. Von unserer Anlage, die vor mindestens vier Jahren schon stand, ist noch nichts zu sehen. Beschwerde an die NASA.

22.01.08

Vormittags kleiner Spaziergang und zweimal baden. Beim Kakao trinken haben wir zwei größere Vögel gesehen. Vielleicht beglücken uns die Nashornvögel wieder. Stefan hat nachgeschaut, die Bilder sind nicht richtig installiert. Da muss ich warten, bis Annette aus ihrem Urlaub kommt. In dem Moment ruft Annette an. Nach perfektem Schiurlaub kann sie wieder helfen. Im Gespräch mit Hilde hörte ich, dass Hilde den Laptop an die Wand werfen will, weil ich angeblich zu viel Zeit mit ihm und nicht mit ihr verbringe. Da hatte ich eine Idee: Wir skypen. Und siehe da, über so viel Technik war Hilde begeistert und sie wird mindestens einmal täglich den Laptop streicheln. Das waren noch Zeiten als ich bei -20 Grad zur Leningrader Hauptpost lief, um für die folgende Woche ein drei minütiges Telefonat zu bestellen (vor 1960). Und heute kann sie Tochter und Enkel auf dem Bildschirm sehen und mit ihnen schwatzen. Den Clou verrate ich noch nicht, denn wir wollen mit Stefans Hilfe Basti zum Geburtstag überraschen.

Anschließend habe ich das Programm Web Album Maker gefunden, das zur Darstellung der Bilder mindestens sieben Möglichkeiten bietet. Einige sehen ganz passabel aus, die Daten sind um 2.5 MB, aber meine Bildunterschriften fehlen noch. Es ist noch „Forschungsarbeit“ notwendig und zwar schnell, denn die Bilder sind immer noch nicht i.O.

Zum Sonnenuntergang waren wir wieder im Restaurant. Hilde aß

Hühnchen BBQ mit Pommes und ich Shrimps süß-sauer, plus zwei Wassermelonenshakes, alles für 360 Bt. Kein Vogel hat uns besucht, dafür sah ich vor dem Schlafen gehen, dass sich unsere Maus über die auf dem Balkon zurückgelassenen Reste hergemacht hatte und einiges auf dem Balkon verteilt hatte. Ich war zu faul alles aufzuräumen und vertagte es auf den nächsten Morgen. Im Bett liegend war klar, dass sich die Maus noch immer mit dem Plastebeutel vergnügte und Krach machte. Also schlich ich mit Taschenlampe zum Balkon und sah auch unser Untier. Es war blitzschnell, sauste eine 50 cm hohe Mauer neben unserer Badewanne hoch und verschwand in der Nacht. Es war braun, breit mit langem Schwanz, größer als eine Maus. Ich leuchtete mit der Taschenlampe hinterher, nichts da, alle Wände fielen steil ab. Wir werden es hier mit fliegenden Fröschen und anderem Getier zu tun haben. In unserem Zimmer stellen wir alle Esswaren auf unseren kleinen Tisch und hoffen, dass sie unerreichbar sind.

Neben dem Laptop stand eine Schale mit Kernen von tropischen Früchten, die ich eventuell Zuhause einpflanzen wollte und da haben sich kleine Ameisen drauf gestürzt. Und da fiel mir ein, dass eine Firma, die sich mit dem Wiederherstellen von defekten Festplatten beschäftigt, die 10 verrücktesten Ursachen für Festplattenfehler aufgelistet hat. Und eine war: Die Festplatte eines Laptops war von Ameisen annektiert worden und der Besitzer hatte auch der Platte mit Antiameisenspray den Garaus gemacht. Da habe ich die Ameisen samt Kernen auf den Balkon exmittiert.

23.01.08

Nach dem Frühstück wollten wir in die Stadt, deren Namen wir nicht kennen: Moo Ban Nam Khem oder Takuapa (s. Bild). An der Rezeption wurde uns ein Auto für 1000 Bt offeriert, das erschien mir zu viel. Wir ließen uns vom Hotel für 50 Bt. pro Nase zur Pier bringen. Dort gibt es neben der Autofähre eine Personenfähre. d.h. Langtailboot, die neben Passagieren auch Motorräder übersetzen.

Für uns kostete es 20 Bt pro Nase und es geht schnell. Wenn jemand da ist, fahren sie. Auf der anderen Seite (Festland, mainland) herrscht eine respektable Dame, die die Taxis verteilt. Für unsere Belange handelten wir 600 Bt. aus. Als erstes gings zur Bank, denn schließlich wollte der Fahrer ja bezahlt werden. Ich tauschte 50 Euro in Bar für einen Deutschen, den wir hier kennen gelernt haben und einen 100 Euro-Reisescheck. Alles zusammen dauerte etwas mehr als 35 Minuten. Die halbe Bank beschäftigte sich mit dem Problem. Hilde wurde unruhig, unser Fahrer kam nach schauen. Am Ende konnte ich mir die Frage nicht verkneifen, ob das der erste Euroscheck war. Und siehe da: Ein überzeugendes JA. Da musste ich hinzufügen: Der erste bekommt einen Blumenstrauß oder eine Prämie. Darauf gingen sie nicht ein, aber sie entschuldigen sich formvollendet.

Die Post war gegenüber. Das Paket war kein Problem, kostete aber mehr als der Inhalt. Es gab zwei Varianten: In 10 Tagen oder mehr als einen Monat (der Preis reduzierte sich auf $\frac{3}{4}$) ist es in Deutschland. Wir wählten natürlich die schnellste Variante für unsere Enkel.

Dann suchte wir noch 7-Eleven und den Markt auf. Mit reichlich Obst und endlich einer Mütze hielten wir noch an einem weiteren Geschäft, um ein paar Kleinigkeiten zu kaufen. Ich wolle noch unbedingt den Namen der Stadt wissen. Der Fahrer verstand mein Anliegen zum Teil, wählte per Handy eine Nummer, aber wir wurden uns am Telefon auch nicht einig. Dann gings zurück. Am Pier auf der Insel wartete zufällig unser Pickup und mit weiteren 100 Bt waren wir im Hotel. Wir hätten also auch bequemer mit dem Wagen des Hotels fahren können, denn die Höhe der Wagendecke in den meisten Pickup ist für Thais konzipiert. Normale Europäer müssen auf ihren Kopf aufpassen, damit er keine Beulen bekommt. Das Abenteuer ist vorbei, die Bilder warten wieder.

Abendessen wie gewöhnlich für 280 Bt.

Achtung: Als ersten kleinen Erfolg gibt es Bilder ohne Unterschrift. Es ist eine Diashow, gemacht mit „Web Album Maker“. In der oberen rechten Ecke gibt man an, wie lange ein Bild gezeigt werden soll. Eingestellt sind 10 sec.

24.01.08

Basti hat Geburtstag. Kurz nach dem Frühstück habe ich zwei Mails mit je zwei Bildern für Basti geschickt, da hat er noch tief geschlafen. Um 12.30 Uhr verließen wir den Strand, um alles vorzubereiten. Ein kurzer Test und dann gegen 13 Uhr unserer Zeit gings los. Basti war inzwischen geweckt worden und saß erschüttert Zuhause vor Vaters Laptop und schaute auf seine Großeltern. Aber wie bei jedem Telefongespräch galt die erste Frage Omas Gesundheit! Ich wusste nicht, wie ich es einschätzen sollte. Schief er noch? Aber Stefan sagte später, dass es ihm ausreichend erschien, dass wir ihn sehen konnten. Da musste er nicht reden. Und dann schwenkte ich den Laptop durch die Gegend und zeigte unser Zimmer, unseren Balkon mit Whirlpool, den Blick zum Meer, auf die Anlage mit den Palmen. Die Überraschung hat jedenfalls großen Eindruck auf ihn gemacht.

Sie hat natürlich eine kleine Vorgeschichte, denn wir konnten vor einem Jahr nur eine Videobotschaft schicken. Im TGB stand damals:

Stefan teilte uns einige Details vom Geburtstag mit. Basti hat die Geburtstagsansprache der Oma gefallen. Oma war ja von der Technik begeistert. Basti dachte aber schon weiter. Er betrachtete alles als Videokonferenz und war nun natürlich enttäuscht, dass er nicht mit der Oma sprechen konnte.

In diesem Jahr konnte es realisiert werden. Es lebe die Technik, z.B. das Skypen. Oma streichelt den Laptop jetzt zweimal pro Tag.

Unser Abendessen war luxuriös. Neben Thunfisch-Sandwich und Beef süß-sauer und zwei Wassermelonenshake haben wir je zwei

Kugel Eis genossen (480 Bt) und alles bei perfekten Sonnenuntergang und Meeresrauschen.

25.01.08

Frühstück nehmen wir jetzt auch an „unserem Tisch“ am Meer ein. Ein Tablett machs möglich. Es ist sehr beruhigend, so den Tag beginnen zu lassen. Nach dem Frühstück hatte ich die richtige Idee. Ich habe zufällig eine alte Version von Photoshop Elements mitgenommen (Hallo Netti, es ist die Version 3.0, die Du gesucht hast und die ich Dir garantiert zurückgegeben habe!! Sie liegt hier zur Abholung bereit!!) und nun lief alles wie am Schnürchen. Ich wusste nicht, ob sie auch unter Vista läuft, aber es hat geklappt. Mit „Bulk Rename Utility 2.7.7.2“ kann man Bilder bestens umbenennen. Die Einstellungen sehen gewaltig aus, deshalb steht in roter Schrift in der Bedienungsanleitung: Keine Panik!

Wir haben wieder einen Strandspaziergang unternommen, den ich etwas ausgedehnt habe in den „Urwald“ neben unserem Hotel. Die „Edda-Pflanze“ hat wahrscheinlich schon geblüht, ohne Messer war der Fruchtstand nicht abzukriegen. Edda hat eingestanden, dass die Pflanze bei ihr auch manchmal blüht.

Abends Hühnchen mit Kaschunüssen, Schwein süß-sauer, zwei Wassermelonenshakes getrunken und weil die Stimmung so schön war noch zwei Erdbeereisshakes hinterher (380 B). Abends habe ich die nächsten 20 Bilder ins Netz gestellt. Es funktioniert ja jetzt.

26.01.08

Beim Frühstück hatte unser Nashornvogel wieder einen großen Auftritt. Es ließ sich sogar an den Schwanzfedern ziehen, nur seine Beine wollte er für sich haben, da hat er mit dem gewaltigen Schnabel gedroht. Eine Serviererin kam mit dem richtigen Futter gelaufen. Ananasreste von mir verschmähte er. Kleine Wurststücke, die ihm zugeworfen wurden, fing er mit großer

Vollkommenheit auf. Kleine Kinder erschreckte er wieder. Beim nächsten Frühstück wieder einen Fotoapparat mitnehmen. Ich stelle das TGB noch schnell ins Netz und dann geht es an den Strand!

Den Tag wie gewöhnlich verbracht: Kurze Spaziergang, zweimal Baden, Mittagsschlaf. Annette hat sich gemeldet. Das Skypen war diesmal erbärmlich, selbst die Sprache ohne Bild war mangelhaft. Offenbar war das Netz überlastet. Da hilft nur das gute „alte“ Handy weiter.

Abends das ganze Restaurantpersonal als Gruppe fotografiert. Viele zeigen das Vitoryzeichen. Konnte sie nicht davon abbringen. Will jedem ein Bild schicken. Ranoo, eine Serviererin hat mir die Adresse und die Webadresse gegeben

27.01.08

Beim Frühstück habe ich verschiedene Aufnahmen im Restaurant gemacht. Es soll eine Gruppe über das Restaurant werden. Unser Nashornvogel glänzte durch Abwesenheit. Obwohl die Küche eine Webadresse hat, scheint sie keinen Computer zu haben. Sie wollen es bis heute Abend klären, ob ich ihnen die Bilder überspielen kann.

Den Tag wie gewöhnlich verbracht. An unserem Liegeplatz haben wir zwei Agamen(?) entdeckt, die uns als Störenfriede betrachten. Vor unserem Zimmer habe ich wieder drei große Käfer aufgesammelt, zwei haben sich dem Fotoshooting entzogen, der dritte sitzt noch immer in unserem Blumenkasten und wurde Basti demonstriert. Nach dem Abendessen haben wir gesehen, wie ein Frosch einen Pfeiler hoch geklettert ist, es geht also alles mit rechten Dingen zu.

Nachmittags mit Stefan geskyped. Die ganze Familie war zu sehen. Zuhause ist das Wetter schlecht. Wir können hier nicht klagen.

Am Nachmittag habe ich die Bilder zusammen gesucht und eine CD gemacht und dem Personal des Restaurants übergeben. Während des Essens haben sie alles kopiert. Ranoo hat noch einmal darum gebeten, einige Bilder an ihre Webadresse zu schicken. Während ich schreibe, hört Hilde Musik und wartet darauf, das ich das TBG vorlese. Text abgeseget.

28.01.08

Der Tag begann diesig, mittags kam dann doch die Sonne durch. Abends verschwand die Sonne hinter einer dicken Wolkenbank. Wir versuchen fröhs und abends den vordersten Tisch zu besetzen. Die Sonne verschwindet um 18.30 Uhr hinter dem Horizont, 10 Minuten später erwachen die Zikaden, um ein kurzes Konzert zu geben. Fröhmorgens melden sie sich übrfgens gegen 6.30 Uhr. Um die abendliche Stimmung länger zu genießen haben wir noch zwei zusätzliche Erdbeereisshakes getrunken, mit Essen 390 Bt.

Nach dem Abendessen haben wir endlich unseren Whirlpool ausprobiert. Funktioniert alles. Wir saßen in der lauen Luft, sahen den beleuchteten Park mit seinen Palmen, tranken anstelle von Sekt unser abendliches Bier in der Badewanne und ließen uns von den Wasserstrahlen anregen.

Hilde träumt von den Völkern, die noch in völliger Isolation leben, z.B. den 50 bis 200 Sentinelesen, die vielleicht keine 1000 km von uns weg leben, auf der Nordspitze der indischen Insel Sentinel. Wir haben einige Artikel im Web gefunden, die alle die Auswirkungen des Tsunami auf diese Völker betrafen. U.a. wird in suedasien.info ein Artikel aus dem ND vom 4.1.05 zitiert. Was soll man mit diesen Völkern anfangen? Soll man sie in ihrer selbst gewählten Isolation lassen? Ein weites Feld für Diskussionen (schon jahrelang).

Vor dem Schlafeingehen noch unsere Startseite auf den neuesten Stand gebracht. Nach unserem Hochzeitstag gibt es hoffentlich ein

neues Foto für die erste Seite. Ranoo hat auch ihre Bilder auf die Webseite der Küche bekommen.

29.01.08

Nach dem Frühstück Gratulation an HS geschickt. AOL ließ sich aber nicht überreden, mittags funktionierte es, aber die Mails kamen zurück. Zur Tea Time schien es zu funktionieren.

Am Nachmittag habe ich noch Rücksprungadressen in die Fotoalben integriert. Annette wird zufrieden sein. Jetzt ist alles, wie es sein soll. Eine modernere Form wird es wohl nicht geben. Das Konzept existiert ja seit Ende 2003.

Das Abendessen war gut (350 Bt). Die Sonne versteckte sich hinter Wolken und nach Sonnenuntergang erschien unser Nashornvogel. Ich konnte seine Schwanzfedern streicheln, was ihn vollkommen kalt ließ und er nahm mir eine Kaschunuss ab, prüfte sie in seinem Schnabel zwischen meinen Fingern und ließ sie mir. Hilde hatte von ihrem Essen eine Kaschunuss und ein Stückchen Huhn geopfert. Das Stückchen Huhn ließ er im Schlund verschwinden. Dann kam schon eine Serviererin mit einem Teller: Pommes und geschnittenen Würstchen. Der Vogel nahm die dargebotenen Stückchen behutsam mit seinem gewaltigen Schnabel entweder von der Handfläche oder zwischen den Fingern auf, fing sie aber die auch geschickt auf, wenn sie ihm zugeworfen wurden. Übrigens nahm er nicht jedes Stückchen Wurst, manche ließ er nach Prüfung im Schnabel einfach fallen. Schließlich hat er auch seine speziellen Geschmacksrichtungen. Als alles aufgefressen war, entschwebte er. Auf dem Rückweg kaufen wir im Minimart wieder zwei Flaschen Chang Bier (110 Bt) und ein Sixpack Mangosaft (220 Bt).

Wieder im Zimmer bereitete ich unseren Whirlpool und das Bier vor. Wir fangen langsam an, uns an die neuen Möglichkeiten zu gewöhnen, die wir solange links (linke Ecke des Balkons) liegen

gelassen haben. Hilde liest, ich schreibe TGB. Kein Schwein ruft uns an.

Beim Transferieren dieses Files (z.Z. etwa 40 MB) kommt es mit dem Programm SmartFTP zu einem „time-out“ nach 60 sec, die Übertragungsrate ist ein oder zwei Sekunden bei 3 kB/s, dann ist sie mehr als eine Minute bei Null. Der File existiert z.Z. in „angeknabberter“ Form. Ich werde es in 30 Minuten noch einmal versuchen. War diesen Abend sinnlos.

30.01.08

Bei unserem morgentlichen Spaziergang war ich mit einem Swiss Tool bewaffnet und konnte von der „Edda-Pflanze“ Fruchtstände abschneiden und aufschneiden. Sie enthalten viel Flüssigkeit und sehen etwa wie Maiskolben aus. Am Strand fand ich einen mittleren Seestern. Beim Rückweg lag ein noch zappelnder Fisch am Strand. Das Ehepaar, das ihn vor uns erreichte, beförderte ihn wieder ins Wasser. Hildes Kommentar: Der hatte die richtige Größe, um ihn in der Küche abzugeben. Ob alle Fische schmecken? Gegen 12 Uhr unternahm ich den ersten Fotorundgang. Ich wollte bei den mobilen Küchen nach Obst schauen. Es wurde aber nur Suppe verkauft. Der Architekt der Anlage hat für „Kunst am Bauwerk“ gesorgt. Die gesamte Eingangsmauer ist mit kleinen anmutigen Plastiken geschmückt. Ich denke, die meisten Besucher der Anlage registrieren sie gar nicht. Eigentlich schade. Einige werden unter den Fotos im Web auftauchen. Wir haben unserer Handtücher noch auf den Liegen gelassen, um sie nach dem Mittagsschlaf und Tea Time wieder in Besitz zu nehmen.

Um 13 Uhr unserer Zeit haben wir Andrej zum Geburtstag gratuliert. Nach der Tea Time waren wir doch zu faul und sind auf unserem Balkon geblieben. Ich musste die Handtücher holen und bin zu einem zweiten Fotorundgang gestartet. Die Anlage besteht aus einem Hotel-Teil (wo wir wohnen) und einem Resort-Teil mit

Bungalows. Darunter sind Doppel- und Einzelbungalows mit und ohne Seeblick. Machen einen schönen Eindruck und liegen wirklich nur wenige Meter vom Meer. Dann kam ich am Kiosk des Reiseanbieters vorbei und mir fiel ein Bild von der vorgelagerten Insel auf. Hilde hat mit ihrem scharfen Blick erspäht, das es neben der Sandinsel, die wir sehen, noch jede Menge Sandbänke geben muss, an denen sich die Wellen gewaltig brechen. Haben wir heute durchs Fernrohr betrachtet. Deshalb ist bei uns das Meer so ruhig! Am Kiosk kam gleich eine junge Dame auf mich zugeschossen und zeigte mir einige Bilder der Insel vor und nach dem Tsunami, die ich abfotografieren durfte. Dort soll man gut schnorcheln können, natürlich klares Wasser und weißer Sand. Mit dem Longtailboat kostet es ohne Schnorchelausrüstung 1000 Bt für zwei Nasen.

Nach dem Abendessen ohne Sonnenuntergang und ohne Nashornvogel haben wir dann zu Freitag die Reise gebucht, obwohl Hilde bei dem Gedanken ans Ein- und Aussteigen bei Longtailboats nicht ganz wohl ist. Auf unserem Korridor konnte ich nun endlich einen Frosch beim Klettern fotografieren. Danach Whirlpool mit Bierausschank! Dann kurzer Blick auf die Weltpolitik bei DW-TV. Hilde liest und ich schreibe TGB. Neben der Rezeption ist ein kleines Regal mit Büchern und da fast täglich Gäste abfahren, findet man ab und an auch deutsche Bücher.

31.01.08

Den Vormittag wie gewöhnlich verbracht. Haben uns dann um die Weiterreise gekümmert. Am Sonntag um 11 Uhr geht es nach Koh Lanta. Dan war telefonisch nicht zu erreichen. Hr. Zimmer sagt: Absprache ist Absprache: 11 Uhr. Habe „Kunst am Bau“ ins Internet gestellt und werde noch ein weiteres Album von hier machen. Ich habe fast nichts gefilmt. Trotz mehrfacher Versuche konnte ich keine Aufnahmen auf den Computer überspielen. Zuhause habe ich alles mit Carolines letztem Auftritt getestet und es lief alles perfekt. Hier wollen sich Kamera und Computer nicht

„sehen“.

Abendrot für 350 Bt. Der Sonnenuntergang war nicht perfekt. Die Sonne verschwand hinter einer breiten Wolkenbank, unter der sie kurz über dem Horizont auftauchte. Die Zikaden lassen sich davon nicht beeindrucken, bei ihnen verlief alles pünktlich. Noch eine Bemerkung zu den Kindern hier. Die Skandinavier reisen mit Großfamilien an. Im Pool sind die Kinder zu hören, aber in der Anlage, insbesondere im Restaurant sind sie beängstigend diszipliniert (wohlerzogen). Nach dem Whirlpool haben wir uns bemüht, unsere morgige „Kahnfahrt“ vorzubereiten.

1.02.08

Um 9 Uhr starteten wir mit drei weiteren schwedischen Passagieren zur Pha Insel. Das Longtailboat hatte eine perfekte Leiter, sodass Ein- und Aussteigen kein Problem war. Das Wetter war sonnig, das Meer spiegelglatt. Wir hielten uns südlich der Insel, dort befindet sich ein ausgedehntes Riff oder besser befand sich. Der Tsunami hat alles zerrummst und die Korallen fangen an einigen Stellen an, sich zu erholen. Wesentliche Teile am Boden sind mit Algen und zerbrochenen Korallen bedeckt, Fische gibt es in allen Größen, wobei nur wenige Papageienfische zu sehen waren. Es gab keine Mördermuscheln und Seesterne. Die Sichtweite betrug vielleicht drei Meter. Kein Vergleich z.B. zu Bamboo!

Dann ging es zur Sandinsel weiter. Die Insel war mal mit einigen Bäumen und Sträuchern bewachsen und ist jetzt kahl, wenn man von der neuen Anpflanzung absieht, die mehr als kümmerlich aussieht. Auf der Anhöhe steht ein Viereck aus Maschendraht in der die Touris ihren Plastemüll zurücklassen können. Wir haben unseren wieder mit zurück genommen. Die gesamte Insel ist mit Krallenbruchstücken übersät. Die Insel krönt ein Geisterhäuschen, das sich der Umgebung anpasst. Dabei haben die Geister die Insel Koh Kor Khao vor dem Schlimmsten bewahrt, es gab keine Toten,

aber wir kennen uns mit Geistern nicht aus.

Das Wasser um die Insel ist sehr flach, der Beifahrer stand immer auf der Spitze des Bootes und dirigierte den Bootsführer. 100 m vor der Insel war der Sandboden mit Seeigeln übersät, 50 m vor der Insel fehlten sie. Fische waren nicht zu sehen. Als wir an der Insel schnorchelten war die größte Attraktion die Symbiose von Fisch (Grundel) und Krebs. Die Fisch wacht und der fast blinde Krebs schaufelt eine Wohnung. Und es gab jede Menge kleinster und kleiner Quallen, deren Bewegung und Tentakeln man wunderbar sehen konnte und die, nachdem wir lange genug zwischen ihnen geschwommen waren, auch nesselten.

Die Bootsmannschaft versorgte uns mit Wasser und je einem Lunchpaket. Wir hatten je einmal Reis mit Huhn und Obst. Gegen 12 Uhr waren wir wieder zurück an unserem Strand und erholten uns von den Anstrengungen in zwei Liegestühlen. Die Reise an sich hat uns gefallen, die Wasserqualität(?) und die Tierwelt haben durch den Tsunami sehr gelitten.

Nach dem Mittagsschlaf bereitete ich Tee und Kaffee vor. Hilde stützte sich auf unseren von mir als schön befundenen Tisch vor unserem Fenster mit Meerblick. Ein Tischbein brach weg und einer unseren Thai-Tassen krachte auf den gefliesten Boden. Da hatten wir nur noch eine. Die drei Beine des Tisches sind durch Muttern festgezogen. Eine war ganz kurz und die Schraube hatte sich gelöst. Ein Techniker hat es wieder repariert.

Stefan sitzt krank Zuhause und hat mir Fehler bei den letzten Bildern mitgeteilt. Ich habe zufällig die getestet, die i.O. waren. Ich glaube das durch gehackte Datenkabel macht sich nicht nur in Indien bemerkbar sondern auch hier.

02.02.08

Heute ist unser letzter Tag hier auf Koh Kor Khao. Unsere Schattenplätze am Strand waren bei unserer gestrigen

Abwesenheit natürlich besetzt worden. Um die alte Ordnung wieder herzustellen, scheuchte mich Hilde schon vor sieben zum Strand, um unsere Plätze zu besetzen. Ich war wirklich der erste, der Liegen reservierte. Zum letzten Mal konnte ich sie vom Pool auf unseren Platz schleppen. Es hatte in der Nacht geregnet, alles war schön frisch gemacht für unseren letzten Tag hier. Es gab am Vormittag noch eine kleine Aufregung. Unsere Liegennachbarn hatten eine 50 cm lange schwarze Schlange entdeckt. Wir haben nur noch das Schwanzende im Gras verschwinden sehen.

Ansonsten verlief der Tag wie gewöhnlich. Nur das Internet wollte uns den letzten Tag nicht versüßen. Ich bemühe mich seit gestern Abend die Bilder zu korrigieren, es ist nicht möglich. Eigenartiger Weise konnten wir um 17 Uhr Ortszeit mit den kleinen Enkelkindern skype, mit schlechter Qualität, aber es war möglich. Hilde hat schon die beiden großen Koffer gepackt. Wir werden morgen um 10.30 Uhr zur Fähre gebracht, auf dem Festland wartet unser Auto.

Das letzte Abendbrot an unserem reservierten Tisch wurde durch den Abschiedsbesuch des Nashornvogels aufgepeppt. Er hatte Pech, es waren nach Sonnenuntergang wenig Gäste da. Er schaute vom Nachbarbaum u.a. auf unseren Tisch, aber wir waren schon fertig mit dem Essen und bekamen nur noch Eis. Keine Serviererin kam, um ihn zu füttern. Sichtlich unzufrieden schwirrte er davon.

Unser letztes Bad im Whirlpool. Im Prinzip hätte es auch bei Mondschein stattfinden können. Aber hier schaute der Mond in den vergangenen Wochen erst spät in der Nacht auf unseren Balkon. Jetzt ist es bald 22 Uhr und das Internet will noch immer nicht.

3.02.08

Um 3 Uhr der nächste Versuch: Nichts. Letzter Versuch 7 Uhr:

Immer noch nichts. Einpacken des Rechners. Gedenkminute an die schöne WLAN-Zeit. Letzte Video-Aufnahmen vom Gelände und vom Frühstück. Für unsere Reise nach Pha Island, für dreimal Wäsche und zweimal Transport zum Pier 1620 Bt bezahlt. Gegen 10.30 Uhr war an der Rezeption ein großes Gedränge. Ein ganzer schwedischer Haufen für einen Bus (wie wir später sahen) und wir mussten mit Gepäck ans Festland befördert werden. Wir kannten die Aufgabe ja nicht. Es war auf den ersten Blick ein fürchterliches Gewusel, das sich dann als wohl durchdachte Handlung entpuppte. Am Festland erwartete uns ein großes Schild mit unserem Namen und ein kleiner Toyota. Die Fahrt sollte etwa vier Stunden dauern.

Nach dreieinhalb Stunden waren wir an der ersten Koh Lanta Fähre. Unterwegs hatten wir eine Hochzeit und einen Todesfall gesehen. Die Fahrt des Toten zu einem Tempel blockierte die ganze Straße, denn der Konvoi bestand aus mindestens 100 Fahrzeugen. An zwei Stellen fand ein Wettbewerb der in Käfigen eingesperrten Vögel statt. Der am besten singende Vogel wird prämiert. Dieses Hobby ist verbreitet und es wird viel Geld in den Vogel investiert. Wir kamen an Palmöl-Fabriken vorbei, Plantagen mit Ölpalmen und Kautschukbäumen. Die Kautschukbäume gab es in allen Varianten: Grün, herbstlich gefärbt und ohne Blätter. Wir fuhren an bizarren Bergzügen vorbei. Im Gebiet von Khao Lak sahen wir viele neue Häuser.

Unser Fahrer teilte uns beim Einsteigen mit: Wir fahren vier Stunden. Aha, ein Fahrer der Englisch spricht. Hilde wollte dann ein Gespräch anfangen und hat ihm erzählt, dass wir zum dritten Mal nach Koh Lanta fahren. Großes Rätselraten. Er rief dann eine Dame an und drückte mir das Handy in die Hand. Ich versuchte den Sinn wiederzugeben und sagte der Fahrer ist gut gefahren. Die Dame übersetzte alles und der Fahrer verzog keine Miene, wählte aber eine weitere Nummer. Mein Chef sagte er und drückte mir wieder sein Handy in die Hand. Dan war am Apparat, ihm

erläuterte ich alles auf Deutsch. Nein es war keine Beschwerde, wir sind mit dem Fahrer sehr zufrieden und fahren das dritte Mal nach Koh Lanta. Ich gab das Handy zurück und der Fahrer brach in Lachen aus und war jetzt auch zufrieden. Mögliches Fazit: In solchen Situationen kein Gespräch anfangen? Nein! Letztlich waren alle mit der Fahrt zufrieden.

Schließlich hatten wir die beiden Fähren hinter uns und staunten, was sich in einem Jahr auf dem Weg in unser Resort verändert hat. Es gibt neue Hotels, neue Geschäfte, die alten Verkaufsstände wurden aufgepeppt, sehen ordentlicher aus. Nach 4,5 Stunden waren wir im Good Days Resort. Im Resort wurden wir als erstes vom Ladyboy, dann an der Rezeption von der Inhabersfamilie mit Handschlag begrüßt. Wir übermittelten auch Stefans Grüße. Sie konnten sich an ihn erinnern.

Unser neues Zimmer kam uns nach unserem Saal winzig vor. Die Neuerung dort bestand in einem Safe mit Zahlenschloss. Instruktion gelesen und ausprobiert. Es piept lt. Instruktion nach der Eingabe des Codes zweimal und die Tür geht nicht auf. Der Ladyboy an der Rezeption winkt ab: Instruktion nicht richtig gelesen. Und siehe da, der Safe lässt sich nur mit einem Schlüssel bedienen, den haben wir jetzt.

Dann nahmen wir hier das erste Bad im Meer. Der Zufluss des Flüsschens vor unserem Resort ist vom Meer z.Z. zugeschüttet. Das neue Resort neben uns ist fertig. Die Anzahl der Schirme mit Liegestühlen ist auf 17 gestiegen. Massagen werden in einer Hütte hinter den Schirmen angeboten. Das Wasser ist etwas klarer als auf Koh Kor Khao. Wenn man bis zum Hals im Wasser steht, kann man die Füße noch sehen. War im vorigen Jahr besser.

Essen sind wir in die Pizzeria gegangen. Es gibt einen Anbau, die Anzahl der Plätze hat sich mindestens verdoppelt. Dahinter gibt es eine große Halle mit Minigolf und dahinter einen Spielplatz mit einer hohen Gummirutsche. Alles mit vielen Sitzplätzen und

Tischchen. Das Unternehmen nennt sich jetzt: Pizzeria Steakhouse Scandinavian. Auf Anraten von Caroline haben wir uns eine Pizza Hawaii geteilt. Die hat hervorragend geschmeckt. Der Wassermelonenshake war wesentlich schlechter als wir ihn gewöhnt sind. Also wieder abgewöhnen. Dazu gab es als Zugabe des Hause einen Salat mit Dressing: Hervorragend. Wir haben mal wieder „europäisch“ gegessen. Alles für 350 Bt.

Dann gingen wir einkaufen bei 7-Eleven. Im nahen Jasmine Minimart kauften wir Obst, wurden dort erkannt und herzlichst mit Handschlag begrüßt. Auf unserer Terrasse haben wir dann Bier getrunken, mussten aber flüchten, denn die Moskitos waren vom neuen Blut begeistert. WLAN - gähnende Leere! Hier hat sich nichts getan. Also warten auf Saladan.

4.02.06

Heute waren wir nun wieder am Strand vor Good Days. Wir sind bis zum Marina Resort gelaufen und haben auf die neuen Bauten geschaut. U.a. sahen wir schon von unserem Strand aus einen Angler 50 m vom Strand stehen. Eine Frau stand mit dem Fang am Ufer. Als wir vorbei kamen, schaute ich neugierig auf das Netz. Bereitwillig zeigte sie den Fang. Und was war drin? Tintenfische! Das hätte ich nicht erwartet. Abends ist der ganze Horizont hier mit beleuchteten Fischerbooten besetzt, die Jagd auf Tintenfische machen. Auf Koh Kor Khao waren höchstens fünf Boote zu sehen.

Die Anzahl der Leute am Strand hat sich nicht verändert. Alles ist schöner geworden. Koh Lanta vergrößert seine Anstrengungen, um für Touristen noch attraktiver zu werden. Die Betreiberin der Schirmvermietung hat uns natürlich wiedererkannt. Nach dem sie wusste, wir bleiben für 21 Tage, sank der Preis für Sonnenschirm und Liegestühle auf 40 Bt pro Tag. Wir lagen zwar im Schatten, aber die UV-Strahlung hat uns voll erwischt. Wir müssen vorsichtiger sein. Heute war die Sicht im Wasser besser.

Ich lese gerade das zweite Buch von Sabine Kuegler „Ruf des Dschungels“ (hat ihre Kindheit im Dschungel von West-Papua verbracht und „Dschungelkind“ geschrieben) und musste herzlich lachen. Wir hatten festgestellt, dass es mit dem Saubermachen in den Zimmern nicht so genau genommen wird. Und da finde ich die folgende Stelle in dem Buch:

Es gibt eine Geschichte, die mir mein Bruder erzählt hat und die so typisch für das Leben hier ist. Ein Mann aus der westlichen Welt, der seit kurzem in Asien lebte, ging in ein einheimisches Restaurant und bestellte eine Suppe. Als sie serviert wurde, stellte er fest, dass eine Fliege darin schwamm. Sofort rief er einen Kellner herbei, beschwerte sich und verlangte eine neue Suppe. Einige Monate später bestellte er in demselben Restaurant erneut eine Suppe und wieder schwamm eine Fliege drin. Er seufzte kurz, fischte das Tier mit dem Löffel heraus und begann zu essen. Nach wiederum einem Jahr passierte dasselbe. Als der Mann die Fliege in der Suppe bemerkte, zuckte er die Achseln, nahm seinen Löffel und aß die Suppe mitsamt der Fliege.

Hilde fordert mich auf, zu erklären, dass das letzte Stadium bei uns noch nicht erreicht ist! Wir wollen jetzt nach Saladan fahren, Geld holen, endlich shoppen und das TGB absetzen.

Als erstes bei der Kasikornbank einen Eurocheck eingelöst. Dann bei einem Uhrenverkäufer meine Uhr zur Reparatur gegeben. Am Armband ist am Verschluss etwas weggebrochen und nicht reparabel. Er will von irgendwo etwas besorgen. Nach 20 Minuten sollte ich wiederkommen. Dann sind wir in einen Wirtschaftswarenladen gegangen. Was haben wir gekauft: Eine Tasse, drei Teller, ein Verlängerungskabel und zwei Bürsten, etwa 300 Bt. Der Uhrmacher war noch schwer mit meinem Armband beschäftigt, aber man sah schon den zukünftigen Erfolg. Bezahlen solle ich nach meinem Ermessen. Mit 200 Bt waren beide Seiten zufrieden.

Dann der erste Versuch im Internet. Ich konnte nach langem Warten sehen, welche Mails da waren, aber keine öffnen.

Aufgegeben. Musste nichts bezahlen. Dann in unser Fischrestaurant. Der Eingang hat sich auch verändert, sind erstmal vorbei gegangen. Wir kamen zu spät, alle Plätze am Kanal zwischen den Koh Lantas waren besetzt. Für eine Hühnercremesuppe, Shrimps mit grünem Spargel und Reis und zwei Orangenshake haben wir 275 Bt bezahlt und zusätzlich mussten uns noch unsere Einkäufe hinterher getragen werden. Zweiter Versuch im Internet. Diesmal musste ich 14 Bt bezahlen, ohne etwas erreicht zu haben. Im Lanta Mart deckten wir uns mit Schnittkäse und Kakaodrinks ein. Hinter der Kasse schlief ein kleiner Hund angeleint. Vor der Kasse war eine Tip Box auf der stand: Tip for the dog. Wir haben uns eine Spende verkniffen. Mit einem Taxi ging es zurück. Trotz der erhöhten Benzinpreise kostet eine Fahrt immer noch 100 Bt für zwei Personen. Im Jasmine Minimart kaufen wir noch zwei gekühlte große Chang-Bier für je 40 Bt. Es ist jetzt 21 Uhr, wir sitzen wegen der Moskitos im Zimmer und ich beende das TGB für heute.

5.02.08

Das Frühstück hier ist ähnlich wie in der anderen Anlage. Es gibt Cornflakes, wenn man will mit Joghurt aus einer Schüssel. Ich hatte mir schon im Vorjahr für den Tee eine größere Kanne jeden Tag aus der Küche besorgt. Die kam beim zweiten Frühstück schon angefliegen. Und eine weitere Dame legte für uns schon gleich vier Toastscheiben auf den Grill. Wir können uns nicht beklagen. Hier gibt es auch wieder Katzen und Hunde, die im KKK-Resort extrem selten waren.

Den Vormittag am Stand mit Baden und Lesen verbracht. Bis 13 Uhr kam niemand zum Kassieren. Unser Mittagessen war ganz komfortabel. Jeder hatte eine prächtige Mango, ein Stück richtigen Käse aus Australien und Cream Crackers aus Malaysia gegessen. Nach dem Mittagsschlaf zur Tea Time hatten wir einen Schokoladendrink von Van Houten (made in Thailand) und thailändische Kekse mit Kokos.

Abends wieder bei Scandinavian gegessen. Diesmal eine Pizza Africana, eine gewagte Kombination von Banane, Huhn und Curry. Dazu zwei Orangensäfte. alles für 350 Bt. Wir saßen noch beim Essen, da beschwerte sich Stefan wegen der fehlenden Information. Beim Rückweg schaute ich in ein Internet-Café und fragte ob alles i.O. sei. Die positive Antwort brachte mich dazu, es heute doch zu versuchen. Alles kopiert und bei uns im Resort gefragt. Sie haben auf Münzbetrieb umgestellt: 10 Bt für fünf Minuten. Nach drei Minute leuchtete mein Bildschirm auf, den USB-Stick konnte der Computer „nicht sehen“. Ich flüchtete zum Internet, wo ich gefragt hatte. Nach 15 Minuten waren die Mails an Stefan und Annette abgeschickt. Jetzt brauchte ich für den Computer ein FTP-Programm. Ich suchte mir SmartFTP, lud es herunter. Beim Start forderte es eine modernere Version und stellte die Arbeit ein. Ich versuchte es aufs Neue. Eine verbesserte Version trieb mit mir das gleiche Spielchen und ich gab auf. Das ist der Grund warum die letzten Bilder nicht korrigiert werden können.

Inzwischen hatte Annette angerufen und die beiden Files schon an die richtige Stelle gestellt. Im Mittelmeer sollen inzwischen vier Datenleitungen gekappt sein. Davon ist auch Thailand betroffen. Das riecht schon nach Terror.

6.02.08

Hochzeitstag. Zum Frühstück gab es deshalb in Teig gebackene Ananas. Die Ananas unterschied sich wesentlich von der Ananas auf dem Obstteller, die hätten wir Zuhause nicht gekauft. Nach dem Frühstück kamen wir mit dem Ehepaar R. ins Gespräch, dem wir schon einmal auf unseren Reisen begegnet sind. Sie kannten unser Tagebuch. Wir tauschten unsere Erfahrungen über die jeweiligen Reiserouten aus. Er ist ein begeisterter Fotograf und hat schon einige Fotos über eine Fotoagentur im Internet verkauft. Hallo Jana: www.fotolia.de/p/77372.

Nach unserem zweiten Frühstück (Tabletten), charterten wir ein Tuk-Tuk. Der Fahrer nickte zu meinem Fahrziel, nannte 100 Bt als Preis und es ging los. An der Kreuzung zur Orchideenfarm fuhr er vorbei. Mein Protest verhalte nutzlos. Mein weiterer Protest mit Verweis auf eine Karte: Ergebnislos. Deshalb ein rigoroses Stopp. Noch einmal unsere Wünsche auf der Karte gezeigt. Ach bei den Elefanten und es ging zurück. Sein Maschinchen hatte bei einer längeren Steigung und Gegenwind erhebliche Schwierigkeiten. Angekommen bei den Orchideen war er bereit zu warten.

Für 100 Bt besuchen wir den Orchideen-Kindergarten und die Schmetterlingsfarm. Bei den Orchideen hat sich wenig verändert seit dem vergangenen Jahr. Alle in Gestellen aufgehängenen Orchideenpflanzen blühten z.Z. nicht. Im vorderen Teil waren prächtige Exemplare zu sehen. Es gab eine Mappe mit deutschen Erklärungen. Jede Menge Flaschen mit Baby-Orchideen standen zum Verkauf bereit.

Eine versteckte Tür führte zu den Schmetterlingen. In einem kleinen Areal wurden sechs Arten vorgeführt, die sich auch fotografieren ließen. Das ist eine Anlage, die im Aufbau begriffen ist und noch ihre Zeit braucht. Sie war in diesem Jahr erstmalig zu besichtigen.

Wieder draußen überschüttete mich der Fahrer mit einem Wortschwall in Thai und zeigte auf den Öleinfüllstutzen. Ich zückte die ersten 100 Bt und er besorgte für sein Maschinchen Öl. Wir wandten uns auf der anderen Straßenseite einem geruhsam fressenden Elefanten zu. Der fraß hartes Grünzeug, das er am einem Baum weich schlug. Wir tranken an einem Stand einen gekühlten Kaffee. Der Fahrer lehnte ab. Wahrscheinlich waren wir die ersten Gäste und er hatte überhaupt kein Geld, um sein Fahrzeug betriebsbereit zu halten. Arame hatte sich bei der Fahrt zum Burmamarkt im vorigen Jahr auch erkundigt, ob wir Geld für Benzin haben. Hilde hatte auf der Hinfahrt einen Blumenladen entdeckt, den ich schon vom Vorjahr kannte, aber vergessen hatte,

wo er sich genau befand. Einen phantastischen frischen Orchideenstrauss für 170 Bt gekauft. Hildes Kommentar im Bungalow: Der hat ja soviel Stängel, wie wir Jahre verheiratet sind (nachgezählt 30 Stängel, viel zu wenig). Der Fahrer erhielt insgesamt 220 Bt und war zufrieden.

Nach unserer Rückkehr gings an den Strand zum Baden. Das Wasser wird jeden Tag besser. Der ablandige Wind hat das warme Wasser weggepustet und kühleres Tiefenwasser ist nach geflossen. Das mit der Temperatur ist natürlich relativ. Und jetzt fahren wir nach Saladan zum Essen.

Wir waren wieder in unserem Fischrestaurant und haben erstmals einen Papageienfisch ausgewählt. Für alle Fische kostet ein Kilogramm 400 Bt, unserer kostete 260 Bt. Wir haben der Verkäuferin eingeschärft: Nicht mit brauner Soße. Sie schlug uns Orangensoße vor. Ein hervorragender Vorschlag. Hilde hat Orangensaft getrunken und ich endlich mal ein Soda-Water. Wir haben hervorragend am Wasser gesessen. Der Wind hatte die Stärke „Kaffee aus der Tasse pusten“, aber wir sind abgehärtet. Für 335 Bt war das ein ganz hervorragendes Essen. Danach sind wir noch shoppen gegangen, bzw. haben nach Geschenken Ausschau gehalten. Wir sind wieder mit einem Pickup mit Kabine zurückgefahren und haben gleich für Morgen eine Fahrt nach Old Town mit mehrstündigem Aufenthalt vereinbart für 800 Bt. Um 10 Uhr holt er uns ab.

Dann haben wir den Tag ausklingen lassen (eingerieben gegen Moskitos) auf unserer Terrasse mit Rotwein (Einfuhr aus Italien, abgefüllt in Bangkok). Plötzlich hat es gerumst. Am Tage hat es schon zweimal tüchtig geknattert. Das chinesische Neujahr lässt grüßen. Wahrscheinlich ist es am Freitag, denn in dem chinesischen Geschäft Lanta Mart stand ein Schild bei den Feuerwerkskörper: Friday Night Special.

7.02.08

Geburtstag. Um 10 Uhr kam pünktlich unser bestelltes Taxi. Auf der Karte hatte ich einen „Viewpoint“ entdeckt und bei dem hielten wir an. Eine herrliche Aussicht über die Inselwelt südlich von Koh Lanta. Die Attraktion war ein altes Fernrohr aus Messing, das noch benutzt werden konnte. Wir tranken einen Eiskaffee, der Fahrer eine Cola. Plötzlich krachte es auf der Straße. Die Straße am Restaurant Viewpoint ist wirklich sehr steil. Hilde hatte noch gesehen, das ein Tuk-Tuk mit ziemlicher Geschwindigkeit den Berg runter raste, die Kurve nicht kriegte und fast 30 m abgestürzt wäre, hätten da nicht zwei Wassertanks neben der Straße gestanden. Gegen die kippte das Tuk-Tuk. Die Fahrgäste waren ein europäische Paar. Der Mann konnte stehen und behandelte seine Zehen. Seine Frau trösteten ihn. Ob es hier einen TÜV gib, kann ich nicht sagen, wahrscheinlich nicht. Aber ungefährlich ist Tuk-Tuk fahren nicht.

Wir fuhren auf unbekannte Weise in Old Town rein, wurden ausgesetzt und schlenderten in aller Ruhe die „chinesische“ Straße lang und betrachteten alles. Auffällig waren die vielen Vogelkäfige mit den Aspiranten für die Gesangswettbewerbe. Große Stars waren ein Beo-Pärchen. Der männliche Vogel begrüßte mich u.a. mit „Good Evening“ und sagte zum Abschied „Hello“. Die Besitzerin war sichtbar stolz. Ein schönes Geschäft für Hängematten kannten wir noch nicht, ansonsten sind die Preise höher als z.B. in Bangkok. Zum Mittagessen war es noch zu früh, so schauten wir uns per Auto den Teil der Straße an, die wir noch nicht kannten. Gegen 12 Uhr waren wir wieder zurück und gingen Baden.

Während der Tea Time kamen einige Anrufe. Stefan konnte mitteilen, dass 3,8 Grad draußen sind und es regnet. Birgit, Annette und Günter schlossen sich irgendwann den guten Wünschen an. Günter hatte Angst (wie viele andere auch), wir könnten hier lange Weile haben. Jedes Resort hat eine kleine Bibliothek, in der man sich bedienen kann und die man des öfteren

durchsehen muss, um neue Bücher zu finden. Die Urlauber reisen mit Büchern an und brauchen Platz für die vielen Einkäufe. Deshalb gibt es immer neue Bücher. Wegen der vielen Schweden, sind die meisten Bücher leider auf schwedisch.

Zu Abend wollten wir in unserem Resort essen. Nach dem wir erwartungsvoll im Schein der untergehenden Sonne vor dem Restaurant saßen, passierte nichts. Unter den Augen des Chefs holte ich das Menü. Als sich noch immer nichts ereignete, verließen wir die ungastliche Stelle. Der Chef diskutierte noch immer auf der Veranda über die bessere Auslastung des Restaurants. Wir liefen zur Straße vor und landeten bei Lanta Lao. Da wollten wir immer schon mal essen. Die Bedienung sieht wild aus. Einer mit Rasterlocken, freier Oberkörper, langes Tuch bis zu den Knöcheln. Ein weiterer sah auch beängstigend aus. Hilde bestellte Hühnchen mit Kaschunüssen, ich Green Curry mit Shrimps. Nach einer Weile kam eine Serviererin: Mein Geburtstagsessen war nicht vorrätig. Ein einmaliger Fall! Also musste ich mich meiner Frau anschließen. Dafür behauptete Hilde, das beste Hühnchen mit Kaschunüssen überhaupt gegessen zu haben. Mit Orangensaft und Wassermelonenshake zahlten wir 290 Bt.

Dann habe ich die große Geburtstagsfeier für etwa eine Stunde verlassen, um im Internet die Glückwünsche von Jana, Renate und Großfamilie, Jochen und Helga, Wolf und Erika, Manfred und Gudrun, Edda und Klaus entgegen zunehmen. Herzlichen Dank, sie werden noch während unseres Thailandaufenthaltes beantwortet. Jana rief noch an, während ich im Internet war. Der Krach im Laden und auf der Straße verhinderte eine vernünftige Unterhaltung. Beim zweiten Anlauf habe ich doch noch mein FTP-Programm zum Laufen bekommen und konnte die Bilder reparieren (es waren ja schon viele Proteste eingegangen) und das TGB aktualisieren. Noch zur Erklärung: Wenn keine Übertragung stattfindet, wird das Programm mit Time Out unterbrochen. Dann

muss man genau hinsehen. Was da ist und was fehlt. Nach meiner Rückkehr ging die Party erst richtig los. Eine Miniflasche Sekt (Dank dem Spender) machte den Anfang, dann folgte Rotwein. Alles bei sanftem Meeresrauschen, lauer Luft, dem Zirpen der Zikaden auf unserer Terrasse. Schade für alle, die nicht dabei sein konnten.

Abends gab es noch eine Überraschung. Caroline und Basti waren aus der Schule zurück und wollten gratulieren. Die Hauptfreude war das nun endlich angekommene Paket mit der weiteren Ausstattung für die Küche der Ritterburg und das Prinzessinnenschlosses.

8.02.08

Den Vormittag haben wir wieder am Meer verbracht. Wir wollten schnorcheln, haben es aber aufgegeben. Beide haben wir keinen Fischeschwanz gesehen. Nach der Tea Time habe ich TGB geschrieben, dann fahren wir nach Saladan. Geld umgetauscht, Uhr wieder zur Reparatur gebracht (scheint jetzt besser zu sein) und bei Carlo eingekauft und den Preis um 1000 Bt runter gehandelt! Danach wieder ins Fischrestaurant und Red Snapper mit Orangensoße bestellt. Mit zwei Orangensaft 380 Bt bezahlt. Hilde sagt, dass ist das beste Restaurant. Leider muss zu allen Preisen 200 Bt Fahrgeld dazu geschlagen werden. Dann haben wir auf unserer Terrasse den letzten Rotwein ausgetrunken und über Phi Phi Wetterleuchten beobachtet. Ob Phi Phi noch existiert, wissen wir nicht. Über dem Meer war es jeden Tag diesig, es war nichts zu sehen. In Saladan habe ich einige Bilder gemacht. Als wir den Red Snapper ausgesucht hatten, bin ich noch einmal zum Eingang zurückgegangen, um Fisch und Verkäuferin zu fotografieren. Als Muslimin wollte sie nicht. Am Eingang agierte noch eine junge Dame mit Menü in der Hand, die festlegte, wie der Fisch zubereitet werden soll. Zu zweit überredeten wir sie und mit breitem Lachen quittierte sie das gute Bild. Vom Mann, der meine Uhrenarmband zweimal repariert hat, gibt es auch ein Bild.

Für alle die Sorgen haben, wir würden uns hier langweilen, sei gesagt: Zuhause haben wir auch nicht mehr Highlights und wir essen keinen Red Snapper. Abends habe ich noch eine Gratulation von CS in der Mail gefunden. Danke.

9.02.08

Vormittags waren wir am Meer. Ich bin zum nördlichen Ende unserer Bucht in 45 Minuten gelaufen (Long Beach oder auf Thai Phra-Ae Beach) und habe einiges fotografiert. Hier sind mehr Menschen am Strand, bei uns ist es ausgesprochen ruhig. Ansonsten ist die Qualität des Strandes in unserer Bucht überall gleich. Große Teile des Strandes, die bebaut werden könnten, liegen noch brach. Dann bin ich zur Straße gelaufen und beim Lanta Island Beach Resort raus gekommen. Das war Hilde von der Straße aus wegen des pompösen Eingangs aufgefallen. Ich schwankte, ob ich an der Straße zurück laufe oder nicht. Zwei Tuk-Tuk Fahrer boten ihre Dienste für 100 Bt an. Das fand ich unverschämt und ging zu Fuß. Einer kam hinterher gefahren und sagte 50 Bt. Das war immer noch zu viel, aber ich willigte ein. Ich ließ mich dann bei 7-Eleven absetzen, kaufte für 300 Bt eine Handy-Karte und Klebstoff für unsere Schuhe. Dann ging ich direkt zum Strand und kam neben unserem Resort raus. Ich war wieder erstaunt, wie die nicht genutzten Flächen aussehen: Müllhalden. Schicke Resorts mit gepflegten Fläche, aber hinter dem Zaun oder auf dem Nachbargrundstück sieht es schaurig aus.

Abends haben wir an einem Straßenkiosk gegessen, wie schon im Vorjahr. Ein Mangoshake, ein Apfelsinenshake und je zwei Pan Cake mit Ananas und Bananen für 185 Bt. Wir konnten bei der Zubereitung zusehen. Wir hatten den Eindruck, dass alles sauber und hygienisch erfolgt. Es hat köstlich geschmeckt. Gleich daneben war der Internetladen. Hilde wollte sich die Mails ansehen. Ich war gerade bei AOL gelandet, da stieg die Anlage aus. Nach dem Neustart war AOL nicht mehr erreichbar. Wir kapitulierten mal wieder.

Bevor ich erneut zum Internet gehe, habe ich Hilde verarztet. Sie hat am Körper etwa 20 juckende Stellen, die sie sich im Wasser geholt hat. Es gibt ab und an die bekannten, kleinen, nicht sichtbaren Quallen, die nesselnd. Diesmal müssen sie sich alle auf Hilde gestürzt haben. Wenn sie unter den Badeanzug geraten, verlieren sie die Fassung. Ich habe sie im Wasser auch gespürt, sie haben aber keine Spuren hinterlassen.

Nach 20 Uhr ging ich noch einmal zum Internet, jetzt waren alle Plätze besetzt. Quer über der Straße war der nächste Internetladen. Wie ich mich auch anstrenge, ich bekam die neuen Bilder nicht zum Laufen. Schließlich waren die Daten des ganzen Jahres 2008 weg. Genervt gab ich nach einer Stunde auf. Inzwischen habe ich ein anderes FTP-Programm benutzt. Mein Enkel Maxim hat es mir zur Verfügung gestellt, d.h. per Mail geschickt. So verläuft die Geschichte: Vor vielen Jahren habe ich meiner Tochter bei ihrer Doktorarbeit geholfen, d.h. wir haben an allen PCs des Instituts (die damals gerade modern wurden) gerechnet. Jetzt hilft sie in schwierigen Situationen aus der Ferne beim Einrichten unserer Homepage. In irgendeinem Sommer wollte ich meinen großen Enkeln im Garten das Programmieren beibringen. Sie hatten so viele Gewerbschen, dass wir nur kurz über die Zahlendarstellung reden konnten. Heute programmiert der Enkel in C++ und schickt seinem Opa FTP-Programme (FileZilla). So muss die Entwicklung wohl verlaufen!

10.02.08

Nach dem Frühstück hat mir das gestrige Fiasko keine Ruhe gelassen. Auf dem USB-Stick, das ich zum Transport der Daten benutze, war der entscheidende File defekt. War noch nie passiert. Hilde musste allein an den Strand gehen und ich habe in einer halben Stunde alles im Internetladen repariert (zwischen 3 und 4 Uhr nachts MEZ).

Da noch fast Neumond ist, haben wir große Gezeitenunterschiede.

Heute früh lagen vor dem Resort viele ehemaligen Korallenblöcke frei und ich musste fotografieren. Durch die starke Ebbe und Flut hat sich die Sichtweite im Wasser weiter verschlechtert. Bei einem kurzen Spaziergang haben wir die beste Reklame aller Zeiten an unserem Nachbarresort gefunden: Bis zur Schwedischen Schule drei Minuten! Wir hatten schon davon gehört, dass die Schweden hier eine Schule betreiben sollen. Ansonsten wundert man sich über die vielen schwedischen Schulkinder hier. Vormittags sind sie nicht am Strand!

Nach der Tea Time habe ich Schuster gespielt. Mit Sofortkleber aus Japan habe ich Hildes und meine Sandalen wieder in Schuss gebracht. Ich fange an, an den ersten Bildern von Koh Lanta zu basteln.

Zum Essen sind wir wieder bei Scandinavians gelandet. Bei Pizza Hawaii, Salat, Orangensaft und Bananenshake ließen wir es uns gut gehen (335 Bt). Danach Joghurt, Mangos und Bier in verschiedenen Geschäften gekauft. Dabei einiges fotografiert. Jetzt ist es 21 Uhr, ich schreibe am Tagebuch und werde es gleich in die Redaktion geben (ich muss es vorlesen und dann gibt es die eine oder andere Korrektur). Heute gibt es keine! Wir sind einen Monat in Thailand!

11.02.08

Heute haben wir den erwachenden Tag genossen. Gegen 6 Uhr hat ein Vögelchen mindestens 10 Minuten lang sein Lied der Sonnen entgegen geschmettert. Dann war lange nichts, bis sich einige Geckos in ihre Nacht verabschiedeten. Wir haben auch ein oder zwei Geckos im Zimmer. Nachts hören wir manchmal draußen die großen Geckos. Um 6,30 Uhr erwachten die Zikaden und weitere Vögel. Die meisten Vogelstimmen kennen wir vom Klang, können sie aber nicht bestimmten Vögeln zuordnen. Hier gibt es weniger Tiere. Am Strand und auch auf unserer Terrasse werden wir oft von einem Seeadler beobachtet. An unserer Terrasse sind blühende

Sträucher. Bis jetzt haben wir weder Schmetterlinge noch Käfer gesehen. Jeden Morgen habe ich im vorherigen Resort beim Gang zum Frühstück bis zu vier Käfer von drei verschiedenen Spezies aufgesammelt, hier wurde noch keiner gesichtet.

Wir haben einen Kosmos NaturReiseführer geliehen bekommen, der zur Aufklärung von vielen Dingen beiträgt. In Bangburd hatte ich einen Strauch in mein Herz geschlossen und versucht die Samen Daheim zum Keimen zu bringen. Habe ich auch geschafft, das weitere Wachstum ließ dann zu wünschen übrig. Sie heißen Puderquastenstrauch (Powder Puff). Der phantastisch rot blühende Baum in Old Town nennt sich sinnigerweise Flammenbaum. Die Pandanusse sahen bisher nur schön aus. Nun wissen wir, dass man mit den Blättern Speisen einen vanilleartigen Geschmack verpassen kann, die Früchte teilweise essbar oder zur Parfümherstellung verwendet werden. Der starenähnliche Vogel Hirtenmaina (Common Myna) ist wie wir eingewandert, allerdings schon vor 100 Jahren. Sie sind sehr zutraulich (auf Phi Phi haben sie mir Kekse aus der Hand gefressen), zwei Bungalows von uns baut seit Jahren ein Pärchen sein Nest unter dem Giebel. Unser Bienenfresser und die Andamanenschnecke kommen in dem Buch nicht vor. Die „Mördermuscheln“ sind „Grabende Riesenmuscheln“ (Giant Clam), die sich durch Schalenbewegungen in Korallenstöcke eingraben können. Die Kletterpflanze Pfeffer bildet lange, hängende Ähren. Für grünen Pfeffer werden die unreifen Früchte geerntet. Fermentiert und die Schale abgerieben, gibts weißen Pfeffer. Reife, getrocknete Früchte bilden den schwarzen Pfeffer. Wer Zahnschmerzen hat, zerstößt die Wurzel und nimmt das Pulver ein. In Kuraburi bekamen wir einen Hochzeitsstrauß. Im Zentrum war eine wunderschöne wachsartige Blüte. In den Anlagen konnten wir weitere Blüten bewundern. Es ist Fackel-Ingwer (Torch Ingwer). Die Knospen hätten wir auch als Salat aufessen können! Die „Edda-Pflanze“ heißt wirklich Elefantenoher (Elephant Ear). Sie ist eine sehr dekorative Blattpflanze, von einige kann man die stärkehaltigen

Knollen essen.

Am Strand hatte ich den Fotoapparat mit und wollte das Schild mit der Schulweglänge fotografieren. Als ich mit allen fertig war und gehen wollte, rief mir ein Mann hinterher. Er drückte mir ein schwedisches Prospekt in die Hand und wir kamen ins Gespräch, er rief noch seine Tochter herbei. Die Anlage nennt sich „Poseidon Malee Seaview del 2“. Man kann ganze Häuser oder Wohnungen kaufen und sie dann selber nutzen oder vermieten. Eine englische Auskunft kann man über die E-Mail-Adresse mia@poseidonvillas.net erhalten oder bei www.poseidonvillas.net nach schauen. Interessanter war für mich die Auskunft über die Schule. Es gibt auf Koh Lanta drei schwedische Schulen. Die nahe Schule ist die ganz jährige Schule. Es gibt noch eine für kurzfristige Aufenthalte (ein bis zwei Wochen) und eine dritte Schule für dreimonatige Aufenthalte. Die Schweden scheinen eine kinderfreundliche Politik zu betreiben.

12.02.08

Den Vormittag wie üblich verbracht. Am Strand gelesen. Nach dem Abendessen waren die neuen Bilder fürs Internet fertig. Auf Wunsch einer einzelnen Dame, die im Dschungel bei den Wilden nicht allein bleiben wollte, wurde die Bekanntgabe an die Weltöffentlichkeit auf Morgen verschoben, obwohl die Enkel warten müssen. Bei den Anrufen von Stefan und Annette ausführlich über Skype gesprochen, denn ich habe die Internetadresse und das Passwort vergessen. Steht Zuhause in den Unterlagen.

Abends waren wir bei White Flower essen. Im Vorjahr war es nur Reisebüro, jetzt ist es auch Restaurant. Hilde erkannte die Serviererin sofort. Mit ihr hatten wir im Vorjahr die Reise um die Insel gemacht. Ich hatte mit ihr mehrmals telefoniert. Sie konnte sich an alles erinnern. Sie ist auf dem Gruppenbild vor dem König in Old Town mit drauf. Sie begrüßte uns mit Handschlag. Wir

bestellten Wassermelonenshakes und Fish and Ships. Sie erklärte, die Wassermelonen sind diesmal nicht gut und wir sollten doch Orangensaft bestellen. Machten wir. Sie verschwand aus dem Restaurant und lief in Richtung Minimart. Uns war klar, was geschah. Mit breitem Grinsen kam sie zurück und schwenkte einen Beutel Mandarinen in der Hand. Der Fisch musste nicht erst gefangen werden, er war in der Kühltruhe vorhanden. Das Essen war gut, alles machte einen gepflegten Eindruck für 400 Bt.

Danach haben wir noch wie jeden Abend ein Bier auf unserer Terrasse getrunken. Die Mond liegt auf dem Rücken und leuchtet uns vom Meer her genau ins Gesicht. Er wandert jeden Abend ein bisschen nach Norden. Dazu ein leichter lauer Wind, der die Moskitos vertreibt. Sehr angenehm. Wir stellen fest, das uns der Tag schlaucht. Wir sind richtig erschöpft, als wenn wir hart gearbeitet hätten, aber entspannt. Ein Tag in der Sonne ist anstrengend.

13.02.08

Gleich nach dem Essen zum Internet gegangen und alles abgesetzt. Mit der richtigen Adresse (auf dem Laptop gefunden) kann man auch Skype benutzen. Auf einen Anruf habe ich verzichtet. Um 3 Uhr MEZ wollte wohl niemand mit mir reden. Dann zum Strand wo Hilde schon wartete. Beim Baden sahen wir zwei Männer mit Wurfnetz (Hilde sagt, sie kommen täglich vorbei). Der eine wie aus dem Märchenbuch mit Turban und Binderock. Das ist hier sehr ungewöhnlich. Der Wurf mit dem Netz war erfolgreich. Im Netz zappelten etwa 50 10 cm lange Fische. Sie werden mit Reis gegessen, können auch als Köder für größere Fische dienen. Bei uns wäre das sicherlich verboten, denn es waren Jungfische, die erst ein Drittel bis ein Viertel ihrer Länge erreicht hatten.

Wir wundern uns über einige Touris. Es ist bekannt, dass die Hunde in Thailand medizinisch nicht versorgt sind, d.h. sie haben

Würmer, evtl. Tollwut und andere Krankheiten. Dessen ungeachtet werden die ach so armen Hund von einigen gestreichelt, gehätschelt und gedrückt. Schräg gegenüber hat sich ein Ehepaar einen Köter ausgesucht und annektiert. Sie wandert mit ihm an den Strand, badet mit ihm und nimmt ihn mit in den Bungalow. Der Bungalow ist mir nicht geheuer, ich möchte nicht einziehen, denn besonders gründlich wird nicht gereinigt. Da es Schweden sind, haben wir uns mit unserer Meinung zurückgehalten. Was machen sie, wenn sie zurückfahren?

Mittagsschlaf, Tea Time, so vergeht die Zeit rasend. Hilde liest, ich kümmere mich um das TGB und die nächsten Bilder. Es fehlen noch einige Aufnahmen, wird also nicht sehr schnell gehen. Jetzt wollen wir nach Saladan fahren zum Einkaufen und Essen.

Wir fahren mit einem Kabinenpickup und schlenderten in aller Ruhe an den Geschäften vorbei und wurden fündig. Dann gings in unser Fischrestaurant, „unser“ Tisch in der linken Ecke war noch frei. Wir tranken diesmal Kokosnussmilch aus der Kokosnuss, Hilde begnügte sich mit einer Tomatencremesuppe und ich nahm Shrimps in Hot Pan (Heiße Pfanne). Mein Gericht kam mit lautem Zischen und Dampfentwicklung angeschwebt und schmeckte vorzüglich und sah auch noch gut aus (alles 335 Bt).

Danach schlenderten wir noch durch die „Shoppingmeile“. Während ich moderne Malerei betrachtete, verhandelte Hilde über den Einbau von Schlössern in Ketten. Über den Geheimtipp Perlenketten in China Town/Bangkok zu kaufen, möchte sie bitte schweigen. Dieser Tipp wäre schlecht fürs Geschäft. Auf dem Weg zum Lanta Mart gabelte uns unser Fahrer nach Old Town auf und wir vereinbarten die Rückfahrt. Mit Käse und Schokoladendrink ging es zurück (über 500 Bt).

Man hört so viel von Attentaten und Anschlägen auf scheinbar unschuldige Ehefrauen. Als wir über die Brücke in unser Resort gingen, war es wieder soweit. Es war sehr windig. Hilde ging am

Geländer, ich in der Mitte der Brücke. Es rauschte kräftig in den Blättern der Palme über uns. Hilde machte geistesgegenwärtig einen Schritt vorwärts. Da krachte ein Palmblatt (Gewicht an die 10 kg) auf das Geländer und hing 60 cm zur Mitte der Brücke. Da hatte sich Hilde gerade befunden! Wieder nichts, wie im Vorjahr! Das Krachen hatte auch der Manager gehört und kam angelaufen. Ich konnte ihm das Korpus Delikti zeigen. Im anderen Resort hat ein Gärtner ständig welke Palmblätter, Kokosnüsse und andere Gefahrenquellen beseitigt! Übrigens sterben mehr Menschen durch herab fallende Kokosnüsse als durch Haiangriffe.

14.02.08

Schon vor sechs Uhr knallte es minutenlang. Kommt doch das chinesische Neujahr? Von Familie R. erfuhren wir, das es im Nachbarresort gebrannt hat. Sie wurden vorsorglich geweckt.

Morgens bin ich im Internet gewesen und habe auf dem Weg die noch fehlenden Fotos gemacht. An die Poseidon-Gesellschaft habe ich eine Anfrage nach einem englischen Text abgeschickt. Als ich zum Bungalow kam, saßen die Hundebesitzer auf ihrer Terrasse. Ich fragte sie, ob sie deutsch sprechen. Sie bejahten. Ich verwies auf die nicht vorhandene tierärztliche Betreuung der Thai-Hunde und dass sie den Hund im Zimmer halten, das anschließend nicht richtig gereinigt wird und das nächste schwedische Kleinkind kriecht über den Fußboden. Sie sagten mir, dass ihr Hund gesund ist und durch einen Tierarzt untersucht wurde und sie fliegen mit ihm am Sonntag nach Kanada. Meine Bedenken konnten sie nicht teilen (ihre Wünsche in Gottes Gehörgang). Da habe ich ihnen viel Glück bei ihrem Unternehmen gewünscht. Mehr kann ich für die schwedische Volksgesundheit nicht tun. Die Schweden scheinen bezüglich der hiesigen Hundes alle unbedarft zu sein.

Am Strand sammelten wir wieder eifrig Muscheln und Schnecken. Heute gab es keine thailändische Konkurrenz. Kinder und eine Thai sammeln auch Schnecken und Muscheln für die schönen

Mobiles, die überall verkauft werden. Hilde präparierte am Nachmittag ihre Ketten zur weiteren Bearbeitung in Saladan und ich produzierte das nächsten Fotoalbum.

Abends waren wir wieder im Spicy. Hilde aß Hühnchen mit Kaschunüssen und ich Tom Kha Goong (eine scharfe Suppe mit Shrimps in Kokosmilch). Tom Kha Kai wäre mit Hühnchen gewesen. Der Wirt hat mich gesehen, wie ich am Vormittag auf der Straße fotografierte. Man soll sich nie einbilden, dass man nicht gesehen wird.

15.02.08

Nach dem Frühstück ins Internet: 8.55 Uhr. Mit 30kB/s ließ sich das Album gut übertragen. 9.00 Uhr: Hektisches Piepen von allen Seiten. Der Strom wird auf der ganzen Insel wegen Erneuerungsarbeiten abgestellt. Drei Tage lang in der Zeit von 9 bis 16 Uhr. Eine weitere Ursache, dass keine neuen Bilder im Internet sind. Mittags mussten wir ohne Klimaanlage schlafen, haben schön geschwitzt. Die Handysender sind auch ausgefallen. Jetzt ist es 16.30 Uhr, da läuft der Kühlschrank, die Klimaanlage und auch der Laptop wieder. Das Handy war 30 Minuten später gebrauchsfähig. Annette und Stefan wunderten sich, dass sie keinen Anschluss bekamen.

Noch ein kleiner Nachtrag aus dem Kosmos NaturFührer: Die großen Geckos heißen „Tokeh“ (Tockey). Sie sind verschiedenfarbig, haben bernsteinfarbene Augen mit senkrechter Pupille. Wir hören sie nur: Tok-eh, selbst in Bangkok. Den letzten sahen wir vor zwei Jahren in Kuraburi und fotografierten ihn. Er wohnte mit anderem Getier mit uns unter einem Dach. Sein kleiner Bruder, der ständig in unseren Bungalows lebt, hat den Namen „Gewöhnlicher Halbfinger“ (Spiny-tailed House Gecko). Die typische Lautäußerung ist ein lautes Tschirpen. Bei uns haben wir ihn im Bad hinter dem Spiegel und im großen Raum hinter einer Leiste verschwinden sehen. Wenn Gudrun dabei war, haben

sie immer versucht, sich von der Decke in ihr Weinglas fallen lassen. Dieses Phänomen ist wissenschaftlich noch nicht untersucht. Es lässt sich teilweise bekämpfen durch spezielle Dresdener Weinglasdeckel! In Bangburd haben sich Katzen u.a. auf Geckos spezialisiert, die von der Decke oder Wand fallen. Wenn es klatsch, rasen sie los. Manchmal erwischen sie den Gecko, soll besser als Mäuse schmecken!

Abends waren wir mit Familie R. im Lanta Lao essen. Hilde muss die Hühner weiter dezimieren, ich habe einen White Snapper gegessen. Mit Tonic Water, Soda Water und Orangensaft 400 Bt. Der Fisch war vorzüglich. Danach ins Internet. TGB mit Bildern überspielt, Mails gesichtet und im Spiegel etwas über Weltpolitik informiert, DW-TV war doch ganz schön.

16.02.08

Um 9.30 Uhr vertrieben mich die Reinemachefrauen an den Strand. Strom war noch vorhanden. Am Nachmittag haben wir uns auf Saladan vorbereitet. Ich wollte auch einige Bilder machen lassen zum Verschenken.

Als erstes haben wir Geld eingetauscht. Dann ein für mich gekauftes Hemd umgetauscht. War zwar XL, aber viel zu klein. Verließ problemlos. Dann kam Hildes großer Auftritt. Für 300 Bt wurden alle ihre Wünsche erfüllt. Eine der beiden Thai-Frauen sprach etwas deutsch. Wir bekamen den Rat, im Restaurant Catfish zu essen. Das Restaurant auch auf Stelzen hat uns gefallen, liegt auf der rechten Straße, die von der Polizeiwache abgeht. Das Wasser unter uns war ganz klar. Hilde hat eine große Pellkartoffel mit Käse überbacken gegessen und ich Tom Kha Goong. dazu ein großes Changbier, alles für 240 Bt. Auf dem Rückweg holten wir die fertigen Ketten ab, einige Änderungen wurden noch durchgeführt. In der Zwischenzeit gab es viele Interessenten für Hildes Ketten! Ich habe viel fotografiert.

Dann wollten wir mit Stefan skypen. In drei Internetläden waren die Plätze besetzt, bzw. Geräte defekt. Am Nachmittag hatte ich nach mehrtägigen Versuchen herausgefunden, dass auch unser Resort einen Hot Spot hat. Für 100 Bt war ich mit 70 Minuten dabei und wir konnten aus unserem Bungalow mit Stefan skypen. Basti hat uns begeistert erzählt, dass er mit seiner Mutter gewettet hat: Er lernt in Thailand schwimmen. Wetteinsatz zwei Euro, seine gesamten Ersparnisse! Wir haben ihm unsere Unterstützung zugesichert. Hilde ist von der Technik begeistert.

17.02.08

Frühs wollte ich kontrollieren, wie viele Minuten noch übrig sind. Kein Internet. An der Rezeption sagte eine Dame für alle Fälle: Wird in 10 Minuten eingeschaltet. Ich machte eine Wanderung in das Hinterland. Hinter unserer Straße geht es aufwärts und dahinter liegt ein Tal mit Plantagen zwischen der Hauptkette und unseren Hügeln. Der Hang zum Meer wird bebaut. Es gibt herrliche Aussichten, aber man braucht einen fahrbaren Untersatz. Ich war auf der Anlage „Freedom Estate“. Überall Bauflächen, Fundamente und neue Häuser aller Größen. Viel fotografiert. Von „Poseidon“ habe ich eine Antwort bekommen, konnte sie aber technisch nicht lesen.

Unser Hundeehepaar ist abgefahren, ohne Hund. Den haben sie an die nächste Schwedin weitergegeben. Wahrscheinlich war alles ausgedacht, um mich zu besänftigen. Sie sollen nach Hua Hin und nicht nach Kanada gefahren sein.

Seit einigen Tagen liegen bis zu sieben Longtailboote vor unserer Küste mit Seezigeunern. Die Fischerboote dienen auch als Wohnung. Es ist seit Tagen sehr stürmisch und wahrscheinlich an der Ostseite der Insel ungemütlich. Da liegt auch ein Dorf der Seezigeuner (Gipsy).

Nach dem Mittagsschlaf gab es immer noch kein Internet (jetzt

gleich 17 Uhr). Wir wollten mit Stefan skype. Also wieder zur Rezeption. Auf der ganzen Insel ist das Festnetz außer Betrieb, also auch kein Internet. Aber der Manager freut sich, dass es gestern Abend funktioniert hat. Man muss auch mit Kleinigkeiten zufrieden sein.

Gegen 17.30 Uhr: Das Internet macht es möglich. Hilde hat Stefan angerufen und ich habe alles installiert. Hilde war gerührt, ihre Enkelkinder zu sehen und zu sprechen. Mit dem Rechner einen kleinen Schwenk vor unseren Bungalow gemacht. Stefan: Kennen wir alles. Für das Meer ist die Kameraauflösung zu klein. Caroline hat bei einer Kinderveranstaltung das Wissensquiz gewonnen, einen Preis bekommen und durfte weiße Wölfe füttern. Noch nachträgliche Gratulation!

Abends bei Lanta Lao gegessen. Familie R. stieß dazu. Beide Abende mussten wir lange auf das Essen warten. Ansonsten hat es wieder gut geschmeckt. Eine große Kartoffel für Hilde, für mich einen Fisch süß-sauer, ein großes Chang Bier und ein Sodawasser: 290 Bt. Über Krankheiten (dem Alter entsprechend) und Ost-West Probleme diskutiert.

18.02.08

Bei der Vorbereitung der nächsten Bilderserie habe ich schon beim Aufnehmen gesehen, dass es einige thailändische Besonderheiten gibt. Das Catfish-Restaurant ist mit einem Bücherladen gekoppelt. Der Frisör verkauft Brautkleider. Ein Maler bietet neben Bildern auch Schlipse an, die nicht gemalt sind. Es gibt eine „Malerei“, wo junge Frauen ihre Kleiderstoffe selbst gestalten können (mit fachmännischer Unterstützung).

Als Besonderheit könnte auch gelten: Uns werden hervorragende Rambustane zum Kosten angeboten und verkauft werden verschrumpelte und angetrocknete. Hilde hat den Betrug aber gemerkt.

Ein weiteres Problem wurde gelöst. In Stefans Wörterbuch Deutsch-Thai steht das Wort „Sodbrennen“. Damit bewaffnet, versuchten wir in Saladan ein Mittel dagegen zu kaufen. Die „Apothekerin“ studierte das Wort in Thai und gab uns ein Medikament, das direkt vor ihrer Nase lag. Ich versuchte den englischen Text zu lesen, aber der entsprechende Wortschatz war nicht vorhanden. Ich habe ein Wörterbuch auf einem Stick mitgenommen und jetzt auf dem Rechner installiert und nachgeschaut. Wir kauften ein Hustenmittel. Das ist das zweite Dilemma nach dem aufgeschriebenen Wort „Post“, mit dem mein Motorradfahrer nichts anfangen konnte oder wollte. Bisher haben wir die besten Erfahrungen mit thailändischen Apotheken. Wir bekamen immer die richtigen Medikamente, die auch halfen. Das es mit dem Wörterbuch, bzw. Aufschreiben des Begriffs Schwierigkeiten gibt, ist uns unverständlich. Es ist schon vernünftig, dass wir uns nicht bemühen Thai zu lernen, muss eine schwierige Sprache sein!

Mit Stefan telefoniert und mit Netti geskyppt. Hilde sagt gerade: Ist doch doll mit dem Skypen! Netti vor unserem Bungalow einen Rundblick gönnt und unser Zimmer gezeigt.

Heute sind wir überraschend nach Saladan gefahren und haben bei Kodak einen Stopp eingelegt. Nach fünf Minuten kamen wir mit 14 Bildern von Thais wieder raus. In Saladan lief uns als erster unser Fahrer nach Old Town in die Arme. Die nächsten waren die Damen mit den Perlen. Eine war die Schwester des Malers und konnte uns ungefähr den Weg weisen. Der Maler hat sich auch köstlich amüsiert über das Bild.

Dann sind wir bei Catfish eingekehrt. Diesmal haben wir einen der vorderen Tische erwischt mit Blick zum Meer und zur Fähre. Als wir gingen, waren alle Tische besetzt. Thunfischsandwich, Tom Kha Goong, großes Bier und ein Banana Split für 325 Bt. Im Lanta Mart Joghurt und Käse gekauft und draußen wartete unser Fahrer. Schnell waren wir wieder im Resort. TGB geschrieben und

werde versuchen es vom „Schreibtisch“ abzusetzen.

19.02.08

Beim Übergeben des Bildes an unsere „Schirmfrau“ kam die Frage: Only one? Dann wurde uns klar, dass ich einen Bildausschnitt ohne Hilde gewählt habe. Sie wollte ein Bild mit beiden Personen. Sie wurde offensichtlich gekündigt oder musste die Lizenz zurückgeben: Die Schirme werden abgebaut. Wir verlieren in den letzten Tagen unseren lieb gewordenen Platz am Meer. Heute bin ich geschnorchelt. Gestern war die Sicht sehr gut, heute mäßig. Beim ersten Schnorchelgang habe ich jede Menge kleiner und größer Fische gesehen. Für die Pfanne war keiner dabei. Aber viele waren größer, als die beiden Männer vor einigen Tagen mit Netz gefangen haben. Beim zweiten Schnorchelgang habe ich überhaupt keine Fische gesehen, aber Seegurken und das bisher größte Schneckengehäuse gefunden.

Beim Tee großes Gezeter. Ein starenähnliche Jungvogel Hirtenmaina war aus seinem Netz vor unserem Bungalow gefallen. Er wurde mit Passbild erfasst und dann seinen Eltern übergeben. Es ist unklar, ob sie ihn noch weiter füttern. Später hat er im Strauchwerk am Fuße des Baumes gesessen.

Zum Abendessen ins Scandinavian. Unterwegs Bilder verteilt: Jasmine Minimart, an den Pizzabäcker und den „Manager“ des Internetladens. Alle haben sich gefreut, der Bäcker wurde sofort von allen weiblichen Mitarbeitern belagert. Wir haben Pizza Caprioso gegessen und zwei Ananasshake getrunken, für 340 Bt. Nebenbei Samen von den schönen Pflanzen eingesammelt, die vor dem Restaurant stehen. Das wars heute.

20.02.08

Am Vormittag bei „Poseidon“ gewesen, um nun endlich die englischsprachige Information zu den neuen Häusern zu bekommen. Eine nächste Mail soll es richten. Am Strand stehen

jetzt noch 11 Sonnenschirme. Wir konnten mit der „Schirmherrin“ nicht klären, was sie uns mitteilen wollte. Die letzten Bilder an den Strandverkäufer übergeben. Hat sich auch gefreut. Bilderaktion erfolgreich abgeschlossen.

Hilde muss seit Tagen behandelt werden. Sie scheint allergisch gegen die kleinen, unsichtbaren, nesselnden Quallen im Meer zu sein. Sie ist mit 50 juckenden Flecken verschönt. Auch andere sind betroffen. Man sieht wieder, welchen Gefahren wir uns in den tropischen Meeren und in den Anlagen bei Sturm aussetzen, um Bilder und ein Tagebuch zu liefern!

Abends waren wir im Spicy. Zwei Orangensaft, Reis mit Hühnchen und ein Red Snapper süß-sauer für 325 Bt. Hat uns beiden geschmeckt. Neue Karten fürs Handy (300 Bt) und für den Hot Spot (100 Bt für 70 Minuten) gekauft. Heute hat der Eingang im Internet zum Hot Spot sein endgültiges Gesicht bekommen. Die Firma CyberPoint betreibt in Thailand 500 Hot Spots, vor allem in den Touristenzentren. Khanom und Bangburd werden wohl nicht dazu zählen.

21.02.08

Am Strand sind noch 11 Schirme mit Liegestühlen vorhanden. Rechtzeitiges Erscheinen ist Pflicht. Der Strand sieht jeden Tag anders aus. Schnecken haben wir schon lange nicht mehr gefunden. Bei uns ist er mit kiloschweren Korallenblöcken übersät. Wo früher Geröll lag, ist jetzt glatter Sandstrand. Wir gehen zum Baden fast bis ans Kasuaria Resort. Das Wasser ist wieder trüber.

Abends nach Saladan gefahren und als erstes in der Apotheke etwas zum Einreiben für Hilde gekauft. Drei Salben für etwas über 500 Bt. Dann kam der große Test. Abheben von 5000 Bt mit der EC-Karte (MasterCard) an einem ATM-Automaten. Und siehe da, ich wusste die PIN-Nummer und es kam Geld aus dem

Automaten. Was hätten wir uns im Vorjahr für Rennereien und Ärger gespart, wenn wir den Aufdruck MasterCard auf der EC-Karte ernst genommen hätten, wir hatten die Bedeutung nicht erkannt!

Dann bei Catfish gegessen. Hilde wieder gekochte Kartoffel mit Käse überbacken, ich diesmal gegrilltes Hähnchen mit Erdnusssoße. Die Filetstücke steckten auf acht Holzspießen, schmeckte prima. Als Abschluss gab es Eis. Insgesamt 335 Bt. Zwischendurch erspähte Hilde auf der anderen Seite (Koh Lanta Noi) eine Wasserbüffelherde. Das es Wasserbüffel waren, sah meine Videokamera. Was wir nicht erwartet hatten: Einige Tiere standen fast vollständig im Meerwasser. Auf der anderen Seite ging der Vollmond auf, riesig und dunkelrot. Ich habe in Saladan viel gefilmt. Unser Fahrer hatte uns wieder erspäht und brachte uns ins Resort.

22.02.08

Angefangen die letzten Bilder von hier zu bearbeiten. Vormittags am Meer verbracht. Unsere Schirmfrau ist weg, angeblich in Richtung Krabi. Die restlichen 11 Schirme werden jetzt von einem jungen Mann betreut, der 60 Bt haben wollte. Der Hinweis auf unseren Rabatt brachte eine Reduzierung um 10 Bt ein. Dafür wurden wir im Laufe des Vormittags zwei Mal von ihm gefragt, ob wir bezahlt hätten. Unsere Schirmfrau hatte die Sache besser im Griff.

Am Nachmittag fiel mehrmals kurzzeitig das Licht aus. Mit Akku stört es den Laptop nicht weiter. Hilde ist nach wie vor vom Skypen begeistert. Was fehlt am Laptop, ist das Beamen. So mal kurz hin und her zwischen Thailand und Deutschland, das fehlt noch. Inzwischen sind die Bilder fertig und kommen nach dem Essen ins Internet. Nachträglich GZ zum Geburtstag gratuliert.

Letztmalig im Spicy gegessen. Ich wollte Fisch, gab es nicht.

Gestern und heute haben wir keine Fischerboote am Horizont gesehen (Vollmond?, Freitag?). Auch Prawns waren nicht vorhanden. Also Shrimps süß-sauer gegessen. Hilde Hühnchen mit Kaschunüssen. Mit zwei Orangensaft zahlten wir 235 Bt. Dann noch Mangos, Mandarinen und Mangostane gekauft. Beim abendliches Bier hörten wir um 19.50 Uhr den Muezzin rufen. Der Wind hat sich gelegt, sonst ist es nicht zu hören. Es gibt nach der Ausfahrt aus Salasan eine neue größere Moschee.

Wir sind rund herum von Schweden umzingelt. Es gibt noch mindestens ein deutsches Ehepaar im Resort. Die Anlage ist voll. Am Strand haben wir ein paar mal schon die Kinder der schwedischen Schulen gesehen. Direkt vor unserem Resort ist die Jahresschule tätig. Lehrerinnen im Bikini erteilen Sportunterricht. Vor dem Kasuarina Resort waren heute mindestens 50 Schüler aufmarschiert. Das war der Abschluss einer Veranstaltung. Deutsche Lehrerinnen träumen vielleicht von so einem Job. Die Frage ist, was machen so viele Schweden auf Koh Lanta, sie können doch nicht alle die Bauprojekte überwachen.

23.02.08

Unser letzter Tag auf Koh Lanta. Während Hilde zum Strand ist, habe ich letzte Videoaufnahmen an der Straße gemacht und die Kamera dann zum Strand mitgenommen. Den Park der Gemeinde(?) besichtigt, liegt zwischen Good Days und Kasuarina. Ist zum Sporttreiben, Veranstaltungen und Erholung der Thais gedacht, sollte sich am Nachmittag bestätigen. Unsere „Schirmfrau ist“ wieder da, war einen Tag in Krabi. Die Verständigung mit ihr war schwierig, vieles ist Deutungssache. Unser Strandverkäufer ist auch da gewesen, nun gibt es ihn auch als Video.

Nach der Tea Time waren wir mit Stefan verabredet und haben mit den Enkelkindern geskypet. Dann rief uns Annette an, auch um zu skypen. Diesmal war ein seltener Gast da: Jana. Für Jana und

Andrej bin ich mit dem Laptop wieder durch die Anlage spaziert und habe unseren Bungalow, das Meer bei Ebbe, die Reste unseres Flusses gezeigt.

Das letzten Abendessen wie das erste auf Koh Lanta verbracht: Bei Sandinavian. Wir teilten uns wieder eine besondere Pizza, die wir bei der Vorbereitung gesehen hatten. Mit Bier und Eis als Nachtisch zahlten wir 485 Bt.

Im Park nebenan bereitet sich ein Großereignis an. Immer wieder war laute Musik zu hören. Ich musste nach schauen. Auf jeden Fall sind jede Menge Jugendliche da, gesponsert von Honda (auf den Zelten steht Honda, große Plakate mit Honda). Um die 50 Zelte, eigene Wasserversorgung, Großküche und Restaurant, das den Sportplatz einnimmt. Eine große Anzahl Organisatoren. Jetzt (21 Uhr) schaukelt sich die Stimmung langsam mit Karaoke(?) hoch. Morgen geht es um 10 Uhr los. Die Koffer werden erst Morgen gepackt. Der Krach ging bis 0 Uhr 5, ich bin mehrmals wach geworden.

24.02.08

Aufstehen, Koffer packen, unser letztes Frühstück. In Abweichung von allen anderen Tagen sind wir direkt nach dem Frühstück am Strand spazieren gegangen. Wir kamen gerade zurecht, um die Honda-Motorradfahrer starten zu sehen. Es ist also ein Trabitreffen der Hondafahrer. Das aufgebaute Restaurant war schon auf Reisen zum nächsten Treffpunkt.

10 vor 10 waren wir mit unseren Koffern nach dem Abschied bereit und unser Fahrer, der uns nach Good Days gebracht hatte, kam uns winkend entgegen. Um 10 Uhr standen wir an der Fähre in einer langen Warteschlange. Zwei Stunden später betraten wir das Festland. Nach Krabi passierte es, es regnete! Während der Fahrt regnete es mehrmals. In der Nähe von Khanom streiften die Wolken fast den Erdboden. An den Hügeln konnten wir 10 bis 20

Meter Wolkenhöhe ablesen. Gegen 15.30 Uhr fahren wir am Golden Beach Resort vor.

Wir wurden sehr herzlich von der ganzen Mannschaft begrüßt, mit Händeschütteln und Drücken. Wir bekamen das Zimmer vom Vorjahr (Nr. 607). Hilde sagt, es wurde renoviert und sieht aus wie unser Zimmer in Abu Dabi, nur der Internetanschluss und der Safe fehlt im Zimmer. Von der Rezeption haben wir ein duftendes Teerosengesteck mit Lotoskapseln (die Blüten sind Buddha vorbehalten) erhalten einschließlich Widmung. Im Zimmer gibt es einen Wasserkocher und Tee- und Kaffeebeutel. Den ersten Kaffee und Tee haben wir schon auf dem Balkon getrunken.

Abendessen im Resort. Die Restaurantchefin stellt bei der Bestellung fest, dass ich das Hemd schon im Vorjahr getragen habe. Hat sie auf einem Bild wieder erkannt. Durch Hildes Hinweis konnte ich beim Servieren darauf hinweisen, dass meine Hose aber neu ist. Allgemeines Gelächter. Sie haben die Bilder bekommen, die wir aus Bangburd über die Rezeption an sie geschickt haben. Das hat man nun davon, wenn man Bilder verschenkt. Hilde ist wieder zu den Hühnchen zurückgekehrt, ich habe Tom Kha Poogn gegessen, mit zwei frischen Orangensaft 335 Bt. Es sollen viele Ausländer im Resort sein. Scheinbar ist auch Khanom in schwedischer Hand. Unten vor allen schwedische Bücher. Und zur Verbundenheit mit Schweden zeugt auch ein Bild von der letzten runden Geburtstagsfeier des hiesigen Königs. Neben ihm das schwedische Königspaar. Damit kann Deutschland nicht dienen.

Abends hörte ich über uns Mönchgesänge. Meine Frage bei der Rezeption, ob über uns Mönche singen, stieß auf Unverständnis. Es wurde immerhin gefragt, ob es zu laut sei. Muss Morgen geklärt werden. Ich habe an der Ecke noch Bier gekauft und bemerkt, dass der Regen die Frösche mobilisiert hat. Viele hopsen durch die Gegend und es gibt reichlich Futter. An allen Lichtquellen wimmelt es von Insekten, die freundlicher Weise

nicht gestochen haben. Wir schlafen ohne Klimaanlage mit offenem Fenster. Vor der Balkontür ist ein sehr luftiger Vorhang, den habe ich vorsichtshalber eingesprüht mit Insektenschutzmitteln. Morgens lagen hunderter toter Viecher auf dem Balkon.

25.02.08

Frühstück auf der Terrasse. Da der Neubau des Geisterhäuschens mehr Touris anlockt, gab es das Frühstück als Büfett. Erstmals konnte man sich sein Omlett selbst zusammenstellen lassen und es wurde dann gebraten. Geschah sonst unsichtbar in der Küche. Über dem Meer schwere Wolken, die sich in Richtung Koh Samui abregnen. Gegen 9 Uhr war der Speiseraum mit Ausländern voll. Es gib mit uns mindestens sechs Deutsche. Ich wollte am Rechner arbeiten, da kam die Reinemachefrau. Also habe ich erst mal nach den Mönchen gesucht. In der 8. Etage fand ich einen Raum, der wie die ganze Etage seit Jahren nicht fertig gestellt ist, der aber in einen provisorischen Gebetsraum umgewandelt wurde. Ein Altar mit einer Buddha-Statue steht an der Wand. Aus einem Kofferradio ertönte eine Predigt, später wahrscheinlich die Mönchsgesänge. Fotos wegen des krassen Gegenlichts nichts geworden.

Ab 10 Uhr sind wir am Strand nach Süden gelaufen. Innerhalb einer guten Stunde haben wir drei andere schwedische Wanderer getroffen. Am Strand hat sich nichts verändert. Es wurde nichts gebaut. Die großen Muschelbänke sind verschwunden. Hier hatten Mitarbeiter der Hühnerfarmen Kalk gesammelt und Dutzende von Säcken gestapelt. Das wird in diesem Jahr nicht möglich sein. Die Rezeption habe ich auch beschäftigt. Während wir dann kurz am Pool lagen, nieselte es. In diesem Jahr sind an die 20 Liegen da, an Auflagen nicht mal die Hälfte. Wie hatte ein Bremer vor einigen Jahren formuliert: Wir sind doch nicht im Gefängnis! Zum Strand führen jetzt vernünftige Stufen. Am Strand habe ich ein großes Stück Bambus gefunden und mit genauen Angaben zur

Bearbeitung an der Rezeption abgegeben. Wir schliefen unseren Mittagsschlaf, da wurde das Ergebnis schon abgeliefert.

Während unserer Tea Time nieselt es draußen. Uns hat die Sonne am Vormittag kräftig erfasst, uns wirft der Regen nicht um. Wer für 14 Tage kommt, der ärgert sich. Die Schweden werden übrigens von TUI versorgt.

Vor dem Essen ging ich zum Gebetsraum über uns. Konnte mit Blitzlicht fotografieren und aus dem Radio dudelte ein Sender mit einer Sprecherin. Wir waren wie so oft die ersten beim Abendessen. Hilde bestellte sich einen Käsesandwich mit Orangensaft und ich Fish and Ships mit Mineralwasser. 420 Bt.

26.02.08

In der Nacht hat es nach Hildes Angaben fürchterlich gedrösch. Ich habe geschlafen. Die Restaurantchefin sagte uns, dass es in vielen Teilen Thailands übermäßig geregnet hat. Die Bewölkung ist jetzt aufgelockert, die Sonne sticht und in Richtung Koh Samui regnet es über dem Meer. Bei schönem Wetter beginnt wieder der Kampf um die Liegen. Ich habe noch während des Frühstücks zwei Liegen reserviert. Als wir kurz nach 9 Uhr zum Pool kamen, hat es noch einmal kurz geregnet. Dann hat die Sonne wieder das Konzept übernommen. Ein Spaziergang nach Norden und Baden im Pool, Lesen, das war der Vormittag.

Vor dem Restaurant standen interessante Speisen (der Chefkoch empfiehlt). An einer Tafel daneben die Bezeichnungen mit Preis, die aber nicht übereinstimmten. Mich interessierte eine ausgehöhlte Ananas mit was drin. Also fragte ich die Serviererin was da alles drin ist. Früchte. Nein, ich wollte ja richtig zu Abend essen. Sie verschwand in der Küche, kam zurück und nun hieß das Gericht „Chicken Hawaii Curry“, das habe ich dann bestellt. Hat prima geschmeckt, die Schärfe war allerdings an der Schmerzgrenze. Mit Hühnchen mit Kaschunüssen und

Mineralwasser zahlten wir 395 Bt. Beim Verlassen des Restaurants wurde gerade der Text für die Gerichte zusammen gebastelt.

27.02.08

Um 6.30 Uhr regnete es kräftig. Wir mussten im Restaurant frühstücken. Um kurz vor 8 Uhr stiegen wir ins Auto und fuhren zum Mittwochs-Markt. Wir kauften Mangos, Mandarinen, Bananen, Pfeffer und unbekannte Früchte. Hilde meint, sie stammen von Palmen. Sie sehen aus wie Pflaumen, schmecken nach Mango, Pflaume, Pfirsich, müssen geschält werden. Es gab noch andere uns nicht bekannte Früchte. Sie stehen für die nächste Woche auf dem Plan. Zwischen durch donnerte es, dann brach die Sonne durch. Der Boden war aber eine einzige große Matschfläche. Für den Fotoapparat war die Situation gefährlich. Die Schirme haben alle Thai-Größe, d.h. ein mittlerer Europäer muss den Kopf einziehen. Es regnet nicht und plötzlich stößt man an einen Schirm und von dem ergießt sich ein Wasserfall auf die Kamera. Glück gehabt! Es hat ausreichend Bilder für ein neues Album gegeben.

Um 9 Uhr waren wir wieder zurück und am Pool. Über dem Meer drohten Regenwolken, die uns in 30minütigen Abstand heimsuchten. Der Wind war sehr stark. Einmal gingen wir in den Pool, irgendwann kapitulierten wir, verzogen uns auf unseren Balkon und siehe da, das Wetter wurde schön.

Zur Tea Time wollte Hilde ein Stück Kuchen und ich ging ins Restaurant. Für je 15 Bt kaufte ich zwei Stück. Beim Bezahlen waren plötzlich alle vom Personal um mich herum und zeigten die Bilder vom vorigen Jahr, die wir ihnen geschickt haben. D.h. die Aktion sollte in diesem Jahr wiederholt werden.

Vor dem Abendessen einen ausgiebigen Spaziergang nach Norden gemacht. Wir sind im Talkoo Beach Resort gelandet. Es war vom

Vorjahr nicht wieder zuerkennen. Es hat 42 gut aussehende und gut eingerichtete Bungalows. In zwei Monaten soll der Swimmingpool fertig sein. Alle Bauvorhaben sollen in sechs Monaten abgeschlossen sein. Die Vorderfront zum Meer ist neu gestaltet und mit herrlichen Tischen und Stühlen aus wunderbaren dicken Holz ausgestattet. Das Restaurant sieht neu aus. Ein Bungalow soll z.Z. 1200 Bt kosten, für Langzeitaufenthalte 1000 Bt. Eine der Serviererinnen hat uns wiedererkannt. Im vergangenen Jahr arbeitete sie im Golden Beach Resort. Internet soll vorhanden sein. Internetadresse gibt es noch nicht, nur Telefon. Die Anlage wurde hauptsächlich für Thais gebaut, ist aber noch schwach besucht. Wir haben ausgemacht, dass wir bei schönem Wetter noch einmal zum Fotografieren kommen. Uns hat die Anlage sehr gefallen.

Abends haben wir Thunfischsalat und Thai-Nudeln mit Shrimps gegessen, dazu Mineralwasser, macht etwa 285 Bt.

28.02.08

Beim Frühstück auf der Terrasse misstrauisch die Wolkenbänke über dem Meer betrachtet. Als wir mit unserem ausgiebigen Frühstück gegen kurz vor 9 Uhr fertig waren und die Terrasse verlassen hatten, öffneten sich alle Schleusen. Jetzt ist es gleich 12 Uhr und es sieht etwas heller aus. Ich habe inzwischen in der Bangkok Post nachgeschaut: Es sind in ganz Thailand Gewitterwolken mit ausgiebigen Regen eingezeichnet. Die Wellen im Golf von Siam sollen 1 – 2 m hoch sein. Es regnet jetzt also auch an der Andamanensee. Wir hoffen für unsere Enkelkinder, dass bis zur ihrer Anreise die „Regenzeit“ vorbei ist. Stefan hat im Internet nachgesehen für unsere Region: Bis zum 8. März keine wesentlichen Änderungen....

Die Rezeption konnte mir innerhalb eines Tages keine Karte von dieser Gegend liefern. Die Blaupause die an der Rezeption ausliegt, die im Prinzip alle wichtigen Daten der Gegend enthält,

kann man schlecht abfotografieren. Beim Frühstück sind wir mit einem Österreicher(?) bekannt geworden, der mir einen Thai-Atlas geliehen hat. Würde ich auch gerne besitzen, er hat ihn geschenkt bekommen. Die Karte habe ich abfotografiert und sie ist im Album enthalten.

Hilde konnte eine Situation besonders genießen. Draußen regnete es, die Reinemachefrau kam. Sie saß geruhsam auf dem Sofa und rund herum wurde sauber gemacht. Sie musste keinen Finger krümmen. Dazu kam auch noch das Frühstück am Büfett, dass man nur aussuchen musste. 75 Tage lang eine herrliche Situation!

Vor dem Abendessen die Bilder ins Netz gestellt. Die Übertragungsrates war miserabel. Laufend Time Out. Manchmal hat das Programm die unterbrochene Übertragung selbst repariert, aber nicht immer. Fehlende Thumbnails haben wir selber gemerkt und gleich korrigiert. Dann rief Netti an und sagte es fehlen Bilder. Natürlich hatten wir kontrolliert, ob die Bilder da sind. Meistens kontrolliere ich den Anfang und das Ende und das war i.O. Die Bilder fehlten in der Mitte. Wieder zum Internet, um die Bilder zu überspielen, aber die Lage hatte sich weiter verschlechtert. Ich habe es für heute aufgegeben.

Das Abendessen bestand aus Hühnercremesuppe, Fish and Chips und Mineralwasser, 380 Bt.

29.02.08

Wieder auf der Terrasse gefrühstückt. Heute ist weniger Wind, aber die Regenwolken über dem Meer schieben sich langsam heran. Gestern hat es gegen 9 Uhr in Strömen geregnet, heute ist es noch trocken. Heute war die Wettersituation etwas anders. Über dem Meer türmten sich die Wolken. Wenn sie sich der Küste näherten, lösten sie sich auf. Es hat den ganzen Tag nicht geregnet und am Nachmittag war meistens die Sonne zu sehen.

Am Vormittag kurz im Internet gewesen und die Fehler korrigiert.

Lief alles normal, d.h. abends ist die Belastung im Netz eventuell zu groß. Werde nur noch Vormittags Daten transferieren.

Vor dem Essen noch einen Spaziergang gemacht. Wir wurden von einem Hund hin und zurück begleitet. Habe mich vorsichtshalber mit einem Knüppel bewaffnet. Hühnchen mit Reis, Tom Kha Poogn und Mineralwasser und als Abschluss noch Eis auf der Terrasse gegessen, 390 Bt. Als wir vom Essen kamen, war die Halle mit erschöpften Neuankömmlingen gefüllt. Jetzt reichen die Liegestühle schon nicht. Wenn Morgen nicht viele abfahren, wird für die Poolbenutzung Schichtbetrieb eingeführt.

1.03.08

Kurz nach Sonnenaufgang war der Horizont dunkelblau und wir dachten heute wieder an Regen. Als wir zum Frühstück gingen, war der Himmel prächtig, kaum Wolken. Während des Frühstücks und als Nummer zwei und drei zwei Stühle belegt. Gegen 10 Uhr regnete es am Horizont, die Wolken zogen in Richtung Koh Samui oder lösten sich über uns auf. Den ganzen Tag war herrliches Wetter, obwohl es nach der Bangkok Post örtlich Gewitter geben sollte. Wir waren nicht „Örtlich“. Dafür erzählte uns Renate von Sturm Emma, der anfangs schlimmer als Kyrill sein sollte. Netti konnte das in München nur bestätigen. Wir dachten an unsere Kiefern im Garten, abends sagte aber DW-TV, so schlimm wie Kyrill ist es doch nicht geworden.

Ich wollte noch ins Internet und Mails verschicken, habe aber kapituliert, weil die Reaktionszeiten katastrophal waren. Vormittags ist also nicht immer gut.

Um 14.45 klingelte der/Wecker. Zu 15 Uhr ging ich ins Restaurant, um die Belegschaft zu fotografieren. Die Chefin war verzweifelt, denn sie hatte es vergessen. Ihre Gedanken waren bei einer Party für 40 Personen. Na dann ein andermal. Lieber sofort und alles lief wie geschmiert. Die Belegschaft des Restaurants, der

Küche und der Rezeption versammelten sich auf der Terrasse mit Meer im Hintergrund. Sie organisierten sich selber, wie man an den Bildern sehen kann. Dann im Restaurant vor dem Tresen. Alles war eine sehr lustige Angelegenheit. Man hatte den Eindruck, sie machen es mehrmals in der Woche.

Gelernt, dass man mit der Karte der Postbank zehnmal kostenfrei im Ausland pro Jahr Geld abheben kann, bis zu einer Summe, die man selbst eingezahlt hat.

Hilde hat eine leichte Magenverstimmung, ich bin bei unserem gestrigen Spaziergang schlimm zerstoßen worden, zehn juckende große Stiche an Beinen, Rücken und Armen. Wir saßen auf einem Baumstamm und da muss es passiert sein. Es gibt nur einen Gedanken: Sand flyers! (Nachtrag: Nach guten 24 Std. war alles vorbei, d.h. keine Sand Flyers!). Im Restaurant Hühnercremesuppe, Shrimps und Gemüse im „Schlafrock“ mit Mineralwasser 280 Bt. Die Chefin hat sich noch einmal entschuldigt, dass sie es vergessen hat.

2.03.08

Um 8 Uhr fahren wir zum Sonntagsmarkt. Zu dem großen Tor ist jetzt noch eine Mauer dazugekommen, die den Markt zur Straße abgrenzt. Wir haben Mangos, Bananen, Wassermelone und Mandarinen gekauft. Viel fotografiert. Dann zu Kodak, geschlossen, ist ja Sonntag. Noch bei 7-Eleven und im Kaufhaus Kleinigkeiten gekauft. Kurz nach neun Uhr waren wir wieder zurück. Ich habe einen US-Stick mit den Bildern an der Rezeption abgegeben. Sie sind schließlich interessiert und werden das Ausdrucken schon organisieren.

Beim Frühstück hatten wir durch den Poolboy zwei Liegen für uns reservieren lassen. Als wir sie benutzen wollten, war eine Unterlage geklaut. Er schüttelte den Kopf, wie so etwas passieren kann. Ja, der Kampf um die Liegen ist hart. Dann sind wir zum

Fotografieren ins Talkoo Beach Resort gegangen. Der junge Mann, mit dem ich alles besprochen hatte, war nicht da und die Damen an der Rezeption hofften, wir würden uns für eine Nacht bei ihnen einmieten. Ich habe im Bungalow Nr. 207 Aufnahmen gemacht und auf dem Gelände. Sie hatten einen sehr pfiffigen Architekten. Sieht alles schick aus. Mit zwei Engländern gesprochen, die sehr zufrieden mit der Einrichtung der Bungalows waren. An der Einrichtung wurde drinnen und draußen nicht mit Holz gespart. Ich hätte einiges gerne mitgenommen. Da das Grundstück schmal und lang ist (zwischen Straße und Meer), hat höchstens ein Bungalow Meerblick. Das Restaurant am Meer sieht toll aus. Der Pool wird eine Insel mit Palme haben. In der Rezeption Leute, Reinemachepersonal, Gärtner, Restaurantpersonal und zwei Gäste habe ich gesehen, das ist irgendwie gespenstisch und ökonomisch nicht durchzuhalten. Zwei weitere Gäste haben wenigstens einen Orangensaft getrunken. Es gibt für zwei Resorts eine e-Mailadresse: apinanvatcharasin@yahoo.com. Das zweite Resort muss in der Nähe auch an der Küste sein. Stutzig macht mich höchstens, dass auf der Visitenkarte „Apinant Vatcharasin“ steht. Die beiden letzten „t“ fehlen in der e-Mailadresse. Aber die Thais werden sich schon etwas dabei gedacht haben. Nachtrag: TUI nimmt das Resort ohne Swimmingpool nicht in sein Programm.

Zurück am Pool wieder mit den Münchenern gesprochen über Thailand, Doping, Alleinvertretungsanspruch der BRD, Embargo usw.

Als wir um 16 Uhr DW-TV anschalteten, war das Wetter noch bestens. Innerhalb von 40 Minuten waren Regenwolken da, es wurde finster im Zimmer. Wind und Regen verschlechterten die Sicht. Es wurde KALT. Ich überlegte, ob ich ein Hemd anziehe. Der Horizont über dem Meer ist nicht mehr zu sehen. Aber der Boden vor unserem Balkon schluckt alles. Wenn man ihn anschaut, fragt man sich, hat es eigentlich geregnet?

Abends haben wir geschwelgt: Fish and Ships, Gordon Bloe und Mineralwasser für 550 Bt. Und danach kam der kulturelle Teil. Wir waren bei Herrn Doyle zu Gast und hörten uns den „Hund von Baskerville“ an. Das war unser erstes Hörbuch.

3.03.08

Vormittags am Pool, gebadet und gelesen. Die Sonne scheint, es ist aber extrem diesig. Die Inseln sind nicht zu sehen und unsere Berge vom Balkon mal gerade so. Habe die Bilder von Teilen der Belegschaft als Album fertig gemacht.

Am Vormittag sagte man an der Rezeption, dass mit den Bildern alles i.O. sei. Bis zum Abend habe ich sie nicht gesehen, morgen früh sollen sie da sein, sind offensichtlich weggeschlossen. Vollkommen unklar was passiert ist.

Im Restaurant Hühnchen mit Reis und Shrimps und Gemüse im Schlafrock gegessen, mit Mineralwasser 280 Bt. Nach dem Essen mit Hilde im Internet die Post durchgesehen und dann die Homepage auf Vordermann gebracht. Heute lief alles reibungslos. Im Fernsehen die tolle Landung auf dem Hamburger Flughafen gesehen. Stefan hatte schon davon erzählt.

4.03.08

Beim Frühstück überlegten wir uns, dass wir zu einem Wasserfall fahren könnten. Bei Familie F. erkundigt, welcher am besten zu erreichen ist: Hin Lad. Sie machten den Vorschlag zu viert den Dschungel zu bezwingen. Am Hin-Lad-Wasserfall war ich schon in den vergangenen beiden Jahren. Nach ihren Schilderungen hatte ich den Wasserfall aber nie gesehen. Es gibt keine Ausschilderung und es stellte sich dann heraus, dass ich nach dem Ende der Straße immer nach rechts gegangen bin und die richtige Richtung war nach links. Im Hotel gab es keinen freien Fahrer und die Rezeption bestellte einen Pickup von einer anderen Firma für 500 Bt. Um 9.30 Uhr ging es los. Ich konnte übrigens mit der

Rezeption wieder nicht klären, ob die bestellten Bilder fertig sind oder nicht. Unmöglich!

Wir stiegen aus dem Auto aus, da kam Familie F. angebraust. Auf dem Weg nach links war ich schon einmal 50 bis 100 m gegangen. Nach nur 300 m hatten wir einen Blick auf den Wasserfall und Familie F. kannte schon ein schönes Plätzchen zum Lagern. Wir hatten einen schönen Blick auf Felsen, Palmenhaine, Berge. Dann erkundeten wir zu zweit den oberen Teil des Wasserfalls. Die Frauen hatten es sich auf den Felsen ein Plätzchen gesucht. Wir mussten im Bachbett hoch klettern, teilweise krochen wir durchs Unterholz. Als wir beschlossen nicht weiter zu klettern, rutschte ich aus, saß im Wasser und erzeugte eine Flutwelle. Davon bekam die Kamera etwas ab. Alles ging so schnell, dass man den Hergang nicht nacherzählen kann. Jedenfalls verabschiedete sich die Elektronik. In Badehose wieder runter klettern, da konnte man wenig für die Kamera tun. Unten angekommen trocknete ich so gut es ging die Kamera ab und öffnete alle Klappen um die Innereien zu trocknen. Sie verweigerte den Dienst. Wo wir saßen hatte Familie F. eine wilde Orchidee gefunden. Ich kletterte noch den Wasserfall runter, das schönste Bild konnte nun nicht mehr geschossen werden. Ich fand Palmen, an denen in 2 m Höhe Früchte wuchsen. Ich schlug sie ab und nahm sie zur Untersuchung mit. Nachdem ich eine aufgeschnitten hatte, war klar: Betelnüsse! Beim Abstieg fanden wir auch Plätze, wo sie zum Trocknen lagen. Aber so richtig kümmerte sich wohl keiner um die Nüsse, denn sie lagen überall unter den Betelpalmen rum. Gegen 13 Uhr machten wir uns alle auf den Rückweg, d.h. ich rief den englisch sprechenden Freund des Fahrers an. Als wir an der Straße anlangten, warteten sie schon auf uns. Gegen 13.30 Uhr waren wir wieder im Resort. Herrlicher Ausflug.

Die Trocknung des Fotoapparates zeigte einen Erfolg, er funktioniert scheinbar wieder, nur das Display auf der Rückseite hat seinen Geist aufgegeben.

Vor dem Essen ergibt sich immer die Frage: Was essen wir. Da sind die Vorschläge des Chefkochs hilfreich. Hilde bevorzugte Hühnchen mit Kaschunüssen und ich wählte den empfohlenen Kingfish mit einer besonderen Soße. Ich fragte, ob er scharf ist. Antwort: Nein, nicht besonders. Wir waren um 18.45 Uhr fast wie jeden Abend die einzigen Gäste. Dann wurden zwei Gerichte an unseren Tisch gebracht. Eins konnten wir Hilde zuordnen, das zweite wanderte wieder in die Küche. Dann kam kurze Zeit darauf mein Fisch. Sah gut aus. Der erste Happen verschlug mir die Sprache. Ich schnappte nach Luft, musste Husten. Die Restaurantmannschaft grinste, die Chefin kam angerast und suchte die Chilischoten aus meinem Essen. Danach war es sehr schmackhaft. Mit Zwei Mineralwasser zahlten wir 460 Bt.

5.03.08

Früh aufgestanden, um 8 Uhr zum Markt gefahren. Der Bus war diesmal voller Schweden. Dadurch hatten wir aber eine Stunde Aufenthalt bei schönstem Wetter, die viel zu schnell verging. Diesmal hatte ich die Videokamera mit. Wir kauften Mangos, Pfeffer und die „Pflaumen“, die keine sind und am teuersten waren. Für Hilde gab es noch ein Highlight. Eine ältere Dame fasste sie mit ein verschmitzten Lächeln am Arm. Hilde fühlte sich als Schornsteinfeger, der Glück bringen soll. Hoffentlich hat der Farang ihr Glück gebracht.

Dann ging es zum Pool. Das Meer schien ruhiger, aber die Wellen schlugen so hoch, dass meine Haare voller Sand waren. Um kurz nach 12 Uhr braute sich über dem Meer einiges zusammen und gegen 12.30 Uhr wichen wir dem Regen und dem Sturm. Als wir im Zimmer waren, war auch der Regen vorbei.

An der Rezeption sind wir keinen Schritt weiter. Wir haben, wenn schönes Wetter ist, ein Auto zur Fähre nach Koh Samui bestellt. Aber die Bilder sind immer noch nicht da. Ich wollte sie der obersten Managerin des Hotels im Internet zeigen, das streikte.

Am Vormittag war ich auch schon nicht an die Mails rangekommen. Die jetzige Erklärung ist: Die Bilder hat ein Kollege der Nachtschicht. Er arbeitet von 22 bis 8 Uhr. Da ich jeden Morgen frage und wir weit vor 8 Uhr zum Frühstück gehen, kann das eigentlich auch nicht sein. Sollte ich die ganze Aktion vergessen?

Abends sitzen wir immer einige Zeit am Meer, dazu war es diesmal zu stürmisch. Die Bangkok Post sagt örtliche Gewitterschauer in unserer Gegend voraus. Im Restaurant bestellte Hilde ein Klubsandwich und ich Tom Kha Poogn. Ich bestellte es in meinem besten Thai, die kleine Serviererin verstand mich nicht. Also schrieb ich in bester Schrift den Namen des Gerichts auf ihren Bestellzettel. Sie verbesserte noch meine Aussprache und die Bestellung ging in die Küche. Hildes Sandwich kam und mein Essen auch, es entsprach aber nicht meinen Vorstellungen. Ich dachte, was solls und protestierte nicht. Es war verdammt scharf, wirklich an der Grenze des Erträglichen. Zwischendurch musste ich meinen Mund mit Wasser und Reis ablöschen. Dann kam doch die Chefin und ich wies auf die missglückte Bestellung hin. Sie verstand mich sofort und verschwand mit dem Essen. Nach kurzer Zeit erschien das richtige Gericht. Später kam die kleine Serviererin und entschuldigte sich. Mit Hilfe schriftlicher Kommunikation konnten wir das Problem schließlich klären. Auf dem Zettel stand Tom Kha Poogn und sie hatte aus unerklärlichen Gründen Tom Yang Poogn bestellt. Ich kann von dem letzten Gericht nur abraten. Alles verlief in einer entspannten Atmosphäre, es wurde viel gelacht.

6.03.08

Als wir zum Frühstück bei der Rezeption vorbei kamen, wollten wir noch nach Koh Samui fahren. Nachdem wir den Himmel über dem Meer von der Terrasse aus beobachtet hatten, änderten wir unsere Meinung und machten daraus einen Stadtbesuch. Um 9.15 Uhr kam das Auto. Als erstes tauschten wir 200 Euro-Schecks,

dann ließen wie uns bei 7-Eleven aussetzen. Nach Anruf an der Rezeption sollten wir hier wieder abgeholt werden. Dann begann unsere Shoppingtour. Hilde fand ein chinesisches Schwein. Einem kleinem Mädchen als Verkäuferin erklärten wir, wenn wir zurückkommen, nehmen wir es mit. Dann besuchten wir den chinesischen Tempel und fotografierten und filmten mit Genehmigung. Die Sammelbüchse wurde für uns ins rechte Licht gesetzt, wir spendeten natürlich. Neben allen religiösen Darstellungen beeindruckte uns ein „Schwiegermutterstuhl“, ein roter Stuhl, bei dem die Sitzfläche und Rückenlehne mit 5cm langen Spitzen gespickt waren. Auf ihm lagen irgendwelche Schachteln, die ich beiseite legen durfte, um zu filmen. Wer muss sich auf diesen Stuhl setzen?

Im Geschäft gegenüber fanden wir ein Holzhaus, das uns sehr gefiel. Wir bezahlten und wollten es auf dem Rückweg mitnehmen. Der Verkäufer begann sofort mit dem Putzen. Im Kaufhaus tranken wir erstmal einen Eiskaffee. Hilde wollte sich weiter umsehen, ich wollte die Stadt weiter erkunden. Die Stadt ist eigenartig strukturiert. In einem Teil bei uns in der Nähe sind die Banken und der Mittwochsmarkt. Dann kommt eine Weile gar nichts, dann Schule, Kloster, Sonntagsmarkt und Polizei. Im mittleren Teil ist 7-Eleven, Kodak, das Kaufhaus. Dann kommt wieder einige Kilometer fast nichts. Im drittem Teil ist ein täglicher Markt und weitere Geschäfte. Er liegt um einen Fluss herum. Zu Fuß ist nichts zu machen, man braucht einen fahrbaren Untersatz.

Als ich am Ende des mittleren Teils war, kehrte ich um und Familie F. kam mir entgegen gebraust. Wir saßen dann alle noch einmal im Kaufhaus und erfrischten uns. Hilde lies sich noch in Puncto Seifen beraten. Sie kaufte Seifen aus hiesigen Naturprodukten, z.B. Papaya-, Mangostan- und Tamarindenseife.

Dem Computer ist das Klima aufs Gemüt geschlagen. Das Schreiben ist sehr mühsam. Wenn man auf den Cursor nicht

aufpasst, schreibt er irgendwo auf der Seite weiter, d.h. er springt beim Schreiben an eine beliebige Stelle und ein Wort steht z.T. Dort, wo es hin soll und der Rest irgendwo. Die Formatierung linksbündig – rechtsbündig ändert sich ohne mein Zutun. Bereiche werden markiert und gelöscht. Chaos! Sehr zeitaufwendig!

Auf dem Rückweg kauften wir Mangos, Schlangenfrüchte, holten unser Haus und das Schwein ab. Das Mädchen hatte alles eingepackt und kam uns erleichtert entgegen, sie hatte etwas verkauft. Gegen 12 Uhr riefen wir im Hotel an, sie können uns bei 7-Eleven abholen. Nach dem Einkauf von Joghurt und einer Telefonkarte und weiteren zwei Anrufen kam um 12.40 Uhr unser Auto. Die Fahrerin erzählte übrigens schon bei der Hinfahrt ungefragt, dass alle unsere Bilder kennen. Abends im Restaurant hatte niemand die Bilder gesehen. Gegen 12 Uhr begann es leicht zu regnen. Wir sprangen noch in den Pool. Über dem Meer braute sich weiterer Regen zusammen. Insbesondere über Koh Samui regnete es. Gut, dass wir nicht gefahren waren. Während wir mittags schliefen, regnete es kräftig.

Gegen 16.30 Uhr verabschiedete wir Familie F. Sie fahren in einem 24-Personen-Bus über Nacht nach Bangkok. Nach Klärung unserer Abfahrt am Sonntag saßen wir wie üblich am Meer. Nach 45 Minuten vertrieb uns der Regen. Unser Essen bestand diesmal aus Fish and Ships, Shrimps und Gemüse süß-sauer. Mit Mineralwasser zahlten wir 440 Bt.

7.03.08

Als wir um 6 Uhr aufwachten, regnete es heftig. Das Frühstück konnten wir auf der Terrasse einnehmen bei starkem Wind. Über dem Meer kamen Regenwolken gezogen, die den ganzen Tag Regenschauer brachten. Hilde saß auf dem Balkon und ich am Rechner. Ich konnte zwei Fotoalben abschließen und auf die Homepage stellen.

Unsere FahrerIn von gestern bat um die Bilder vom Personal auf einer CD. Wir kamen dann auf die Bilder zu sprechen. Bisher ist überhaupt nichts passiert. Ich habe die Bilder auf einem USB-Stick mit einer Anweisung am Montag an der Rezeption abgegeben und Dienstag zurück erhalten. Meine Frage, ob ich im voraus bezahlen soll, wurde verneint. Das schien mir normal, denn wir haben z.B. noch keine Fahrt zum Markt bezahlt, die Abrechnung erfolgt später. Dieser gute Wille ging verloren und keiner trug die Verantwortung auf Rechnung des Hotels die Kosten zu tragen. Warum immer gesagt wurde, nächsten Morgen sind die Bilder da, bleibt ihr Geheimnis. Scheinbar hat Jak das Problem verstanden. Sie erhielt wieder den USB-Stick, eine Anweisung und 300 Bt. Mal sehen was sich ereignet. Jak war sehr dominant, fast unnahbar, ohne Lächeln. Abends erfuhren wir, dass sie die Tochter der Besitzerin des Hotels ist.

Um 17 Uhr saßen wir am Meer, ließen uns vom Wind umtosen und schauten auf die heranrückenden Wolken. Einen kurzen Spaziergang um Bier zu kaufen, absolvierten wir trocken. Im Restaurant bestellten wir Reis mit Hühnchen, überbackene Kingprawns und Mineralwasser für 430 Bt. Mit der Chefin auch über die Bilder gesprochen. Als Entschuldigung für den Schlamassel erhielten wir ein Stück Kuchen.

Ein Anruf bei Sony ergab: Der Rechner ist nicht registriert. Damit wird aus technischen Gründen das TGB eingestellt, neue Bilder gibt es weiter. Für heute habe ich für diesen Text fast zwei Stunden gebraucht. Sorry!!!!

Im Laufe des Tages(12.3.) mit Annette telefoniert und sie sagte so nebenbei: Nimmt doch mal eine andere Tastatur! Und ich benutze die von der Rezeption. Es geht, zwar sind y und z vertauscht und die Umlaute werden durch Thai-Kringel wiedergegeben, aber im Endeffekt ist es möglich!!! Jetzt werden die Eintragungen ab 8.3. nachgeholt.

8.3.08

Um 6 Uhr regnete es stark. Frühstück auf der Terrasse war bei starkem Wind möglich. Nach dem Frühstück wieder Regen. Um 10 Uhr konnten wir zum Talkoo Resort gehen. Schön im Strandrestaurant gesessen und Orangensaft getrunken. War in der Rezeption, um die Bilder vorzustellen. Da kein Rechner zur Verfügung stand, habe ich auf einen Zettel geschrieben, wie man an die Bilder kommt. Die ehemalige Mitarbeiterin von Golden Beach behauptete später, die Bilder gesehen zu haben. Dann zogen Wolken auf und wir mussten ins Innere des Restaurants wechseln und haben noch einen Kaffee getrunken. In der Regenpause sind wir zurückgeeil. Wir waren kaum da, da schüttete es wieder. Unterwegs noch lebende Schlange am Strand gefunden. Eine Thai behauptete, sie sei aus dem Meer. Die Schlange hatte aber keinen abgeplatteten Schwanz. Der Strand war durch dem Sturm verwüstet. Man konnte alles finden, Glühlampen aller Fabrikate, Flaschen aller Größen und Plaste über Plaste.

Um 12.30 Uhr im Pool gebadet. Gegen 13 Uhr wurden wir vom Regen vertrieben. Nach dem Mittagsschlaf ins Restaurant gegangen, um zum Abschied Banana Split zu essen. Auf der Terrasse war es so windig, dass wir ins Restaurant flüchteten. Um 16 Uhr waren endlich unsere Bilder da. Alles war ein Missverständnis sagte Jack. Mit ihr noch kurz über Skype gesprochen. Soll angeblich bei ihrem DSL nicht laufen. Habe es ihr dringend empfohlen. Dann haben wir begonnen, die Bilder zu verteilen. Alle haben sich gefreut. Einige waren traurig, da sie wegen Schichtdienst nicht dabei waren.

Ab 17 Uhr haben wir letztmalig im Pavillon auf Liegestühlen gesessen und aufs Meer geschaut. Kean kam vom Markt und sagte uns, dass sie keine Krabben und Shrimps kaufen konnte. Hat für uns Mangos mitgebracht. Um 18 Uhr gingen wir zum Abschiedessen. Auf unserem Tisch standen Blumen und ein Licht. Wir wurden noch gefragt: Draußen oder Drinnen? Aber

draußen war es so windig, dass auf dem Meer sich Schaumkronen bildeten. Sie hatten für uns vorbereitet: Gebratenes Hühnerfleisch mit scharfer Soße, für mich Tom Khai Poogn extra mild, als Abschluss Reispudding mit Nüssen und Mangos. Alles exzellent. Natürlich noch einmal ein Bild gemacht. Das Abschiedessen war ein Geschenk für uns. Natürlich haben wir ihre Tipbox bedient.

9.3.08

Um 6 Uhr aufgestanden und angefangen zu packen. 7.30 Uhr Frühstück und Verteilen der letzten Bilder. Wir wollten letztmalig auf der Terrasse frühstücken, aber der Regen vertreibt uns. Von allen verabschiedet, Kean will uns um 11 Uhr noch mal die Hand schütteln. Um 9 Uhr waren wir mit dem Packen fertig. Der Sturm war so stark, dass wir im Zimmer blieben und gelesen haben. Um 11 Uhr alles fertig zur Abfahrt. Da das Auto nicht kommt, werden wir noch mit Getränken versorgt. 11.30 Uhr - noch immer kein Auto, also Hr. Zimmer angerufen. Er hat gestern in Bangburd angerufen, können uns nicht vergessen haben. Wird sich erkundigen und ruft zurück. Dann teilt er mit, dass der Fahrer schon in Khanom ist, wird gleich da sein. Um 11.40 Uhr ist das Auto da. Großer herzlicher Abschied. Khanom ist Geschichte.

Die Fahrt soll vier Stunden dauern. Wir hatten zwei Bitten: Mangos kaufen und Besuch eines Wettbewerbs für Vögel. Wie kann man das dem Fahrer mitteilen, der kein Englisch spricht. Der Fahrer wählt eine „englisch sprechende“ Handynummer, die übersetzt ihm dann unsere Wünsche. An einer Tankstelle fragen wir den Fahrer, ob es etwas trinken möchte, Kaffee oder Cola. Die Verständigung war wieder schwierig. Schließlich einigen wir uns auf Cola. Er kauft sich dann Kaffee. Auf halben Weg erkundigt sich eine Stimme aus Bangburd, ob alles i.O. ist. Wir haben Weos Stimme nicht erkannt. Unterwegs regnet es mehrmals. Eine Stunde vor dem Ziel Tropenregen. Je weiter wir nach Norden fahren, desto dunkler werden die Wolken. Auf der Nationalstraße Nr. 4 bei den Bananenständen angehalten. An kilometerweiten

Ständen gibt es alles aus Bananen, natürlich auch Bananen und Bananenstauden. Für 20 Bt eine riesige Menge ganz kleiner Bananen gekauft, dazu getrocknete als Chips und als ganze Bananen getrocknet. Keine Mangos, keine Vögel.

Um 17 Uhr Ankunft im Bangburd Resort. Herzliche Begrüßung durch Weo, Antje und Rolf, die zufällig auf dem Weg ins Restaurant waren. Einige Sachen ausgepackt und in den Pool gesprungen. Herrlich klares und warmes Wasser. Der Pool in Khanom war immer etwas trübe. Mit Antje und Rolf geschwätzt. Es gibt nicht all zu viele Veränderungen. Mit uns sind fünf Ausländer im Resort und einige Thais. Aufgrund unserer Homepage sind schon einige Gäste hier gewesen. Arame ist in Bangkok und kommt heute noch zurück. In unserem Restaurant gegessen. Tomatencremesuppe, gegrillten Fisch, Mineralwasser: 325 Bt. Erstmals erhielten wir eine Rechnung zum Mitnehmen. Zur Begrüßung hat uns Weo zwei Teller mit Früchten in den Kühlschrank gestellt.

Als wir auf unserer Terrasse saßen, konnten wir Glühwürmchen an uns vorbei fliegen sehen. Die Ochsenfrösche, die wir von früher kannten, schmetterten ihr Lied. Fledermäuse sausten unter unserem Terrassendach durch. Fliegende Ameisen störten.

10.3.08

Beim Frühstück erhalten wir von Rolf das Angebot, nach Bangsaphan mitzufahren. Sie haben sich bei Arame ein Auto gemietet. In Bangsaphan Mangos, Käse und Medikamente gekauft. Beim Bäcker Eiskaffee und je drei Miniwindbeutel verzehrt. Die Chefin hat uns wiedererkannt und Kokosstückchen in Kokosmilch mit Sesam dazu gegeben. Auf dem Rückweg zeigte uns Rolf die Küste ab Bangsaphan. In Bangsaphan gibt es Höhlen, die zu einem Kloster gehören. Wenn man sich meldet, schalten die Mönche das Licht in der Höhle ein. Für Koh Thalu gibt es einen Hafen, von dem die Fährschiffe zur Insel fahren. Das Rote Cliff

soll an dem Ende, das wir nicht kennen, am schönsten sein. Wir sind an eine dieser entfernten Stellen rangefahren. Viel gesehen, das wir nicht kannten. Wieder ist klar, macht braucht einen fahrbaren Untersatz.

Um 12 Uhr waren wir zurück. Sofort in den Pool zum Abkühlen. Mittagsschlaf war nicht möglich. Unsere Fernbedienung für die Klimaanlage war defekt und in der Mittagszeit eine irre Hitze im Bungalow. Schließlich raffte ich mich doch auf, um die Fernbedienung bei der Reinemachefrau zu tauschen. Zum Schlafen war es dann zu spät. Nach dem Tee gelesen. Seit einer Woche gibt es lästige kleine Fliegen und auch am Tage stechende Exemplare.

Nach 17 Uhr sind wir zum ehemaligen Golden Beach Resort gegangen. Wir kamen bei Hans F. vorbei, der war nicht da. Das Resort hat seinen Eigentümer gewechselt, einen neuen Namen (Siam Society Beach Resort) und eine neue Idee. Aus den Bungalows sind Luxuszelte geworden. Preis pro Nacht soll 2000 Bt betragen. Die Anlage ist weiter verschönert worden. Viele Blumen, der Pool sieht prima aus. Unser Steintisch am trand steht woanders, dafür gibt es eine Steinbank.

Das Flüsschen (der Klong) hat einen neuen Verlauf. Mit 2m hohen Sandbergen soll das Eckresort geschützt werden und das Flüsschen einen festen Verlauf bekommen. Durch Sturm sieht der Strand schlimm aus.

Durch den Klong gewatet und auf dem Strand im ersten Restaurant der Uferstraße gegessen. Huhn mit Reis (Kaschunüsse gabs nicht), riesige Portion Shrimps süß-sauer. Mineralwasser 280 Bt. Auf dem Heimweg mit Arame verabredet

11.3.08

Nach dem Frühstück mit Arame geredet. Für den 22.3. eine Fahrt zum Burmamarkt, nach Prachuap Khirikhan mit Spiegelberg und

Aquarium bestellt. Evtl. auch noch Bankrud, das hängt vom Durchhaltevermögen der Kinder (und Erwachsenen) ab. Soll 4000 Bt kosten (fürs Auto 2000, fürs Benzin 1300, Fahrer und Arame 700). Ein Boot nach Koh Thalu kostet 350 Bt, mit Anfahrt 500 Bt. Nach den Möglichkeiten einer Bootsfahrt am chinesischen Tempel will er sich erkundigen.

Am Pool gelegen, zweimal im Pool und auch im Meer gebadet. Im Meer bereitet es auch für Kinder keine Schwierigkeiten. Der Boden war ganz glatt, alles Sand.

Um 17 Uhr zur Höhle im Hausberg und in die nächste Bucht. Fotos gemacht und aus dem Abfall der Fischer Schnecken rausgesucht. Anschließend wollte wir aus dem Safe Geld holen, aber der Schatzmeister Weo war nicht da. Da mussten wir bei Arame auf Pump essen. Hühnchen in Kokosmilch, White Snapper süß-sauer, großes Bier und kleines Mineralwasser für 320 Bt. Den ganzen Tag war herrliches Wetter.

12.3.08

Nach dem Frühstück haben uns Antje und Rolf zu einer Fahrt ins Unbekannte eingeladen. Wir fuhren zuerst zur Khaopho Service Area, da waren wir schon kurz vor einem Jahr gewesen. Jetzt ist alles fertiggestellt. Es gibt viele Verkaufsstände, ein Kaufhaus, einen Arzt mit Schwester. Man kann von duftenden Orchideen bis Benzin alles kaufen. Hilde hat einige Kleinigkeiten gefunden. Es soll fünf derartige Anlagen in Thailand geben.

Dann ging es weiter zum Adventure-Park. In einen Talhang ist ein Restaurant rein gestrickt mit vielen kleinen Überraschungen. Das Grillen der Hühner erfolgt mit Wasserkraft, d.h. ein Wasserrad dreht den Grillspieß, ein Tarzan dreht die Kurbel mit. Die Versorgung mit Essen auf der Talsohle wird mit einer Seilbahn realisiert..Am Wochenende soll es voll sein, dann kostet es Eintritt, 20 Bt/Nase. Bei Thais hat es sich herumgesprochen, sonst

gibt es keine Reklame, selbst den Weg findet man schwierig. Als wir losfahren deutete sich Regen an. Als wir unter einem Dach saßen, regnete es. Kinder können im Teich baden, es gibt eine lange Rutsche und man kann auch von einem Dreimeterbrett springen. Für alle Kinder gilt Schimmwestenpflicht. Es gibt zwei Pfaue und einen thailändischen Kuckuck(?) (er ruft in umgekehrter Reihenfolge). Zu Mittag haben wir Papaya-Salat mit Seafood (sehr sehr scharf) und gegrilltes Hühnchen gegessen.

Bei der Rückkehr war Weo da und wir hatten Zugriff zum Safe und konnten alle Schulden bezahlen. Nach dem Mittagsschlaf Kaffee getrunken und ich habe dann noch allein Hans F. besucht. Es waren u.a. nur wenige Hühner zu sehen. Seine Erklärung; Die haben die Warane geholt. Und wo sind die Warane? Die wurden von den Bauarbeitern wahrscheinlich gefangen und gegessen. Die Warane sollen an dem kleinen Flösschen leben, wir haben noch keine gesehen.

13.03.08

Wir waren von Antje und Rolf eingeladen nach Bangsaphan mitzukommen. Wir wollten unsere restlichen Reiseschecks in der Bank umtauschen. Der tolle Eurokurs hat leider fast keinen Einfluss auf den Umtauschkurs. Die thailändische Währung muss sich vom Dollar abgekoppelt haben. In der Apotheke kauften wir für fast 1000 Bt ein.

Unterwegs hielten wir bei einem Kloster. Am Krematorium stand ein Prachtsarg, in dem bei der Beerdigungsfeier der eigentliche schlichte Sarg steht. Einzelpersonen oder Familien haben dann einen Thumb. Eventuell wird die Asche gedrittelt: Thumb (im Kloster), Zuhause, Meer.

Beim Bäcker aß Hilde mal Eis und ich trank einen Tee. Dann machten Antje und Rolf mit uns einen kleinen Ausflug am Stahlwerk vorbei zu einer kleinen Bucht, wo die Thais sich am Wochenende versammeln. Herrliche Gegend. Um die Erweiterung des Stahlwerkes gibt es einen erbitterten Streit mit Naturschützern

(schon ein Toter). Dann machten wir einen Halt bei Marcel. Der Schweizer hat jetzt Wohnhaus, Laden und Bar auf einem Gelände. Bei ihm treffen sich die Ausländer und tauschen Informationen aus, helfen sich gegenseitig. Natürlich wurde auch über das Wetter gesprochen. Das ist seit Januar ungewöhnlich, um nicht schlecht zu sagen. Gegen 13 Uhr waren wir wieder daheim.

Nach dem Tee bin ich ins Chanthima Resort gegangen, um Stefan ein Bildchen ihres Bungalows zu schicken. Den kleinen angebundenen Affen gibt es nicht mehr. Sie haben dort das SyberPoint-System wie auf Koh Lanta. Für 100 Bt kann ich wieder 70 Minuten im Internet sein, eine kleine Karte enthält alle Angaben bzgl. Nutzer und Passwort. Nach sechs Versuchen zum Einloggen wandte ich mich an die Betreiber um Hilfe. Zu zweit bemühten sie sich dann und nach 10 Minuten schafften sie es von der dritten Karte. Die Buchstaben sind nicht klar gedruckt. Es ist z.B. unklar, ob es sich um U oder V handelt. Mail abgeschickt und unsere Homepage wieder zum Leben erweckt. Beim Kämpfen mit der Post (69 Mails) fand ich eine Mail der Familie R. Das Wetter an der Küste der Andamanensee war schlecht! Sie waren mit Koh Kor Khao unzufrieden. Unfreundliche Chefin und trübes Wasser im Meer.

In unserem Restaurant Fish and Ships gegessen. Anstelle der Pommes wurden Kartoffelchips aus der Tüte geliefert. Hilde war so enttäuscht, dass ich Pommes nachfordern musste. Alles 320 Bt.

14.03.08

Um 6 Uhr regnete es. Wie jeden Morgen um 7 Uhr im Pool gebadet. Um 9.30 Uhr bin ich zur Schule gelaufen. Die Wolken sahen nach Regen aus, sie verzogen sich aber und dann war herrliches Wetter. Ich merkte schon am Eingang der Schule: Niemand da. Schließlich fand ich zwei Erwachsene und ein Schulmädchen. Die Erwachsene verstanden kein Englisch und sie wiesen auf das Schulmädchen, welches Englisch-Unterricht haben

muss. Aber von da kam nur Kichern. Also musste ich wieder gehen. Einer der Männer musste mich kennen, denn er bot mir an, den Computerraum zu öffnen.

Ich ging zum Kloster, vorbei an den Fischteichen. Dort fragte ich, ob ich mir die Teiche ansehen kann. Ein Mann kam mit und fütterte die Welse. Ich konnte sehen, wie sie sich gegenseitig aus dem Wasser hoben. Ich versuchte ihm klar zu machen, dass ich in der nächsten Woche mit Kindern wiederkommen würde. Er nickte. Im Kloster waren keine Mönche zu sehen. Der Neubau ist noch nicht wesentlich weiter. Ein Gerüst steht nur noch an einer Seite. Im alten Saal, der jetzt von zwei Seitenwänden befreit ist, saßen Nonnen, die ich nicht stören wollte. Die Shrimpsanlage scheint mit voller Kraft zu laufen. Da haben sie mich im vergangenen Jahr rauskomplimentiert. Der Pavillon, wo man einen schönen Blick auf Koh Thalu hat und auf das neue Hotel und wo wir des öfteren etwas getrunken haben, verfällt. Die Häuser waren auf dem Klostergelände ohne Genehmigung des Klosters errichtet worden und zerfallen nun, bzw. sie stehen zu nahe am Meer (neue Festlegung nach dem Tsunami).

Auf dem Rückweg sammelte sich unterhalb des Klosters am Meer eine Menschenmenge, die wahrscheinlich eine Beerdigung vorbereiteten. Nach 1,5 Std war ich wieder zurück. Hilde wartete schon. Zur Erfrischung sprangen wir in den Pool.

Am Nachmittag sind wir zum Siam Society Beach Resort gegangen und haben uns von einem freundlichen jungen Mann alles zeigen lassen. Es scheint eine Außenstelle des Bangkokener Siam Society Hotel & Resort zu sein. Die Bungalows und die Zelte sind luxuriös eingerichtet. Es wird dazu ein Fotoalbum geben. Der Preis sollte verhandelt werden. Als Einführungspreis wurden 1500 Bt genannt. Die endgültigen Preise sind höher. In einem Monat soll die Anlage eröffnet werden. Die Anlage hat bis jetzt kein Internet und es gibt keine großen Bäume, d.h. Schatten. Abends noch einmal Fish and Ships aber mit Pommes gegessen. Ich habe mir noch ein Banana Split geleistet: 375 Bt.

22 Uhr: Der letzte noch fehlende Tag ist vom Heft auf den Rechner übertragen worden. Das TGB ist jetzt komplett, dazu habe ich mir schon mehrere Tage die Tastatur von der Rezeption ausgeliehen. Ich kann mich auch wieder den Bildern zuwenden.

15.03.08

Heute war ein ruhiger Tag. Hilde am Pool, ich bis 10 Uhr am Computer. Die Familie ist planmäßig gelandet. Stöhnten über die langen Abfertigungsschlangen bei der Passkontrolle. Wir haben im Meer gebadet und sind am Strand gelaufen. Bin dreimal gestochen worden. Nach dem Baden habe ich mich mit dem Säubern unserer gefundenen Schnecken beschäftigt. Schöne Exemplare dabei.

Beim Tee mit Antje geschwätzt. Das nächste Fotoalbum über die Fahrt nach Bangsaphan und in die Stadt fertig gestellt. Gegessen bei Arame. Mein Fisch süß-sauer war bestens. Hilde wollte Fischfilet gebraten, aber es war gekocht. Mit Bier 375 Bt. Im Gespräch erfuhren wir, dass bei meinem Schulbesuch alle Schüler den Strand gesäubert haben und deshalb die Schule leer war. Die Lehrerin Bow ist auch noch da. Die Fahrt am Sonnabend ist perfekt.

16.03.08

Um 6.15 Uhr sind wir mit Antje zum Sonntagsmarkt in Bangsaphan Noi mitgefahren. Wir kannten den Markt noch nicht. Wir waren die einzigen Ausländer. Haben Früchte und einen Blumenstrauß für die Neuankömmlinge gekauft. Antje hat auf dem Markt ein spezielles Ritual: In der Markthalle haben wir Kaffee getrunken.

Wir warten auf einen Anruf, der nicht kam. Stefan hatte eine SIM-Karte von 1-2-call gekauft und beim Einrichten des Telefons gibt es nur eine Thai-Stimme.

Ich wollte die neuen Bilder und das TGB noch auf unserer Homepage übertragen, denn mir war klar, dass ich ab heute keine

Zeit mehr haben würde. Für das TGB und das Bearbeiten der Bilder brauche ich pro Tag mindesten zwei Stunden und die habe ich mit den Enkelkindern nicht! Also zum Chantima Resort. Aber ihre Geräte ließen sich nicht einschalten, kamen nicht ins Internet. Damit tritt für einige Tage eine Pause in der Berichterstattung ein. Neue Bilder wird es erst nach Abschluss der Reise geben und das TGB führe ich mit Stichpunkten in einem Heft und kann auch erst von Zuhause nachgeliefert werden. Sorry!

Gegen 14 Uhr ist das Auto mit der Familie da. Die Kinder stürzen gleich zum Pool. Basti bekräftigt seinen Willen zum Schwimmen lernen. Danach mit Stefan und den Kindern ein langer Spaziergang am Strand bis zum Resort mit den Hühnerfiguren am Eingang. Die Kinder waren nur im Wasser. Im Klong ließen sie sich mit dem Wasser ins Meer treiben. Nach Heinz F. hat das Wasser im Klong Trinkwasserqualität. Nach Arame gibt es vor unserem Resort keine Sand Flyers, sondern nur am Strand hinter dem Klong (das Flüsschen ist eine der Begrenzungen der Schule und fließt bei Heinz F. Grundstück vorbei). Mich haben sie erwischt, alle anderen blieben unbehelligt. Die Kinder haben kräftig Muscheln und Schnecken gesammelt. Nach dem Abendessen wie im Vorjahr mit den Kindern und Taschenlampen am Strand Krabben gejagt. Ich habe inzwischen Erfahrungen sie zu fangen, ohne gekniffen zu werden. Basti hat die Erfahrungen übernommen. Caroline hält sich vornehm zurück. Danach auf unserer Terrasse zusammen gesessen, Bier getrunken und geklönt.

17.03.08

Nach dem Frühstück mit Basti und Caroline auf Wunsch am Strand spaziert und dann zur Höhle hoch gestiegen. Natürlich wurden wieder Muscheln und Schnecken gesammelt. Die Höhle hat sie nicht besonders beeindruckt. Basti wäre gerne die Treppe hoch gestiegen, die in der Finsternis verschwindet. Am Strand hinter dem Hausberg sind sie zwischen den Felsen am Meer herum geklettert, ich bin gar nicht hinterher gekommen. Dann

kamen Fischer mit ihrem Fang zurück. Sie trugen jeweils zwei Netze als Bündel an Bambusstangen ans Ufer, insgesamt neun oder zehn. Ihre Frauen(?) machten sich über die Netze her und puhlten Krabben aus den Netzen. Wir konnten uns alles genau ansehen, eine Butterkrabbe wurde uns gezeigt. Caroline hatte gesehen, dass die Frauen etwas Stachliges an einen Baum geworfen hatte. Es waren Pfeilschwanzkrebse! Einen bekam ich geschenkt, sie wollten kein Geld haben. Bast ließ sich mit dem Pfeilschwanzkrebs fotografieren, Caroline weigerte sich und ließ sich erst später am Pool dazu überreden. Dann habe ich die Beute in der Küche abgegeben. Das Fleisch interessiert mich nicht, ich möchte den Rest. Das hat bei Stefan Protest ausgelöst, er wollte ihn essen. Biggi wollte ihn wieder schwimmen lassen. Weo zeigte uns einen weiteren Pfeilschwanzkrebs in der Tiefkühltruhe! Arame kam mit dem Moped vorbei und schlug für die morgige Fahrt als Start 7 Uhr vor. Die Damen waren entsetzt und Stefan und ich mussten zu Arame und auf acht Uhr umdisponieren. Für 500 Bt bringt uns Arame mit seinem Pickup zum Hafen und für 2500 Bt fahren wir mit einem Schiff zum Schnorchel nach Koh Thalu.

Wieder versucht mit der eigenen Tastatur zu schreiben. Es ist nicht möglich!

Abends in unserem Resort gegessen. Nach der Krabbenjagd und dem Einschlafen der Kinder wieder bei uns auf der Terrasse gesessen. Stefan hatte Tonic-Water und Gin besorgt. An der Bar war nur noch eine halbe Flasche Gin vorhanden, Weo kannte den Preis nicht. Sie muss sich erst erkundigen, danach kann bezahlt werden.

18.03.08

Bei dem frühen Frühstück sehen wir zwei Nashornvögel an einem nahen Baum mit Früchten. Antje und Rolf, die immer früh frühstücken, haben uns auf die Vögel aufmerksam gemacht. Kurz nach 8 Uhr Abfahrt zum Fährhafen mit einem Pickup. Stefan und

ich sitzen auf der Ladefläche. Viele Fischereiboote und Fährboote nach Koh Thalu machen den Fährhafen zu einer sehr bunten Angelegenheit. Der Einstieg auf unser Boot erfolgt über zwei andere Schiffe. Wir müssen uns beeilen, um noch mit der Flut aus dem Hafen zu kommen. Dann ging es nach Koh Thalu. Wir sind um die Nordspitze gefahren und konnte zwei Felsentore bewundern. Dann wurde zum Schnorcheln gestoppt. Zuerst wurden Fische gefüttert. Die Sichtweite liegt bei zwei Meter. Wo das Schiff an einer Boje festmacht, ist der Boden nicht zu sehen. Das Wasser ist kälter als im Pool. Das sind zwei Gründe für Basti, nicht zu schnorcheln. Nach einem kurzen Versuch gibt er auf. Wenn ich mich an der Leiter festhalte, fallen die Fische über mich her und knabbern an den Altersflecken an meinem Rücken. Mir ist es unangenehm und ich muss wieder im Wasser schwimmen. Ich schwimme zum Strand und finde für Basti einen großen Wirbelknochen, natürlich von einem Walfisch. Unser Kapitän deutet mit Gesten an, dass wir zur nächsten Insel fahren können. Innerhalb kürzester Zeit sind wir von vier bis fünf größeren Schiffen mit Japanern umgeben, die alle mit Schwimmwesten das Wasser aufwühlen. Heute ist der erste Tag mit richtig ruhigem Meer. Vielleicht ist in einigen Tagen die Sicht im Wasser besser. Wir tuckern zur nächsten Insel Koh Sing, eine Felseninsel ohne Strand. In Richtung Insel wird die Sicht besser und hier gibt es wirklich verschiedene Korallen und die entsprechenden Fische. Ich sah drei große Papageienfische, die sicherlich hervorragend geschmeckt hätten. Bei besserer Sicht ist das ein annehmbares Schnorchelrevier! Das Rote Cliff, unser Hausberg, das Ende unserer Bucht sind gut zu sehen. Es ist allerdings dunstig. Der Kapitän fährt mit uns zum Ende/Anfang des Roten Cliffs, ankert das Schiff, springt ins Wasser und watet an den Strand. Das ist für uns eine kleine Überraschung. Er spricht kein Wort Englisch und dirigiert uns mit Gesten. Am Strand liegt eine Nusschale, mit der kommt er zurück. Wir haben uns inzwischen „stadtfein“ gemacht, denn wir dachten an den Hafen. Der ist wegen der Ebbe nicht zugänglich. Also wieder in die Badesachen. Oma Ingrid und Basti

kommen mit der ganzen Fototechnik in die Nussschale. Der Käpten zieht sie an Land, wir waten hinterher. Arame erwartet uns schon. Am Strand gab es eine Dusche und Umkleidekabinen! Stefan sucht mit seinen Kindern noch den Strand nach Schnecken und Muscheln ab und findet den Panzer einer kleineren Schildkröte.

Nach dem Abendessen bestellte ich „two bills, please“. Und die Serviererin versteht „two milks“ und bringt uns noch einmal zwei Gläser Milch. Es gibt immer wieder Schwierigkeiten mit der englischen Sprache. Aber alle können sich darüber amüsieren und lachen. Als wir das Restaurant verlassen, gebe ich noch zwei weitere Beispiele zum Besten. Stefan wollte Tee (tea) bestellen und es wurde verstanden, dass er der Schlüssel „key“ des Bungalows verlegt hatte. Ich bestellte in einer anderen Anlage per Telefon „tea“ und der Kellner erschien mit Käse „cheese“. Wir hätten schließlich Thai mit richtiger Aussprache lernen können, dann würden solche Dinge nicht passieren oder noch viel schrecklichere.

19.03.08

Um 8 Uhr bringt uns Antje zum Roten Cliff. Rolf, Stefan und ich wollen an den Klippen in Richtung Bangburd zurück laufen. Nach kurzer Fahrzeit waren wir da. Die erste Stunde Weg kannte ich noch nicht. Nach Rolfs Meinung ist dieser Teil der schönste. Viele Abbrüche machen einen Weg durchs Wasser notwendig. Ich bin deshalb schnell in die Badehose umgestiegen, denn die Wellen spritzten manchmal ziemlich hoch. Wir haben immer einen Ausblick auf Koh Thalu. Nach etwa einer Stunde erreichten wir die Stelle, die uns Antje und Rolf vor einigen Tagen gezeigt hatten. Nach einer weiteren Stunde kamen uns Hilde, Antje und die Kinder entgegen. Nach insgesamt 2,5 Stunden waren wir am neuen Resort und erfrischten uns mit einem Bier. Die Frauen fahren mit dem Auto zurück, während wir unseren Fußweg nach Bangburd fortsetzten. Eine herrliche Wanderung, allerdings immer

in praller Sonne.

Nach der Tea Time gingen Stefan, Caroline und ich zur Schule. Bow kam uns mit einigen Kindern entgegen. Herzliche Begrüßung. Ein Schüler aus der jetzigen 3. Klasse (ich hatte sie als erste Klasse fotografiert) war dabei. Heute war der letzte Schultag, die nächste Möglichkeit die 3. Klasse zu sehen ist Donnerstag. Da sind wir aber alle nicht mehr da. Arame ist noch immer so etwas wie Elternratsvorsitzender, er hätte uns einen Hinweis geben können. Ich bat Bow um die Erlaubnis, das Schulgelände zu zeigen. Im neuen Schulgebäude kam uns die „Schöne“ entgegen, mit ihr hatte ich den ersten Kontakt mit der Schule. Alle Klassenzimmer waren verschlossen, die Fenster mit Gittern versehen. Plötzlich tauchte Bow mit einem Schlüsselbund auf und zeigte uns zwei Schulzimmer. Wegen der Ferien waren alle Schulmöbel übereinander gestellt. Die Bibliothek ist auch in das neue Gebäude umgezogen. Stefan hatte Geschenke für die Schule mitgebracht. Bow übergab Caroline drei Armreifen aus Laos zur Erinnerung. Ich zeigte die Teiche, den Ölpalmenhain, den Klong und den illegalen Abgang vom Schulgelände. Die Seite zu Heinz F. ist durch einen Stacheldrahtzaun gesichert, aber ein kleiner Durchschlupf ist geblieben.

Heinz F. besucht, haben uns seine Bungalows angesehen und seine tolle Terrasse über dem Klong mit Seeblick bewundert. Jeder Bungalow hat eine gute Sanitärzelle und Klimaanlage. Pro Bungalow möchte er 600 Bt haben. Den Preis für das Frühstück hat er sich noch nicht überlegt.

Abends gab die Spiegelreflexkamera ihren Geist endgültig auf. Man kann sich aufgenommene Bilder ansehen, aber keine neuen aufnehmen.

Nach dem Abendessen drängelten die Kinder auf eine Krabbenjagd. Sie haben jeden Abend Krabben gefunden. Danach bei uns gesessen, Gin-Tonic getrunken und bis 22.30 Uhr geschwätzt.

20.03.08

Heute sind wir zu einer kleinen Reise gestartet, die wir im Resort bei Weo bestellt hatten. Weo kam in Schwierigkeiten und hat sich mit Antje beraten. Wir hatten einen schönen Bus mit Fahrer, für den wir 2000 Bt ohne Führer bezahlten. Abfahrt war 9 Uhr. Der junge Fahrer war lustig, hilfsbereit und hatte ein Thai-Englisch-Wörterbuch in der Tasche. Der erste Stopp war an der Höhle eines Klosters vor Bangsaphan. Die Klosteranlagen machten einen gepflegten Eindruck. In der Höhle war Licht verlegt und das Einschalten musste über die Mönche organisiert werden. Der Fahrer telefonierte und sagte: In fünf Minuten gibt es Licht. Eine Nonne schmückte das Geisterhäuschen vor der Höhle, versorgte uns mit einigen ganz kleinen Kerzen und verschwand in der Höhle. Stefan und Basti liefen allein durch die Höhle. Stefan benutzte die IR-Ausrüstung seiner Videokamera und Basti machte von den vielen Buddhas in der Höhle ansprechende Bilder. Alle anderen blieben draußen. Wir hätten Taschenlampen mitnehmen können, haben uns aber auf die Mönche verlassen. Schade. Dann ging es nach Bangsaphan. Mit Stefan wollten wir für ihn einen Satz Werkzeuge für einen Dremel kaufen. Gabs nicht mehr. Einen hatte Rolf gekauft und ich den zweiten Satz für Maxim. Die Frauen machten den Markt unsicher. Dann gings zum Strand und es war Essenszeit. Wir fanden sofort ein gutes Restaurant, saßen direkt am Meer und ließen uns die etwas frischere Meeresluft um die Nase wehen. Für zweimal Reis mit Huhn für sechs Erwachsene und zwei Kinder, zwei Bier und Wasser bezahlten wir 380 Bt.

Weiter gings es an der Küste nach Bankrud, eine große Tempelanlage mit einem großen Buddha auf einem Felsplateau, erbaut zum 50-jährigen Jahrestag der Thronbesteigung des Königs. In Inneren des Tempels ist jetzt fotografieren nicht gestattet. Eine Besonderheit sind aber schöne Fenster, die Motive aus dem Ramayana Epos zeigen. Von den Balkonen hat man einen wundervollen Blick auf die Strände der Umgebung. Hilde blieb

am Big Buddha und konnte beobachten, dass die verkauften Lotosblumen niedergelegt zu Ehren Buddhas wieder eingesammelt wurden, um weitere Ehrungen zu ermöglichen. Ähnliches hatten wir schon am Zahntempel in Kandy/Sri Lanka festgestellt.

Weiter ging es zum Wasserfall Saiku. Tolle Gegend, der größte Wasserfall, den ich bisher in Thailand gesehen habe. Auf dem letzten Teil des Anstiegs waren viele Bambusgruppen. Sie hatten geblüht, waren abgestorben, zusammen gebrochen und machten einen gespenstigen Eindruck. Ab und an krachte es von den umgefallenen Stämmen. Uns kamen zwei Autos mit Thais entgegen. Ihre Hinterlassenschaften fanden wir auf den am Wasserfall installierten Tischen. Ich traute mich in den großen Pool unter dem Wasserfall und unterstützte Caroline und Basti beim Erfrischen im Wasser.

Die letzte Station waren die Ratan-Werkstätten an der A4. Die Möbel waren zum Mitnehmen wenig geeignet, deshalb kauften wir Kleinigkeiten, z.B. zwei geflochtene Brotschalen für je 50 Bt. Um 18.30 Uhr zum Sonnenuntergang waren wir erschöpft und zufrieden wieder zurück. Es ging sofort in den Pool. Ich glaube es war der einzige Tag, an dem ich mich nach dem Essen vor der Krabbenjagd drücken konnte; es gab ein gewisses Verständnis der Enkelkinder. Nach dem Essen wieder auf der Terrasse bis 22 Uhr geschwätzt. Das Resort ist übrigens krachend voll mit Thais, die aber nicht bei uns essen.

21.03.08

9 Uhr war Abfahrt mit Arame als Führer zur Fahrt nach Süden. Als erstes besuchten wir die einzigen Sanddünen in Thailand am Ende unserer Bucht. Es war nur eine kurze Besichtigung und Arame empfahl eine Halbtagesfahrt zu den königlichen Gärten und den Dünen für 1200 Bt. Weiter ging es zum chinesischen Tempel. Sehr laute Musik und knallige Farben begleiteten uns. Am Haupttempel scheint alles fertig zu sein bis auf die Wände und Decken. Der

Hang ist nach oben zugebaut und für den nördlichen Hang läuft die Planung. Alles wird aus Spenden finanziert. Jeder Besucher (es sind viele) lässt zwischen 20 und 100 Bt zurück. Da die Anzahl der Besucher groß ist, kommt einiges zusammen. Vom Tempel hat man einen traumhaften Blick in die Bucht. Ich hatte mit Arame über eine Bootsfahrt um die Inseln in der Bucht verhandelt, die aber kam nicht zustande, u.a. aus Zeitgründen.

Dann fuhr Arame mit uns wieder zu einer Investruine in einer weiteren traumhaften Bucht. Wir waren mit ihm schon vor einigen Jahren da. 800 m² Land kosten 3,2 Mio Bt. ohne Haus. Am teuersten wird wahrscheinlich die Thai-Ehefrau oder der Partner werden, die zum Kauf gebraucht werden. Der Pool schien i.O. zu sein, an einem Haus wird gebaut. Die Straßen in der Anlage sind hervorragend. Wir wollten die Milch der Kokosnüsse trinken. Stefan wurde auf Selbstbedienung verwiesen. Mit Stuhl kam man bei den kleinen Kokospalmen an die Nüsse ran. Ein entsprechendes Messer wurde geliefert. Frischer konnte man keine Kokosmilch bekommen. Die Kinder inspizierten den naturbelassenen Strand und wurden fündig: Gut erhaltenen Seeigel, ein weiteres Perlboot und einen Igelfisch.

Kurz vor Chumphon kehrten wir im Clear Water Resort zum Essen ein. Für fünf Personen und zwei Kinder mit Reis mit Hühnchen und Kaschunüssen, bzw. Ananas, drei bis fünf Gläser Orangensaft und Wasser bezahlten wir 740 Bt. Danach Weiterfahrt zum Hafen von Chumphon zum chinesischen Viertel. Arame hatte mit Antje gesprochen, die gesuchten Geschäfte haben wir nicht gefunden. Chumphon war eine Nullnummer. Bei der Rückfahrt besuchten wir noch die „Bananenstraße“ an der A4.

Dann ging es weiter zum schon bekannten Rastplatz am High Way Nr. 4. Dort kauften wir zwei weitere Mobiles. Der Verkauf dort ist im wesentlichen für Thais. Aus einem Preisvergleich für Mobiles ergibt sich: Wenn der Preis am Burmamarkt = 1 ist, dann zahlt man auf Koh Lanta 1/3, 1/10 an der Fähre nach Koh Lanta und

schließlich 1/20 an der Raststätte bei Bangsaphan. Also Preisvergleiche anstellen wie in Deutschland!

Sind vor Bangsaphan Noi schon abgebogen, an einer Staumauer vorbei. Ist offensichtlich der kürzeste Heimweg. Gegen 16 Uhr waren wir zurück. Die Reise hat 4500 Bt gekostet, davon 1000 Bt für Arame als Führer. Eigentlich hätten wir ihn nicht gebraucht, denn die chinesischen Geschäfte am Hafen von Chumphon haben wir nicht gefunden, alles andere kannten wir. Danach alle in den Pool. Der Pool ist jetzt fast zu warm. Basti macht Fortschritte beim Schwimmen lernen.

22.03.08

Beim Frühstück zwei Nashornvögel gesehen, die sich satt gefressen haben an den Früchten eines Baumes, der etwa 20 m von unserem Frühstücksplatz entfernt steht. Um 8.30 Uhr Abfahrt zum Burmamarkt. Wieder waren viele Orchideen im Angebot. Die Holzmöbel bewundert und die Angebote der Chinesen. Einige Kleinigkeiten haben wir gekauft, u.a. wieder ein chinesisches Teeservice für uns. Das vom Vorjahr hatten wir verschenkt. Weiterfahrt zum Spiegelberg mit seinen 396 Stufen. Mit vielen Stopps bin ich den jungen Leuten hinterher gestiegen, argwöhnisch beobachtet von verschiedenen Rhesusaffen. Oben fiel auf, dass alle Kapellen bis auf eine geschlossen waren. Die offene Kapelle war leer. Ein Blick zu den Dächern zeigte nur noch wenige Dachziegel in den äußersten Ecken. Wind? Hat viele Jahre standgehalten. Die Affen!! Beim Abstieg hatten sie den Pavillon auf mittlere Höhe besetzt, verhielten sich aber desinteressiert. Unter angekommen bestätigte Arame unsere Vermutung. Die Affen haben Vergnügen, wenn es kracht. Auch unten war einiges demoliert. Der Tempel unten hat einen Wassergraben, der von den Affen zur Abkühlung benutzt wird. Sie baden! Dann führen wir wenige Meter weiter zum größten und schönsten Stadt-Pillar in Thailand. Bisher sind wir immer dran vorbeigefahren, jetzt habe ich einen Hinweis in einem Flyer der Prachuabkhirikhan Provinz

gefunden. Der Pillar ist siebenstöckig, also von königlichen Gnaden.

Das geplante Restaurant war geschlossen, so fuhren wir auf den benachbarten Militärstützpunkt. Den Platz in einer schönen Bucht kannten wir schon von vergangenen Reisen. Wir und Arame aßen für 280 Bt.

Dann ging es zum neuen Aquarium, das auf dem Gelände des Rama IV Parks liegt, auch Park für Wissenschaft und Technik genannt. Für so eine kleine Stadt ist das ein beachtlicher Bau. Es reicht an das Bangkokener Aquarium nicht heran. Das erste Tier das wir sahen, war übrigens ein Osterhase. Das lässt auf Morgen hoffen. Zum Abschluss gab es Tiere zum Anfassen. Ich musste für die Enkelkinder eine Seegurke aus dem Becken fischen. Der Eintritt war auch noch frei. Gegen 16.15 Uhr waren wir wieder im Resort. Wir zahlten wie gestern 4500 Bt. Sofort in den Pool. Basti ist jetzt bei sechs bis acht Schwimmstößen.

Als wir im Resort ankamen stand ein großer Bus da und die restlichen Bungalows waren mit Schülern, Lehrern und Eltern einer nordthailändischen Englisch-Schule belegt, die zu einem Camp in Singapur unterwegs waren. Die Schüler hatten in voller Montur im Meer gebadet, ihre Sachen hingen zum Trocknen auf der Balustrade der Terrassen und sie liefen in ihren Schlafanzügen durch die Gegend. Alles sehr diszipliniert und ruhig, Stefan hat versucht unseren Tisch im Restaurant zu reservieren. Hat geklappt. Nach dem Essen war Krabbenjagd angesagt.

23.03.08

Nach dem Frühstück wurden Ostereier gesucht. Und siehe da, Osterhasen gab es auch in Thailand. Die Kinder waren zufrieden. Dann haben Stefan und ich einen Osterspaziergang gemacht. Mit Taschenlampe sind wir zur Höhle mit dem Buddha gewandert. Die Treppe in die Finsternis endete nach wenigen Stufen an einer Steinhalde, Dann schlenderten wir durchs Kloster Bangburd. Mönche waren nicht zu sehen. An der alten Halle, an den

Kemenaten der Mönche, dem Tempelneubau, dem Krematorium und den Shrimpsteichen vorbei, durchs Hinterland der Arame-Familie. Wir fanden einige Kaschunussbäume, die alles hatten, von Blüten bis zu reifen Früchten. An den Teichen mit Welsen war niemand zum Füttern da. Gegen 12 Uhr waren wir wieder im Resort.

Im Pool hatte Basti inzwischen gewaltige Fortschritte gemacht und wir sicherten ihm seine Belohnung zu: 100 Bt oder zwei Euro. Er wählte die Euros.

Mit Stefan noch schnell drei Aufnahmen von der Belegschaft ausgewählt und bearbeitet und auf einen Stick geschrieben. Stefan hat sie dann Weo überreicht mit Geld, damit bei der nächsten Fahrt nach Bangsaphan Bilder gemacht werden können.

Mit Stefan noch zum Chantima Resort, um die letzten Baht abzarbeiten (ich hatte vor einiger Zeit 70 Minuten Internet gekauft und konnte bisher nur 30 Minuten nutzen). Die Belegschaft konnte ihre Geräte wieder nicht einschalten. Stefan fand dann den Dreh und wir konnten ins Internet.

Abends gab es dann unser Abschiedsessen. Weo hatte auf unsere Bestellung zwei große Fische und 2 kg Shrimps gekauft. Die Shrimps waren von mittlerer Größe, große waren auf dem Markt nicht vorhanden. Ein wundervolles Essen für 1500 Bt.

Auf Wunsch eines Lesers noch einiges zur Geldbeschaffung (einige Beispiele)

Zu den Umtauschraten von Euroschecks mit Pass:

Kasikornbank	04.02.08	Scheck 100.-	4793,13 Bath
Bangkok Bank	23.01.08	Scheck 100.-	4775,00 Bath
Kasikornbank	08.02.08	Scheck 200,-	9388,00 Bath
Siam Comercial	06.03 08	Scheck 200,-	9512,00 Bath

Bank			
------	--	--	--

Bei der Sparkasse musste eine Gebühr von 1% pro Euro entrichtet werden, in Thailand eine Gebühr (Fee and Stamp Duty) von etwas über einem Euro. D.h. für einen Scheck von 100 Euro fallen etwas über zwei Euro Gebühren an.

Der schnellste Umtausch mit Plastikkarte (Visa, Master und Maestro der Sparkasse) am ATM-Automaten mit PIN-Nummer

25.03.08	5000 Bt abgehoben	110,33 Euro bei der Sparkasse
25.02.08	5000 Bt abgehoben	109,08 Euro bei der Sparkasse
06.03.08	5000 Bt abgehoben	108,33 Euro bei der Sparkasse

Die Gebühren an den Automaten sind also vier bis fünfmal höher. Die Visa-Karte soll gebührenfrei sein!

24.03.08

Koffer gepackt und noch zweimal im Pool gebadet. Dann großer Abschied von den Mitarbeitern, Besuch bei Arame, nur seine Frau war da. Dann Abschied von der Familie und gegen 11.30 Uhr rollte unser Bus mit uns in Richtung Bangkok. Eigentlich war der Aufenthalt für uns nun leider beendet.

Um 12 Uhr waren wir auf der A4. Es regnete zweimal. Vor Bangkok standen Pfützen auf der Straße. An der Straße wurde überall gebaut. Um 16 Uhr waren wir im Royal Ivory Hotel. Wir waren mit einem gasbetriebenen Auto gefahren.

Um 18 Uhr wollten wir ins Eastin Hotel mit der Taxe fahren. Vor unserem Hotel standen nur Halsabschneider und die forderten 300

Bt. Da keine weiteren Taxen da waren, einigten wir uns auf 250 Bt. Ja, er kennt das Eastin. Ich buchstabierte den Namen und zeigte die ungefähre Lage auf einem Stadtplan. Wir merkten schnell, dass er unser Ziel nicht erreichen würde. Schließlich landeten wir wieder auf der Sukhumvit Road bei einem Hotel Westin. Wir stiegen aus, zahlten 100 Bt und steuerten ein Taxi mit Taxometer an. Klar kennt es das Eastin. In kürzester Zeit waren wir da für etwa 60 Bt. Mit 100 Bt war er sehr zufrieden. Wir konnten im Eastin nicht wohnen, weil die Renovierung im Januar noch nicht abgeschlossen war. Alles macht einen modernen Eindruck. Der Platz für das Buffet Dinner nennt sich jetzt The Glass House. Das Angebot war wie immer umwerfend. Der Preis 550 Bt pro Nase. Und am 24. gab es eine Ermäßigung von 50%. Mit Bier (zwei kleine Chang Bier für 230 Bt) und verschiedensten Steuern zahlten wir 976 Bt. Das Buffet im Eastin ist wirklich zu empfehlen. An der Rezeption im Erdgeschoss haben wir uns eine Taxe bestellt. Durch Zufall erwischten wir den gleichen Taxifahrer, der uns für 60 Bt wieder in unser Hotel brachte.

Mit Stefan telefoniert. Ohne uns geht es geruhsamer zu. In der Nacht war ein richtiges Tropengewitter und gegen Mittag war so ein Sturm, der die Blumentöpfe am Pool umgeworfen hat. Basti kann jetzt schwimmen und tauchen. Er holt aus 2m Tiefe einen Schnorchel hoch.

25.03.08

Ganz gut geschlafen. Die Klimaanlage lief die meiste Zeit bei 26 Grad Celsius. Um 7.30 Uhr gingen wir zum Frühstück, saßen an der Straßenfront und beobachteten das Thai-Leben. Um 10 Uhr stiegen wir ins Auto, das uns zum Flughafen brachte. Dort gab es eine unangenehme Überraschung. Die LTU verspätet sich um drei Stunden. Deshalb ausgiebig auf dem Flughafen gefilmt und fotografiert und gut gegessen. Als wir im Flugzeug saßen, entschuldigte sich der Pilot. Auch sie sind von der Verspätung überrascht worden. Da offensichtlich die gleiche Maschine

zwischen Berlin und Bangkok pendelt, summieren sich die Verspätungen. Das muss zwangsläufig zu einer nicht tragbaren Situation führen. Als unser Sohn zurück kam, fanden wir im Internet noch eine Verspätung von vier Stunden. Sie landeten aber pünktlich, weil die LTU eine zweite Maschine nach Bangkok geschickt hatte, um den Teufelskreis zu durchbrechen.

Um 16 Uhr Ortszeit starteten wir. Solange es hell war, konnten wir fast ständig auf getürmte Wolken sehen, Gewittertürme. Fast die ganze Zeit wurden wir gebeten, angeschnallt sitzen zu bleiben und das Flugzeug wurde auch geschüttelt. Das waren wir bei diesen großen Flugzeugen eigentlich nicht mehr gewöhnt (Airbus A-300-200). Beim Landeanflug gerieten wir in Schneeregen. Teilweise war er so stark, dass man am Fenster nur waagerechte weiße Striche sah. Die Direktflüge von Berlin haben sich für uns bewährt. Es war tausendmal angenehmer als per Bahn zu einem anderen Flughafen zu fahren und ggf. wegen der frühen Startzeit auch noch dort zu übernachten. Wir landeten nach 10 Stunden und 45 Minuten in Tegel und wurden herzlich von Erika und Wolf mit Blumenstrauß empfangen.

Es war eine herrliche Reise mit großem Erholungswert.

Fazit

Koh Kor Khao

Das Koh Kho Khao Resort war eine neue Station für uns. Als wir buchten, waren die Bungalows schon vergeben und wir bekamen ein Zimmer im Hotelgebäude. Das Zimmer war herrlich, Balkon mit Whirlpool (Zimmertyp: Deluxe Jacuzzi). Alle Zimmer hatten Meerblick (Entfernung über 100 m). Das Restaurant war sehr gut, Essen mit Blick zum Sonnenuntergang fast immer möglich. Eine Attraktion des Restaurants war ein wildlebender Nashornvogel, der sehr zutraulich war und den Gästen das Essen von den Tellern klaute. Das Wasser war wider Erwarten etwas trübe. Im Shop des

Hotels gab es nie Obst. Um Obst zu bekommen, musste man ans Festland. Eine Autofahrt in die nächste Stadt Takuapa kostet 1000 Bt. Das erschien uns zu teuer. Billiger ist es mit einer Motoradtaxe, wenn man es mag. 100 Bt pro Nase zur Fähre pro Richtung und Person kommen hinzu. Die Anlage war sehr ruhig. Es wurde ein Hot Spot betrieben. d.h. Internet vom Zimmer einschließlich Skypen war möglich, manchmal war es sehr langsam (ein Zustand, der immer wieder in Thailand auftrat, bisweilen fiel die Übertragungsrate für mehr als eine Minute auf Null).

Koh Lanta

Wie im Vorjahr war im Good Days Resort alles bestens. Die Schweden bekommen die Insel immer fester in ihre Hände. Es gibt eine direkte Flugverbindung von Schweden nach Surathani. Der Kleiderschrank, der nur aus runden Stäben bestand, hat seine Funktion voll erfüllt: Alle Kleidungsstücke konnten bestens trocknen! Die Bettwäsche und die Handtücher könnten besser gepflegt werden. Auch hier war das Wasser trübe. In den vergangenen Jahren war es besser. Die Möglichkeiten nach Saladan zum Essen und Einkaufen zu fahren, sind bestens. Auch hier gab es einen Hot Spot von SyberPoint.

Khanom

Die Belegschaft des Golden Beach Resorts war wie immer am freundlichsten. Das Hotel war diesmal voll – mit Schweden. Unser Zimmer war frisch renoviert. Die Verbindung zur City und den Märkten wird zu annehmbaren Preisen durch die Rezeption organisiert. In diesem Jahr war es so windig wie nie. Ein Baden im Meer war für ältere Leute etwas risikvoll, die Wellen haben eine enorme Kraft.

Bangsaphan

Im Bangburd Resort war es schön wie immer. Der Pool war der

beste, den wir bisher in Thailand benutzt haben. Die vielen Bananenstauden der ersten Jahre wurden leider alle ausgerottet. Der Garten ist jetzt etwas gelichtet. Aber das ist Ansichtssache, es sprießt ja alles wieder. Die Palette der Ausflugsmöglichkeiten erscheint fast unbegrenzt. Wegen interner Differenzen beschickt Sri Siam Holidays dieses Resort nicht. Aber wir können einen Aufenthalt nur empfehlen. Und die Anlage und der Strand sind für Kinder bestens geeignet. Mit Internet steht es noch immer schlecht. Im Chantima Resort gibt es einen SyberPoint-Anschluss, mit der Bedienung durch das Personal hapert es z.Z. etwas.

Wir haben uns wie jedes Jahr wieder gut erholt und den Aufenthalt sehr genossen. Wir können einen längeren Aufenthalt in Thailand nur sehr empfehlen.